



MASTERARBEIT

im Studiengang Angewandte Sexualwissenschaft
am Fachbereich Soziale Arbeit.Medien.Kultur

Braunschweig, 01. März 2020

Wissen macht Lust. Die Dildoparty als Angebot der Sexuellen Bildung

Peggy Bellmann
Matrikel 20816

Erstbetreuer:
Zweitbetreuerin:

Prof. Dr. Konrad Weller
Prof. Dr. Maika Böhm

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich vor allem bei den lieben Menschen, um mich herum bedanken, die mir in den letzten Monaten immer wieder unterstützend Mut zugesprochen haben. Mein Dank gilt insbesondere Steffi: Du warst eine unsagbar wichtige Stütze.

Lieben Dank an Prof. Dr. Konrad Weller, der von Beginn an, an die Sinnhaftigkeit dieser Arbeit geglaubt hat und mich bestärkte mein Denken und Tun endlich in Worte zu fassen. Danke für die Betreuung meiner Masterarbeit, auch an Prof. Dr. Maika Böhm, die mir den Zugang zum qualitativen Forschen ein wenig erleichterte und hilfreiche Hinweise gab.

Inhaltsverzeichnis

DANKSAGUNG	2
Inhaltsverzeichnis	3
1 Einleitung.....	5
1.1 Ziel und Fragestellung der Arbeit	6
1.2 Aufbau der Arbeit.....	7
2 Die Sexuelle Bildung.....	8
2.1 Die historische Einbettung.....	8
2.2 Die Kennzeichen der Sexuellen Bildung.....	10
2.2.1 Sexuelle Bildung ist selbstbestimmt und lernzentriert	11
2.2.2 Sexuelle Bildung hat einen Wert an sich.....	12
2.2.3 Sexuelle Bildung ist konkret und brauchbar.....	12
2.2.4 Sexuelle Bildung spricht den ganzen Menschen an.....	13
2.2.5 Sexuelle Bildung ist politisch	14
2.3 Die Abgrenzung zur Sexualberatung	15
2.4 Die Professionalisierung im Bereich der Sexuellen Bildung.....	17
3 Die Sexuelle Bildung im Erwachsenenalter	20
3.1 Die Angebote.....	21
3.2 Die Sexualität Erwachsener – Stellenwert, Funktionen und Herausforderungen.....	22
3.2.1 Die Solosexualität	25
3.2.2 Die Paarsexualität	27
4 Die Dildofee - Das Unternehmen.....	29
4.1 Die Dildofee Beraterin	31
4.1.1 Die Feenausbildung.....	31
4.1.2 Die Aufstiegsmöglichkeiten.....	33
4.1.2.1 Die Beraterin.....	33
4.1.2.2 Die Gruppenberaterin	35
4.1.2.3 Die Vertriebsdirektion.....	36
5 Das Forschungsdesign	38
5.1 Die Erhebungsmethoden	39
5.2 Die Auswertungsmethode	41
5.3 Die Auseinandersetzung mit der Doppelrolle.....	42
5.4 Die forschungsethischen Überlegungen.....	43
6 Die Dildofee® Dildoparty	44
6.1 Der Ablauf einer Dildoparty	49

6.2	Die Produkte	51
7	Auswertung der Daten	58
7.1	Sexuelles Wissen	58
7.1.1	Sexuelles Wissen – Anatomie.....	59
7.1.2	Sexuelles Wissen – Orgasmus und Erregung.....	64
7.1.3	Sexuelles Wissen – Menstruation.....	68
7.2	Lust	70
7.2.1	Lust und Ich	70
7.2.2	Lust und Wir	72
7.2.3	Lust und Gesellschaft	76
8	Die Möglichkeiten und Grenzen von Sexueller Bildung im Rahmen einer Dildoparty.....	78
8.1	Möglichkeiten.....	78
8.2	Grenzen.....	80
8.3	Gedanken zur Verankerung Sexueller Bildung im Unternehmen Dildofee	82
9	Fazit	84
	Literaturverzeichnis	85
	Anlage 1 Interview mit Person A	90
	Anlage 2 Interview mit Person N	109
	Anlage 3 Interview mit Person E.....	117
	Anlage 4 Interview mit Person I	128
	Anlage 5 Interview mit Person R	138
	Anlage 6 Transkriptionssystem.....	147
	Anlage 7 Kodierleitfaden.....	148
	Anlage 8 Statistik Dildopartys 2013 bis 2019	149
	Anlage 9 Einwilligungserklärung und Datenschutz	150
	Selbstständigkeitserklärung	152

1 Einleitung

„Die Verantwortung für die Verbesserung von Lebens- und Liebeslagen ist nicht ausschließlich eine individuelle, sondern auch eine zivilgesellschaftliche und sexualpolitische, an die sexualpädagogische Fachkräfte stetig erinnern.“

Anja Henningsen 2016, S.66

Deine Fee bringt Licht ins Dunkel – ein Werbespruch für eine Massageölkerze, die auf einer Verkaufsparty für Sexspielzeuge und Körperpflegeprodukte von der Firma FUN Concept angeboten wird (vgl. Dildofee 2019). Bekannt sind diese Partys unter dem Begriff der *Dildopartys*, die Leiterin wird dabei *Dildofee* (kurz: Fee) genannt. Der Werbespruch kann vielfältig verstanden werden, er schafft Raum für Interpretationen: Er stellt die These auf, dass eine Fee Wissen vermittelt, Fragen und Ecken, die im Dunklen liegen, beleuchtet. Gleichzeitig kann der Werbespruch ganz wörtlich verstanden werden und schlicht Licht in einen dunklen Raum bringen. Die Autorin dieser Arbeit ist als Dildofee für die Firma FUN Concept tätig. Daraus entstand die Idee, sich mit der Tätigkeit und den daraus resultierenden Erfahrungen wissenschaftlich im Kontext Sexueller Bildung auseinander zu setzen. Da Sexualität als lebenslanger Lernprozess verstanden wird, sollen Angebote der Sexuellen Bildung Menschen aller Altersgruppen ansprechen. Diese finden sich jedoch vorrangig im schulischen, pädagogischen und präventiven Kontext. Sexuelle Bildung für Erwachsene hingegen ist eher im Kontext von Sexualberatung oder Paarberatung bekannt. So richtet sich diese Beratung an Einzelne oder Paare, die sich, ihre Partnerschaft oder ihre Sexualität zum Beispiel als nicht erfüllend empfinden. Wenige Menschen formulieren, dass sie über sich selbst als sexuelles Wesen mehr lernen möchten und deswegen eine Sexualberatung aufsuchen – häufig steht ein Leidensdruck an erster Stelle, welcher die eigene oder partnerschaftliche Sexualität beeinflusst. Andere Angebote für Erwachsene werden oftmals aus Szenen selbst initiiert. So gibt es eine Vielzahl an Tantra-Massage-Kursen oder Angebote aus der BDSM-Szene, wie Julia Sparmann in ihren Ausführungen feststellte (vgl. Sparmann 2018). Erwachsene Menschen, die Interesse an oder Zugang zu den jeweiligen Themen haben und die finanziellen Möglichkeiten mitbringen, finden sich in diesen Angeboten der Sexuellen Bildung wieder. Die allgegenwärtige Präsenz von Sexualität und deren mediale Darstellung lässt vermuten, dass erwachsene Menschen diese Bildungsangebote nicht mehr brauchen.

Dennoch ergeben sich im Laufe des Lebens Fragen, Gedanken und Situationen, die auch für Erwachsene geschützte Räume für die Reflexion der eigenen sexuellen Lebensgestaltung sowie Austausch und Weiterbildung über Sexualität notwendig machen. So fordern viele Sexualwissenschaftler*innen Bildungsangebote, die die Entwicklungsprozesse im Erwachsenenalter emanzipatorisch und ganzheitlich begleiten, um den oben beschriebenen defizitären Blick zu wandeln und unter anderem lust- und gehaltvolle Glücksmomente zu kreieren. Wahrscheinlich würden die wenigsten Menschen dabei an eine Dildoparty denken, dennoch sind der Autorin in ihrer Arbeit als Dildofee immer wieder Parallelen zur Sexuellen Bildung deutlich geworden.

1.1 Ziel und Fragestellung der Arbeit

Ziel dieser Arbeit ist es nun, folgende Frage zu beantworten:

Inwiefern sind Dildopartys als ein Angebot der Sexuellen Bildung zu betrachten?

Anzunehmen ist dabei, dass Dildopartys ein Angebot für Sexuelle Bildung im Erwachsenenalter sein können.

Um die Frage nach dem Zusammenhang von Sexueller Bildung und Dildopartys als mögliches Angebot ausreichend zu beleuchten, ergeben sich folgende Leitfragen:

1. Warum braucht es Sexuelle Bildung im Erwachsenenalter?
2. Wie kann Sexuelle Bildung in Form einer Dildoparty aussehen?
3. Welche Möglichkeiten und Grenzen ergeben sich für Dildopartys im Rahmen Sexueller Bildung?
4. Kann Sexuelle Bildung im Konzept der Dildopartys verankert werden?

1.2 Aufbau der Arbeit

Um die Forschungsfrage und die daraus resultierenden Leitfragen wissenschaftlich zu beantworten, wird zunächst ein umfassender theoretischer Rahmen geschaffen. Dieser wird in Kapitel 2 gespannt, indem sich dem Begriff der Sexuellen Bildung genähert wird. Im Kapitel 3 wird dann konkret auf die Sexuelle Bildung und Sexualität im Erwachsenenalter eingegangen. Ziel dieses Kapitels ist es einen umfassenden Überblick über den Bereich der Sexuellen Bildung mit allen für diese Arbeit wichtigen Aspekten zu geben und ein einheitliches Verständnis zu schaffen. Weiterhin wird in Kapitel 4 das Unternehmen Dildofee vorgestellt. An dieser Stelle wird ein Einblick in die Strukturen des Unternehmens gegeben, die Dildoparty als Kernstück findet in Kapitel 6 Raum, da der Ablauf der Heimvorführung und Vorstellung der Produkte, bereits einen Teil der von der Autorin erhobenen Daten darstellt. Weswegen zuvor im Kapitel 5 das Forschungsdesign vorgestellt wird, was auf die Erhebungs- und Auswertungsmethoden hinweist; die Doppelrolle der Autorin als Fee und Interviewerin reflektiert sowie forschungsethische Überlegungen ausführt. Im Kapitel 7 werden die Interviews und die Erkenntnisse sowie Datenlage der Verfasserin anhand der Kategorien Wissen und Lust ausgewertet, um im Kapitel 8 die Ergebnisse hinsichtlich Möglichkeiten und Grenzen der Sexuellen Bildung im Rahmen einer Dildoparty zu betrachten. Abschließen wird das Kapitel 8 mit Gedanken und Ausführungen, wie und ob Ergebnisse dieser Arbeit im Konzept des Unternehmens FUN Concept einen Platz finden können. Mit einem Fazit in Kapitel 9 schließt diese Arbeit ab.

2 Die Sexuelle Bildung

Sexualität hat weit mehr
mit Spiel und Muße zu tun
als mit Biologie und Fortpflanzung.

Karl Heinz Valtl 2006

Als neues Paradigma für die Sexualpädagogik zog 2005 der Begriff Sexuelle Bildung als Leitbegriff ein. Angedacht und vorgestellt von Uwe Sielert (2005) und Karl Heinz Valtl (2005), setzt diese Begrifflichkeit neue Akzente und baut auf Bewährtes auf. In diesem Kapitel soll sich der Sexuellen Bildung historisch und definatorisch genähert werden, anhand von den fünf zentralen Kennzeichen (vgl. Sielert 2013). Außerdem bedarf es für die weitere Auseinandersetzung in dieser Arbeit einer Abgrenzung zur Sexualberatung sowie einiger Ausführungen zur Professionalisierung im Feld der Sexuellen Bildung.

2.1 Die historische Einbettung

Der Begriff der Sexuellen Bildung gilt als theoretische Weiterentwicklung der emanzipatorischen Sexualpädagogik und als Leitbild für neue Ideen und Möglichkeiten dieser (vgl. Sielert & Schmidt 2013). Um diese Weiterentwicklungen einordnen und für die weitere Arbeit nutzen zu können, wird an dieser Stelle eine historische Einordnung skizziert. Das Konzept der Sexuellen Bildung ist nicht völlig neu, es setzt viel mehr neue Akzente und kann als Aufbau von bereits Erprobten betrachtet werden (vgl. Valtl 2013, S. 128).

Im 17. Jahrhundert postulierte Rousseau „*vollkommene Unwissenheit [sei] das Beste für die Kinder*“ (Rousseau zitiert in Koch 2013, S.26) und meinte damit auch die Unwissenheit in Bezug auf Sexualität. Falls dennoch die schädliche Zivilisation Einfluss auf das Verhalten der Kinder haben sollte, diene Abschreckung als erzieherische Methode (vgl. Koch 2013, S. 26). Die „*moralische Verdammung*“ (ebd.) galt vor allem der Onanie, wessen vermeintliche Folgen den Menschen in aller Massivität dargestellt wurden (siehe auch Kapitel 3.2.1 Solosexualität). Dennoch gab es in dieser scheinbar sexualfeindlichen Phase, ausgehend von den Überlegungen der Philanthropen, direkte Maßnahmen der Sexualaufklärung.

Diese betrafen die Aufklärung „über die geschlechtlichen Gegebenheiten [...] a) Der Unterschied der Geschlechter b) Die Frage nach der Herkunft c) Die Geburt d) Die Zeugung/Empfängnis“ (Koch 2013, S.27). Diese Didaktik zeigt sich in seinen Grundzügen auch in gegenwärtiger Sexualaufklärung. Nach einer längeren Zeit der Tabuisierung, in der Sexualerziehung keine nennenswerte Rolle einnahm, hatte man sich spätestens in den 1960er/1970er Jahren von den repressiven und sexualfeindlichen Grundprinzipien des 17. Jahrhunderts deutlich distanziert (vgl. Sielert 2013, S.42). In dieser Zeit entwickelte sich dann die nicht-repressive, emanzipatorische Sexualaufklärung, zu der Kentler zehn Thesen aufstellte, die auch heute in Auszügen ihre Entsprechungen in der Sexuellen Bildung finden (vgl. Koch 2013, S.31f). In den 80er und 90er Jahren wurden dann erstmals Forderungen nach einer sexualfreundlichen- emanzipatorischen Sexualaufklärung laut. Dies war vor allem möglich, weil die „Diskurse um AIDS, den sexuellen Missbrauch, die mediale Vermarktung von Sexualität und die feministische Infragestellung des Patriarchats [...]“ (Sielert 2013, S.43) die Sexualerziehung wiederbelebten und neuen Fragen aufwarfen. Die kognitive Wissensvermittlung wurde ergänzt durch die Vermittlung von sozialen und emotionalen Kompetenzen, die bis heute als wichtige Voraussetzung für sexuelle Selbstbestimmung gelten (vgl. Valtl 2013, S. 126). Der Begriff der Sexualpädagogik stand als Leitbegriff für diese neue Ausrichtung der Sexualerziehung. Sexualaufklärung als kognitive Wissensvermittlung wurde nicht verdrängt, sondern ergänzt und „bildete die inzwischen konsensfähige Basis für das Neue.“ (Valtl 2013, S.126) Für die Sexualpädagogik ergab sich daher folgende Leitfrage:

„Welche Kompetenzen brauchen Menschen, um ihr sexuelles und Beziehungsleben selbstbestimmt gestalten zu können, und was muss die Pädagogik anbieten, damit diese Kompetenzen erworben werden können?“ (ebd.)

Die Zielgruppe von Sexualaufklärung und Sexualpädagogik sind in erster Linie Jugendliche. Laut Neubauer (2013, S. 369ff.) konnten in den Studien zur Jugendsexualität die präventiven Elemente der sexualpädagogischen Angebote Erfolge verzeichnen. Nicht nur in den Studien werden Ergebnisse sichtbar, die Debatten der letzten 20 Jahre zeigen sich auch in neuen gesetzlichen Regelungen im europäischen Recht „zur Gleichstellung der Geschlechter und der sexuellen Lebensformen“ (Valtl 2013, S.126) und auch sexuelle Selbstbestimmung ist für viele Jugendliche und junge Erwachsene mittlerweile eine Selbstverständlichkeit.

Auf Grundlage dieser Ergebnisse entstanden neue Herausforderungen und Fragen nach adäquaten Formen für die Sexualpädagogik. Um diesen gerecht zu werden, entwickelte sich der Begriff der Sexuellen Bildung, der sich einem „ganzheitlichen Spektrum von Sexualität“ (Sparmann 2015, S.12) öffnet und vor allem Menschen aller Lebensalter mit einbezieht.

2.2 Die Kennzeichen der Sexuellen Bildung

Für den Begriff der Sexuellen Bildung legt die Verfasserin Kluges Auffassung von menschlicher Sexualität zu Grunde.

„Die menschliche Sexualität ist als Grundvermögen zu betrachten, das als solches Entwicklungsbedürftigkeit und Entwicklungsfähigkeit bedingt. Wie psychische Dispositionen generell bedarf sie der entwicklungsgemäßen und kontinuierlichen Förderung bis ans Lebensende. Die menschliche Sexualität ist ebenso ein Grundbedürfnis, das jedoch nicht ausschließlich als Triebgeschehen beschrieben werden darf“ (Kluge 2013, S.122).

In dieser Definition werden entscheidende Elemente der Sexuellen Bildung formuliert: die Entwicklungsbedürftigkeit und Entwicklungsfähigkeit der menschlichen Sexualität, die auf Förderung angewiesen sind. Der Begriff der Sexuellen Bildung umfasst allerdings nicht nur die gelenkten Lern- und Förderungsprozesse, die auf das Individuum wirken, sondern setzt seine Schwerpunkte vor allem im Bereich der Selbstformung und -gestaltung der Lernenden (vgl. Kluge 2013, S.120). Damit ist gemeint, dass im Besonderen das selbstaktive und selbstbestimmte Lernen im Vordergrund der Sexuellen Bildung steht und sich damit abgrenzt vom defizitären erzieherischen Anliegen.

Die soeben angesprochenen Elemente finden sich auch in den fünf zentralen Kennzeichen der Sexuellen Bildung (vgl. Valtl 2013, S. 128ff.), welche an dieser Stelle vorgestellt werden sollen.

2.2.1 Sexuelle Bildung ist selbstbestimmt und lernzentriert

Der Begriff Bildung legt den Fokus auf den Lernenden und nicht auf den Erziehenden, wie der Begriff Erziehung, und ist daher auch auf die Sexualität anzuwenden (vgl. Valtl 2013, S. 128). Valtl beschreibt, dass Menschen nach

„sexuellen und Beziehungserfahrungen [suchen], die ihre Entwicklung voranbringen, sie verarbeiten ihre Eindrücke mit einigermaßen robuster Frustrationstoleranz, sie ziehen daraus persönliche Konsequenzen für ihr weiteres Beziehungs- und Sexualleben und sie gestalten so reflexiv und kreativ ihre sexuelle Identität“ (ebd.).

Ob ihnen dabei die Angebote der Sexuellen Bildung dienlich sind, hängt stark davon ab, ob sie den persönlichen Bedürfnissen entsprechen und ob die Angebote hilfreich sind für ihre aktuelle Lebenslage. Für Praktiker*innen in der Sexuellen Bildung ist es daher wichtig im Blick zu haben, welche Bedürfnisse sich aus den jeweiligen Zielgruppen ergeben und nicht nur, welche Themen sie selbst für sinnvoll halten. Daher ergeben sich laut Valtl Konsequenzen, die die Methodik und Didaktik der Sexuellen Bildung betreffen. In erster Linie ist es daher wichtig Menschen Schlüsselkompetenzen an die Hand zu geben, die dazu befähigen sich mit sexuellen Fragen auseinanderzusetzen und für sich konkrete Antworten zu erlangen (vgl. Valtl 2013, S. 129). Damit Menschen selbstbestimmt lernen können, spielt die Lernumgebung eine erhebliche Rolle. Damit ist mehr als der eigentliche ‚Raum‘ gemeint, nämlich eine Umgebung, die dazu einlädt, sich angstfrei mit sexuellen Fragen auseinanderzusetzen. Die Umgebung meint hierbei auch die Gesellschaft, die Diversität von Sexualitäten und geschlechtliche Vielfalt sichtbar macht, um sich selbst darin zu verorten. Die Personen, die in der Sexuellen Bildung tätig sind, sind maßgeblich daran beteiligt Lernräume zu kreieren, in denen eigenständiges, kreatives und aktives Lernen möglich ist. Die Rolle der Praktiker*innen ist dabei Begleitung und Unterstützung in diesen selbstbestimmten Lernprozessen (vgl. ebd. S.130). Die Lernangebote der Sexuellen Bildung sollten daher so angelegt sein, dass sie die Lernenden partizipieren und nicht bevormunden. Wenn sich Menschen in der Sexuellen Bildung ernst genommen und als selbstbestimmte Objekte gesehen fühlen, auch wenn diese Selbstbestimmtheit gerade erst entsteht (zum Beispiel bei Heranwachsenden), dann führt das dazu, dass die Selbstbestimmung der Lernenden wachsen kann (vgl. ebd.).

2.2.2 Sexuelle Bildung hat einen Wert an sich

In vielen sexualpädagogischen Konzeptionen gilt mittlerweile die Prämisse der Sexualbejahung (vgl. Valtl 2013, S.132). Wenn diese Prämisse ernstgenommen werden soll, so Valtl, dann sollte auch der Versuch gewagt werden die „*Sexualität als einen Wert an sich zu fördern*“ (ebd.). In der praktischen Umsetzung bedeutet das, Sexualität als humanes Potenzial zu fördern und ihre Bedeutung auf der körperlichen, emotionalen, spirituellen und partnerschaftlichen Ebene zu kultivieren. Sodass Sexualität als Lebensgenuss und wesentlicher Bestandteil von Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu verstehen ist. Damit das gelingt, sollten Angebote alle Kompetenzebenen ansprechen (siehe Kapitel 2.2.4) und auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnitten sein.

2.2.3 Sexuelle Bildung ist konkret und brauchbar

Für diese Arbeit von besonderer Bedeutung ist dieses Kennzeichen Sexueller Bildung. Da Bildung als Selbstformung zu verstehen ist und Menschen lernen sollen, sich mit der Welt und deren Kultur- und Bildungsgütern auseinanderzusetzen, braucht es Anregungen durch die Praktiker*innen. Kulturgüter, wie „*Liebeslyrik, erotische Fotografie, Verhütungsmittel, Partnerschaftsformen, Brauchtum, Umgangsformen unter den Geschlechtern, Rechtsvorschriften [...]*“ (Valtl 2013, S. 133) können für die Bildungsarbeit genutzt werden und werden dadurch zu Bildungsgütern. Allerdings stellt Valtl fest, dass immer wieder das Normierende und „*Unpersönlich – Technische*“ (ebd.) das Feld der Bildung beherrscht und Bildungsgüter fehlen, die das konkrete sexuelle Leben in den Fokus stellen. Daher fordert er eine neue sexuelle Kultur, an der alle Menschen mitgestalten sollten. Er geht davon aus, dass wir dafür genügend Ressourcen haben und nennt stellvertretend drei: Die eigene Kreativität, der Input aus anderen Kulturen und der Input aus den therapeutischen Ansätzen (vgl. Valtl 2013, S.134). Besonders der Input aus anderen Kulturen zeigt sich als nützlich für die Sexuellen Bildung für Erwachsene, wie es auch Julia Sparmann (2015) und Ralf Pampel (2019) feststellen, indem sie vor allem auf Angebote im Bereich (Neo)Tantra aufmerksam machen. Im (Neo)Tantra werden unter anderem energetische und spirituelle Kompetenzen aus unterschiedlichen Kulturen herangezogen, die sich für die Sexuelle Bildung Erwachsener als hilfreich und spannend erwiesen (vgl. Sparmann 2015, S. 73).

Der Input aus therapeutischen Ansätzen scheint für diese Arbeit von besonderer Bedeutung. Denn in der Paar- und Sexualberatung wird Wissen vermittelt, um Sexualität und Partnerschaft sowie Lebenslust zu begünstigen. Nicht nur die Beschäftigung mit sexuellen Störungsbildern wird hier fokussiert, sondern auch die „*allgemeinen Hürden der menschlichen Sexualentwicklung*“ (Valtl 2013, S.135). Somit sind Ansätze der Paar- und Sexualberatung, zum Beispiel *Sexocorporel* (siehe Kapitel 7.1.2), eine gute Ressource für brauchbare und lebenspraktische Sexuelle Bildung.

2.2.4 Sexuelle Bildung spricht den ganzen Menschen an

Die oft angesprochene Selbstformung spricht den ganzen Menschen an, das betrifft nicht nur den Körper, sondern meint in erster Linie Menschen aller Lebensalter. Die sexuelle Entwicklung des Menschen wird als lebenslanger Prozess verstanden und ihre Entwicklungsbedürftigkeit, sowie Entwicklungsfähigkeit bedarf Förderung (siehe Kapitel 2.2), die den Interessen des jeweiligen Menschen entspricht (vgl. Valtl 2013, S.135). Die bisherigen Angebote der Sexuellen Bildung für Erwachsene sind daher häufig mit speziellen Interessen verbunden (zum Beispiel Fesselkurse, Vulva-Watching, Tantrakurse) und finden sich folglich in bestimmten Szenen oder werden aus diesen heraus initiiert (vgl. ebd.). Die Notwendigkeit erwachsene Menschen auch außerhalb von Szenen zu erreichen und Angebote zu schaffen, beschreiben auch Sparmann (2015, S. 13) und Pampel (2018, S. 115) und geben Anregungen, wie dies gelingen könnte. Sparmann schließt mit ihren Ausführungen zu körperorientierten Methoden (2018) besonders an die von Valtl beschriebenen Kompetenzebenen an. Denn „*Den ganzen Menschen zu bilden, heißt auch, sexuelle Kompetenzen auf allen Ebenen der Person zu fördern*“ (Valtl 2013, S. 136). Die Bildungsziele liegen laut Valtl auf unterschiedliche Ebenen, die jeweils in der Sexuellen Bildung angesprochen werden sollten, da Sexuelle Bildung nicht nur auf Sexualität und Wissen beschränkt werden soll. Er beschreibt folgende Ebenen:

- | | |
|-------------------------------|--|
| 1. „ <i>kognitive Ebene</i> “ | <i>Wissen; Reflexions- und Entscheidungsfähigkeit</i> |
| 2. <i>Emotionale Ebene</i> | <i>Empathie, Wahrnehmung der Bedürfnisse und Gefühle, Berührbarkeit usw.</i> |
| 3. <i>Haltungsebene</i> | <i>Sinn für Fairness, Partnerschaftlichkeit, Respekt, gegenseitige Förderung</i> |

- | | |
|--------------------------------------|---|
| 4. <i>Energetische Ebene</i> | <i>Freisetzung, Stärkung und Erhaltung der sexuellen Energie; Fähigkeit, sie zu „halten“</i> |
| 5. <i>praktische Ebene</i> | <i>Stellungen, Techniken, Hilfsmittel und anderes konkretes Know – how</i> |
| 6. <i>tieferer körperliche Ebene</i> | <i>Körpergefühl, Fähigkeit des Loslassens und Entspannens, sinnliche Präsenz usw.“ (ebd.)</i> |

Valtl wirft außerdem die Frage auf, was für ein Menschenbild der Sexuellen Bildung zu Grunde liegt, also welches Bildungsideal die Sexuelle Bildung verfolgt. Die Tätigen in der Sexuellen Bildung sollten sich die Frage stellen, welches Bild sie von einem sexuell vollends ausgebildeten Menschen sie haben. Die Erörterung dieser Frage soll dabei als motivierende Utopie genutzt werden, anstatt als Richtschnur, wie ein Mensch ‚richtig‘ sexuell ausgebildet zu sein hat, denn sonst wäre die Sexuelle Bildung keine Weiterentwicklung, sondern ein Rückschritt (vgl. ebd.).

2.2.5 Sexuelle Bildung ist politisch

Da sich Sexualität und Gesellschaft bedingen und wechselseitig aufeinander einwirken, ist Sexuelle Bildung auch immer eine Bildung in politischen Fragen. Wie bereits beschrieben (siehe Kapitel 2.1) kann die vorherrschende Sexualkultur politische Anpassungen hervorbringen, wie zum Beispiel die rechtliche Gleichstellung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare, die maßgeblich durch die Kämpfe der Betroffenen vorangetrieben wurde. Auf der anderen Seite wird das Sexualleben oder auch partnerschaftliches Miteinander von politischen und gesellschaftlichen Realitäten geprägt, wozu zum Beispiel Konsumgewohnheiten, mediale Darstellung von Sexualität, genauso wie familienpolitische Entscheidungen gehören (vgl. Valtl 2013, S.137). Sexuelle Bildung sollte daher ein Bewusstsein für diese Zusammenhänge schaffen und Menschen befähigen, sich zu diesen Themen zu positionieren. Sexuelle Bildung lässt sich folglich nicht nur auf das private Miteinander reduzieren,

„sondern wird zum integrierten Bestandteil einer selbstbestimmten, informierten und praktisch kompetenten Lebensführung mündiger Bürger in einer demokratischen Gesellschaft“ (ebd. S.139).

2.3 Die Abgrenzung zur Sexualberatung

Laien verwechseln häufig Sexuelle Bildung mit Sexualberatung oder -therapie, manchmal werden die Begriffe sogar gleichgesetzt. Die Begrifflichkeiten im Feld der Sexuellen Bildung sind nicht immer ganz trennscharf, was unter anderem daran liegt, dass es keine geschützten Begriffe sind und sich auch in Fachdiskursen Uneindeutigkeit zeigt. Ausgehend vom Verständnis von Beratung und *sexualpädagogischer Beratung*, soll dennoch der Versuch einer Abgrenzung zur Sexualberatung skizziert werden.

Beratung ist schon immer ein Teil sexualpädagogischer Praxis und findet in unterschiedlichen Formaten statt. Eine *sexualpädagogische Beratung* kann sich zum Beispiel aus einem Gruppensetting heraus ergeben (vgl. Semper 2013, S.657). Da in einem solchen Setting selten persönliche Fragen und Probleme ausreichend besprochen werden können oder nicht besprochen werden wollen, wenden sich Menschen an eine Fachkraft mit einem Beratungsanliegen. Die *sexualpädagogische Beratung* hat daher keinen festen Raum, sondern kann sich in kurzen Beratungssequenzen zwischen ‚Tür und Angel‘ zeigen oder läuft auf eine separate Terminvereinbarung mit der angesprochenen oder einer anderen Fachkraft hinaus, falls eigene Kompetenzen nicht ausreichend oder nicht passend für das Beratungsanliegen erachtet werden (vgl. ebd.) Diese Art der Beratung ist häufig halbformalisiert und nicht standardisiert, wie es eine Sexualberatung oder -therapie wäre (vgl. ebd., S.655). Dennoch ist die *sexualpädagogische Beratung* für diese Arbeit von Bedeutung, worauf in Kapitel 8 (Die Möglichkeiten und Grenzen von Sexueller Bildung im Rahmen einer Dildoparty) noch einmal eingegangen werden soll.

Grundsätzlich weist der Begriff der Beratung einige Merkmale auf, die an dieser Stelle Abgrenzung und Verbindung zur Sexuellen Bildung deutlich machen.

- *Freiwilligkeit*

Ein Beratungsangebot sollte freiwillig in Anspruch genommen werden. Das gilt grundsätzlich auch für alle Angebote der Sexuellen Bildung, was im schulischen Kontext nicht immer gewahrt wird, in der Erwachsenenbildung aber wichtiges Element sein sollte.

- *Interaktion*

Beratung zeichnet sich durch wechselseitige Kommunikation aus und hebt sich damit deutlich von einer reinen erzieherischen oder belehrenden Maßnahme ab (vgl. ebd. S. 656).

- *Problem und Problembewusstsein der zu beratenden Person*

Die Voraussetzung für eine Beratung wäre, dass die zu beratende Person ein Problem oder ein Thema für sich eruiert hat und dieses als belastend empfindet.

- *Motiv und Initiative der zu beratenden Person*

Um dieses Problem zu lösen sucht eine Person Beratung auf und handelt somit aus eigener Wachstumsmotivation heraus, was sich deutlich von erzieherischen Kontexten unterscheidet, in denen die Initiative eher von den Vermittelnden (zum Beispiel Lehrer*innen oder Erzieher*innen) ausgeht. Aufgrund der ‚neuen‘ Akzentverschiebung in der Sexuellen Bildung, „*dass die Abnehmer sexualitätsbezogener Informationen stärker als Subjekte und damit Selbst-Gestaltende ihrer sexuellen Entwicklung wahrgenommen werden*“ (Semper 2013, S.656) werden an diese Stelle aber auch Überschneidungen mit dem beschriebenen Verständnis von Beratung deutlich.

- *Wissensgefälle bezüglich des Beratungsinhaltes*

Die Personen, die Beratung aufsuchen, gehen von einem Wissensgefälle bezüglich des Beratungsinhaltes aus und erwarten, dass die beratende Person mehr weiß und deswegen unterstützen kann (vgl. ebd.).

- *Kompetenz und Qualifizierung der beratenden Person*

Dieses Wissensgefälle setzt Kompetenz der beratenden Person voraus. Das betrifft vor allem Sachkompetenz (zum Beispiel Wissen über Verhütungsmittel), aber auch Handlungskompetenz (zum Beispiel Fertigkeiten, die Beratung zu strukturieren und Wissen entsprechend einzubringen). Diese Kompetenzen müssen meist durch eine Qualifizierung, in Form einer Ausbildung oder Weiterbildung erworben werden. Ein wichtiger Punkt, der sowohl in der Sexuellen Bildung als auch in beraterischen Kontexten von Bedeutung ist.

- *Ergebnisoffenheit der Beratung*

Die Verantwortung über den Beratungsprozess obliegt der Fachperson, dennoch werden die Inhalte von der ratsuchenden Person maßgeblich bestimmt (vgl. ebd.). Somit ist das Ergebnis einer Beratung offen und bedarf der Mitgestaltung, was sich auch als ein Kennzeichen der Sexuellen Bildung darstellt.

Das konkrete Format der Sexualberatung zeichnet sich durch eine prozesshafte Begleitung von erwachsenen Menschen aus, die entweder allein oder als Paar ein Beratungsanliegen haben.

Dieses betrifft häufig Schwierigkeiten oder Probleme, die sich konkret auf Sexualität beziehen. Sexualberatung nutzt psycho- und sexualtherapeutische, sowie systemische Ansätze und wird als „Spezialgebiet psychotherapeutisch – beraterischen Handelns“ (Semper 2013, S.658) beschrieben und bedarf der Qualifizierung im Bereich Beratung oder Therapie. Sexualberatung findet also nicht in Gruppen statt und bezieht sich auf ein konkretes Problem. In der Sexuellen Bildung werden zwar auch Probleme in Bezug auf Sexualität thematisiert, jedoch werden einzelne Anliegen nicht in der Gruppe konkretisiert, sondern in diesem Fall würde die Fachkraft gegebenenfalls auf das Angebot der Sexualberatung verweisen. Einzelne, aber auch Paare können in Angeboten der Sexuellen Bildung Anregungen finden, die dann gegebenenfalls in der Sexualberatung weitergehend, beraterisch begleitet werden können.

2.4 Die Professionalisierung im Bereich der Sexuellen Bildung

Für viele Menschen ist das Tätigkeitsfeld der Sexuellen Bildung verbunden mit bunten, häufig amüsanten aber dennoch nebulösen Vorstellungen. Was Sexualpädagogik und Sexuelle Bildung als Disziplin der Pädagogik und Erziehungswissenschaft beschäftigt, was sie leisten kann und wovon das abhängt, damit beschäftigen sich selbst die Fachkreise der Erziehungswissenschaft wenig und auch in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit gibt es nur vage Vorstellungen davon. Dies führt unter anderem dazu, dass

„entsprechend uninformiert und unproduktiv [...] angesichts diverser Reizthemen in pädagogischer Praxis und politischer Öffentlichkeit, und vor allem in vielen Medien berichtet und diskutiert [wird]“ (Henningsen 2016, S.46).

Dieser Umstand weist auf die Wechselwirkung von Sexualität und Gesellschaft hin und wie diese auch medial instrumentalisiert werden kann (siehe Kapitel 2.2.5). Daher ist es unerlässlich sich mit der Professionalisierung von Sexueller Bildung auseinanderzusetzen, um handlungsfähig zu bleiben und sich in gesellschaftliche Diskurse argumentativ einzubringen. Auch wenn Henningsen darauf hinweist, dass es nur bedingt gelingt emotional und ideologisch aufgeladenen Debatten zu versachlichen, soll diese Chance nicht ungenutzt bleiben (Henningsen 2016, S.46). Schließlich haben viele Berufsgruppen *„Qualifikationsanforderungen an die Berufsausübung auf der Grundlage systematischen (wissenschaftlichen) Wissens [...]“* (Sielert 2013a, S. 757).

Für die Sicherstellung dieser Qualifikationsanforderungen bilden Professionen einen Kontrollrahmen, was den Zugang zu diesem Beruf betrifft, zum Beispiel durch Einrichtung akademischer Ausbildungen. Und weiterhin durch Normen, die den Berufstand betreffen und kurz: Berufsethik (vgl. ebd.). Im Bereich der Sexuellen Bildung fehlt es an Professionsforschung, was Sielert (2013a, S. 758), aber auch Henningsen (2015, S.46) feststellen. Beide führen aber an, dass sich in den letzten Jahren ein Professionalisierungsprozess zeigt, was die „*wachsende Expertise und Nachfrage deutlich [macht]*“ (ebd. S. 48). Es scheint so, als würde die sexuelle Selbstsuche vieler Menschen und die gesellschaftlichen Debatten um Sexualität, die Sexuelle Bildung befeuern, sich zu positionieren und deutlich zu machen, dass sie fähig ist Probleme zu analysieren und Formen der Problembearbeitung bieten kann (vgl. ebd.). Das meint, dass sexualpädagogische Forschung gesellschaftliche Problemlagen erfasst und erforscht; die sexualpädagogische Praxis diese Erkenntnisse anschließend nutzt, um sie Menschen erfahrbar zu machen und mit ihnen gemeinsam Lösungen zu erdenken, die sie in ihrer Lebenswelt nutzen können. Dieser Umstand allein macht nicht die Professionalisierung aus, beschreibt aber verkürzt, was diese bedarf. Nämlich empirische Forschungsarbeiten, die Ausgangspunkt für Theorieentwicklungen sind; umfangreiches Handlungs- und Methodenwissen, was für die Praxis der Sexuellen Bildung in Methodensammlungen aufgearbeitet werden muss; gesellschaftliche Anerkennung, dass Problemlagen und Entwicklungspotenziale in Bezug auf Sexualität und Liebe in der Sexuellen Bildung Antworten finden und dass es Menschen gibt, die auf dem Arbeitsmarkt die Berufsbezeichnung Sexualpädagog*in nutzen. All das trägt zu einem Professionalisierungsprozess bei, so Sielert (2013a, S. 760f.). Dennoch ist die Sexuelle Bildung noch auf dem Weg eine Profession zu werden, wenn man sie mit anderen akademischen Professionen, wie zum Beispiel der Medizin, vergleicht. Denn vor allem die Abgrenzung zu anderen pädagogischen Handlungsfeldern fehlt und gestaltet sich schwierig (vgl. ebd. S. 761). Das liegt daran, dass vor allem das Tätigkeitsfeld der Sexuellen Bildung häufig im Kontext pädagogischer Zuständigkeitsbereiche, wie Schule oder Erwachsenenbildung, liegt. Genau aus diesem Grund ist es wichtig, dass „*wissenschaftlich fundiert, ethisch anspruchsvoll oder gesellschaftlich nützlich*“ (ebd. S. 762) gearbeitet werden muss und qualifiziertes Fachpersonal unabdingbar ist.

Jedoch sind die wenigsten Menschen, die mehr oder wenig sexualerzieherisch in ihrem Beruf arbeiten (zum Beispiel Sozialpädagog*innen in Jugendhilfeeinrichtungen, Mitarbeiter*innen im Gesundheitswesen) auch sexualpädagogisch ausgebildet. In der Auseinandersetzung mit Professionalisierung wird ein Zwiespalt deutlich. Denn wenn sich eine Berufsgruppe professionalisiert, also über ausgewiesenes Expert*innenwissen verfügt, kann es schnell dazu führen, dass Hierarchien entstehen und die Zielgruppe zu ‚Laien‘ degradiert wird, die über die ‚richtige‘ Sexualität informiert werden muss. Im Bereich der Sexuellen Bildung ist das undenkbar, gar als gefährlich zu werten. Dennoch dient Professionalisierung der Anerkennung und Wertigkeit der Sexuellen Bildung und gibt den Tätigen Handlungssicherheit, da sie auf eine gemeinsame Basis blicken, an der gemeinsam weitergedacht und geforscht werden kann. Die Gesellschaft für Sexualpädagogik (gsp) hat im Dezember 2019 Berufsethische Standards für die in der gsp Tätigen veröffentlicht und damit für den Berufsstand der Sexualpädagog*innen eine wichtige Orientierung geschaffen (vgl. gsp 2019). Auf den Professionalisierungsaspekt im Forschungsfeld Dildoparty soll in Kapitel 8 (Die Möglichkeiten und Grenzen von Sexueller Bildung im Rahmen einer Dildoparty) noch einmal eingegangen werden.

3 Die Sexuelle Bildung im Erwachsenenalter

Erstens wurdest du nicht mit bestimmten Gefühlen
 oder mit einer bestimmten Art,
 dich sexuell zu verhalten, geboren;
 du hast dies vielmehr über eine lange Zeit hinweg
 durch verschiedene Erfahrungen gelernt.
 Darin besteht Wachstum und Reifung
 und das ist auch der Grund,
 warum du neue Gefühle und
 neue sexuelle Ausdrucksweisen erlernen kannst.“

Julia Heimann/Leslie LoPiccolo/Joseph LoPiccolo 1978

Ausgehend von den vorangegangenen Erklärungen zur Sexuellen Bildung, soll in diesem Kapitel besonders die Sexuelle Bildung für Erwachsene Betrachtung finden. Dafür sollen grundlegende Befunde zur Erwachsenensexualität angeführt werden, insbesondere im Hinblick auf Solo- und Paarsexualität. Da auf Dildopartys Solosexualität und Lust am eigenen Körper, sowie Paarsexualität eine besondere Rolle spielen. An einigen Stellen wird der Fokus dabei besonders auf Frauen gerichtet, da sie die Zielgruppe von Dildopartys darstellen.

Wie bereits ausgeführt betrifft Sexuelle Bildung unter anderem die Vermittlung von grundlegenden Informationen zu „*sexuellen, insbesondere körperbezogenen Themen*“ (Martin 2013, S.670) und richtet sich damit nicht nur an Kinder und Jugendliche, sondern auch an Erwachsene. Denn trotz der Sexualisierung von Alltags- und Medienwelt, kann nicht bestätigt werden, dass erwachsene Menschen ein gutes Körper- und Sexualwissen aufweisen. Im Gegenteil, es werden Halbwissen und Mythen verbreitet, die die eigene Körperlichkeit und Sexualität beeinflussen (vgl.ebd. S.671). Viele Menschen wissen daher wenig über den eigenen Körper; eigene sexuelle Bedürfnisse; „*sexuelle Reaktionsweisen, physiologische Zusammenhänge sowie über technische und persönliche Hilfsmöglichkeiten*“ (ebd., S.670). Sexuelle Bildung kann dazu beitragen, dass Probleme benannt und eingeordnet werden können und dass Menschen für sich Veränderungspotenziale erkennen und ergreifen können, weil sie zum Beispiel Zusammenhänge und Einflussfaktoren für ihre Problemlagen eruieren (vgl. ebd.). Pampel stellt in diesem Zusammenhang fest, dass Erwachsenensexualität häufig pathologisiert wird, obwohl sexuelle Schwierigkeiten und Herausforderungen in der Erwachsenensexualität eher die Norm darstellen (vgl. Pampel 2019, S.47).

Er plädiert daher für ressourcenorientierte Räume, in denen sexuelle Probleme auch außerhalb eines therapeutischen Settings besprochen werden können und meint damit Angebote der Sexuellen Bildung für Erwachsene.

3.1 Die Angebote

Diese Angebote gibt es aber bisher eher vereinzelt und die „*Gestaltungsmacht der Erotik und Sexualität wird der Boulevardpresse, Kunst und Literatur, allenfalls noch der Sexualwissenschaft überlassen*“ (Sielert & Schmidt 2013, S.14). Pampel (2019, S.28ff) und Sparmann (2015, S. 27) verweisen beide auf den Mangel an Bildungsangeboten für Erwachsene. Nur wenige Angebote beziehen sich auf das Selbstverständnis von Sexueller Bildung, wie im Kapitel 2 ausgeführt, allerdings gibt es angrenzende Formate, die in Themen der Sexualität weiterbilden. Sparmann (ebd.) verweist hier auf Selbstuntersuchungsgruppen, die vor allem Frauen als Zielgruppe erwählen und im Zuge der derzeitigen feministischen Verhandlungen wieder eine Renaissance erfahren. Die FFGZs (Feministischen Frauen Gesundheitszentren), sowie alternative Sexläden (zum Beispiel *Other Nature* und *Sexclusivitäten* in Berlin) bieten unter anderem solche Selbsterfahrungs- und Selbstuntersuchungworkshops an (vgl. Pampel 2019, S. 86ff). In diesen Workshops und Gruppen findet vor allem selbstinitiierte Sexuelle Bildung statt, indem Frauen sich durch Austausch und Betrachtung ihren eigenen Körper aneignen und ihr Wissen teilen (vgl. Sparmann 2015, S. 25). Für Männer gibt es keine oder wenige derartigen Angebote, allerdings sind zum Beispiel die Angebote von *Other Nature* (alternativer Sexladen in Berlin) durchaus für alle Gender offen, auch wenn mehr Frauen die Angebote wahrnehmen (vgl. Pampel 2019, S.87). Weiterhin untersucht Pampel in seiner Forschungsarbeit das Format *Make Love* (ein TV- Format) und die Workshops zur Sexuellen Bildung für Frauen, die Julia Sparmann anbietet und bietet damit einen Einblick in die derzeitige Bildungslandschaft zum Thema Sexualität. Sparmann bezieht in ihre Arbeit vor allem Erkenntnisse aus dem sexualtherapeutischen Ansatz des *Sexocorporel* ein, was sich ebenfalls für Dildopartys in Auszügen als nützlich zeigt (siehe Kapitel 7.1.2). Auch wenn die hier vorgebrachten Bildungsangebote sich nicht ausschließlich auf das Verständnis Sexueller Bildung beziehen, sie tragen dennoch dem Umstand Rechnung, dass die Entdeckung des eigenen Körpers auch im Erwachsenenalter eine immense Bedeutung zukommt, um ein positives Körperbild zu entwickeln,

welches wiederum „eine bedeutsame Rolle in der (partnerschaftlichen) Sexualität“ (Martin 2013, S.672f) spielt. Die Vermittlung von sexuellen Inhalten bedarf daher einer Kombination von „Körperwahrnehmung, Körperlernen und Wissenserwerb“ (ebd. S. 682), um Wissen auf der Körperebene erfahrbar und nutzbar zu machen. Auch wenn dies immer wieder in der Fachliteratur beschrieben und gefordert wird, gibt es bisher wenige Konzepte, welche diese Anforderungen verbindet.

3.2 Die Sexualität Erwachsener – Stellenwert, Funktionen und Herausforderungen

Erwachsen-sein, was heißt das im Kontext dieser Masterarbeit? Für den Forschungsgegenstand dieser Arbeit erscheint es sinnig sich auf das frühe und mittlere Erwachsenenalter zu beziehen. Die Entwicklungspsychologie meint damit Menschen, die zwischen 20 und 65 Jahre sind (Gerrig & Zimbardo 2008, S.362). Mit der Annahme, dass Sexualität einen Lernprozess und eine lebenslange Aufgabe darstellt, wird deutlich, dass Sexualität folglich auch im Erwachsenenalter eine Rolle spielt, jedoch sind Erwachsene unterschiedlich alt und „gehören unterschiedlichen Generationen an“ (Starke 2013, S. 392). Nicht nur aufgrund der unterschiedlichen Generationen erfahren Menschen in Kindheit und Jugend eine unterschiedliche Sozialisation, die sich auf das spätere Paar- und Sexualverhalten auswirkt (vgl. ebd.). Wobei Schmidt anmerkt, dass sich das Denken, Fühlen und Handeln im Erwachsenenalter zwar auf frühere Sozialisation zurückführen lässt, aber nicht vollständig von ihr determiniert wird.

„Vor dem Hintergrund neuer Erfahrungen und veränderter Einstellungen wird die eigene Sexualbiographie regelmäßig aktualisiert; Modifikationen des Sexualmusters erfolgen deshalb immer auch rückwirkend. Sexuelle Karrieren sind – wie die Einstellungen und Handlungspraxen – von einer Reihe ganz unterschiedlicher Bedingungsfaktoren abhängig; sexualmoralische Grundeinstellungen, Weltanschauung und Moralsystem, schichtunspezifische biografische Faktoren, individuelle Rationalitätsstandards und Nutzen- Erwägungen sowie partnerabhängige Kommunikations- und Interaktionsprozesse [...]. [...]

Sexuelle Lernprozesse sind in hohem Maße praxisorientiert: In der Interaktion mit Anderen werden Einstellungen und Handlungsskripte von den Subjekten auf ihre Alltagstauglichkeit hin überprüft und gegebenenfalls weiterentwickelt“ (Schmidt 2013, S. 390f).

Durch die Ausführungen von Schmidt wird deutlich, dass ein erwachsener Mensch nicht ‚fertig‘ oder sexuell vollends gebildet ist. Die *Sexualisation* geschieht. Dieser recht neue Begriff in der Fachwelt, kombiniert Sozialisation und Sexualität und wird im weiteren Sinne als Geschehensbegriff herangezogen und trifft daher auf Schmidts Ausführungen im vorangestellten Zitat zu (vgl. Kluge 2013, S.121). Kluge führt weiterhin an, dass Sexualisation eine

„kritische Auseinandersetzung mit Sexualnormen und die Aneignung sexueller Verhaltensmuster, der Erwerb eines bestimmten Sexualwissens, [...] das Lernen positiver und negativer Einstellungen zum komplexen Thema der Sexualität“ (ebd.) bedeutet.

Sexualität nimmt dadurch im Laufe des Lebens unterschiedliche Funktionen ein, die unterschiedlich priorisiert werden. Man könnte vermuten, dass Sexualität im Erwachsenenalter grundsätzlich einen besonders hohen Stellenwert einnimmt, Starke verneint dies und verweist darauf, dass sich *„Sexuelles in eine Vielzahl von Lebenszielen, Lebenswerten und Lebensinhalten, von Vorlieben, Möglichkeiten und Notwendigkeiten“* (Starke 2013, S. 393) einordnet. Hinter dieser Relativierung von Sexualität könnte die Abwendung und Distanz zu der immerwährenden Präsenz von Sexuellen in der Öffentlichkeit und dem damit verbundenen Leistungsdruck stehen und somit die Verteidigung des persönlichen und eigenen sexuellen Lebens, so Starkes Ausführungen (vgl. ebd.). Dennoch schließt diese Relativierung nicht aus, dass Sexualität wichtige Funktionen im eigenen Leben einnimmt. Diese sind (vgl. ebd. 394ff):

- *Betätigungsfunktion* (Leistung, Anstrengung, Ausübung)
- *Entspannungsfunktion* (Ruhe finden und bei sich sein)
- *Kompensationsfunktion* (Ausgleichen von Nichtsexuellem, zum Beispiel Sinnleere/Angst)
- *Tauschfunktion* (Sex verschenken, Sexentzug als Strafe, Ware)
- *Bestätigungsfunktion* (sich weiblich/männlich/begehrtenwert fühlen)
- *Spaßfunktion* (Vergnügung, Unterhaltung, Ausdruck von Lebensfreude)

- *Fortpflanzungsfunktion* (Fruchtbarkeit, generative Potenz fühlen)
- *Lustfunktion* (Orgasmus, Genuss, sinnliche Reize)
- *Kommunikationsfunktion* (verbale und nonverbales Miteinander, über Sexuelles sprechen, Vertrauen, Verständnis)
- *Beziehungsfunktion* (Festigung der Beziehung, Emotionalität)
- *Institutionalitätsfunktion* (Bedeutung für das Paar oder die Gemeinschaft)
- *Intimfunktion* (liebende und verbindende Nähe, Aufhebung der Isoliertheit von zwei Menschen)

Wie Pampel aus der Menge der vielfältigen Funktionen und deren Einfluss auf die unterschiedlichsten Lebensbereiche schlussfolgert, gehört Sexualität für viele Menschen *„zu einem erfüllten, selbstbestimmten Leben, einer gelingenden Partner_innenschaft, zu Liebe und Leidenschaft dazu“* (Pampel 2019, S.42). Die Sexualisation hat Auswirkungen auf all diese Funktionen, lässt aber erfreulicherweise Veränderungen zu, wenn zum Beispiel neue Lern-, Erfahrungs- und Reflexionsräume geboten werden. Die Sexuelle Bildung muss also die *„komplexe individuelle Lebenserfahrung und selbstbestimmte Lebensgestaltung“* (Sparmann 2015, S.15) in den Konzepten für diese Räume mitdenken. Denn Angebote der Sexuellen Bildung für Erwachsene bauen immer auf Einstellungen und Handlungsskripten auf, die die Menschen aufgrund ihrer Erfahrungen gemacht haben. Besonders in der Sexuellen Bildung mit Frauen wird das deutlich, wenn es um Körperbild und Körperbewusstsein geht. Dabei wird immer wieder festgestellt, dass Frauen aufgrund ihrer sexualbiografischen Erfahrungen ein zerbrechliches Körperselbst besitzen (vgl. Sparmann 2015, S.16) und der Zugang zur eigenen Geschlechtlichkeit, sowie eigener Lust deutlich schambesetzter ist. Beate Martin stellt als wichtige Voraussetzung für selbstbestimmte befriedigende Sexualität und sexuelle Selbstsicherheit das *„Sich-im-Körper-Wohlfühlen“* (Martin 2013, S.675). in den Fokus ihrer Ausführungen Daher gilt festzuhalten, dass in der Sexuellen Bildung für Erwachsene, insbesondere für Frauen, Menschen *„in ihrem leiblichen Erleben und der Wertschätzung ihrer Körperlichkeit unterstützt werden“* (Sparmann 2015, S.19) müssen, um sexuelle Lust und Selbstsicherheit zu generieren. Sexuelle Bildung kann so im Sinne des Geschehensbegriffs Sexualisation selbst zu einem sexualbiografischen potenziell relevanten Ereignis werden (vgl. Giehl 2019, S.130).

3.2.1 Die Solosexualität

In der Sexuellen Bildung hat Solosexualität einen eher randständigen Blick, wie Böhm (2013, S.301) feststellt. Nahezu verwunderlich, obwohl schon durch die bekannten Kinsey-Reporte (1948/1953) gezeigt wurde, dass Solosexualität eine weit verbreitete Sexualpraktik der Erwachsenensexualität darstellt. Auch in Deutschland zeigen Untersuchungen, wie die des Hamburger Instituts für Sexualforschung, dass Selbstbefriedigung mittlerweile als eigenständige Sexualform erlebt wird und somit unabhängig vom Beziehungsstatus akzeptiert ist (Rose 2017, S.30). Allerdings wird in der Solosexualität immer wieder ein Geschlechterunterschied deutlich: Frauen nutzen Solosexualität weniger häufig als Männer. Laut dem aktuellen Tenga Lustreport 2019 haben 85% der befragten Frauen (93% Männer) geantwortet, dass sie sich selbstbefriedigen, jedoch erleben nur 52% der Frauen dabei auch immer einen Orgasmus (ebd. S.11). Im Lustreport werden auch Fragen nach dem Einfluss von Solosexualität auf das Wohlbefinden aufgeworfen. Dort gaben 48% der Befragten (1009 Menschen) an, dass Selbstbefriedigung eine Form von Self-Care für sie darstellt und besonders positiven Einfluss auf Sexappeal (82%), Selbstvertrauen (79%) und Partnerschaften (78%) ausübt (ebd. S.15). Diese Ergebnisse würden die Annahme stützen, dass die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper zu einem besseren Selbstvertrauen führt. Allerdings bleibt offen, ob Solosexualität allein tatsächlich eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper bedeutet, denn die Gründe für Solosexualität sind unterschiedlich. Es können folgende Gründe benannt werden: Befriedigung sexueller Bedürfnisse, sexuelles Vergnügen, Stressabbau, Kompensation für fehlende Partnerschaft, Langeweile und Einschlafhilfe. In der Studie von Bowman (2013) wird der Zusammenhang von Solosexualität und dem Gefühl von *Empowerment* untersucht und sie stellt fest, dass zumindest die Frauen, die sexuelles Vergnügen als Hauptmotivation für die Selbstbefriedigung anführen, sich tatsächlich sexuell selbstbestimmter wahrnehmen. In den Ausführungen zur Selbstbefriedigung im Erwachsenenalter stellt Rose die Forschungsergebnisse von Fahs und Frank (2014) vor, die unter anderem feststellen, dass die meisten Frauen nicht über Selbstbefriedigung sprechen, auch die nicht, die der Selbstbefriedigung sehr positiv begegnen und sie regelmäßig aus Vergnügen praktizieren (Rose 2018, S.33). Die Sprachlosigkeit in Bezug auf Selbstbefriedigung bestätigt auch der Tenga Lustreport, dort gaben 42 % der Männer an, dass sie niemals über Selbstbefriedigung sprechen und auch 47% der befragten Frauen sprechen nie darüber (ebd. S.30).

In der Partnerschaft selbst scheint das anders zu sein, denn da haben bereits 60% der Befragten über Selbstbefriedigung gesprochen und empfanden die Gespräche als ermutigend und positiv (ebd. S. 25). Auch die Benutzung von Sexspielzeugen wurde abgefragt und 57% der Frauen und 44% der Männer nutzen derzeit Sexspielzeuge zur Selbstbefriedigung. Die Befunde vieler Studien stellen zwar Veränderungen bezüglich der Einstellungen und Praxis in der Solosexualität fest, dennoch scheint sich Selbstbefriedigung den „*privaten – intimen Charakter bewahrt*“ (Starke 2013, S.399) zu haben, trotz der medialen Präsenz von sexuellen Intimitäten. In der Sexuellen Bildung sollte Solosexualität dennoch thematisiert werden, um Sprechen über Tabuthemen zu normalisieren und Anregungen zur Solosexualität geben zu können, die vor allem den Lust- und Wissensgewinn an der Selbstbefriedigung in den Vordergrund stellen. Ann Marlene Henning beschreibt in Make-Love daher eindrücklich, wie das eigene Geschlechtsteil neu entdeckt werden kann, um Lust zu kreieren und nicht nur Stress abzubauen. Henning verweist darauf, dass Erregung bei der Solosexualität erst entstehen kann, wenn mehr Entspannung und weniger Druck im Körper besteht; der Körper in Bewegung kommt und man über sexuelles Körperwissen verfügt.

„Wer häufiger übt, wird allmählich ein Gefühl für seinen Körper und insbesondere die Vulvina entwickeln. Vielleicht bist du auch erstaunt, was alles möglich ist, und ein liebevolles Gefühl zum eigenen Genital stellt sich ein. Dann ist etwas dazugekommen: Das Geschlechts ist bewohnt“ (Henning 2014, S.242).

Henning stellt dar, wie wichtig das ‚bewohnen‘ und liebevolle Annehmen des eigenen Geschlechts für das partnerschaftliche Miteinander ist. Im besten Fall wäre es dann so: „Jeder ist bei sich und spürt den eigenen Körper und kann so gleichzeitig den des Partners spüren“ (ebd., S.220).

3.2.2 Die Paarsexualität

Das Erwachsenenalter ist eine Zeit der biografischen Umbrüche: Eintritt in das Erwachsenenalter; feste Partnerschaften; große Trennungen; Schwangerschaften und mögliche Fehlgeburten oder Schwangerschaftsabbrüche; Umgang mit Kontrazeptiva; Eltern sein; Wechseljahre und viele weitere mehr. Diese Umbrüche und Ereignisse haben Einfluss auf Sexualbiografien und jedes einzelne der Ereignisse könnte potenziell relevant sein für das weitere Sexuelleben des Einzelnen, aber auch des Paares. Menschen, die in Partnerschaften leben, erahnen selten, dass ihre *sexuellen Skripte* eine wichtige Rolle für die sexuelle Interaktion spielen (vgl. Buddeberg 2016, S.122). Diese *sexuellen Skripte* beziehen sich nicht nur auf die individuellen biografischen Aspekte, sondern werden auch kulturell geprägt, sie spannen den Rahmen für „*die Choreographie der sexuellen Interaktion*“ (ebd.) eines Paares. Bereits in den vorherigen Kapiteln wurde die *Sexualisation* als wichtige Basis für Verhalten und Einstellungen im Bereich Sexualität angeführt. In einer Partner*innenschaft treffen meist zwei Menschen aufeinander, deren Konzepte nicht immer kohärent sind. Das führt automatisch dazu, dass sich die gemeinsame Sexualität ein eigenes sexuelles Profil aneignet, das geschieht häufig ganz unbewusst. In dieses gemeinsame Profil werden die individuellen Skripte der beiden Partner*innen eingeführt, um Überlappungen zu erzeugen (vgl. Clement 2015, S.68). Diese Begegnung zweier sexueller Skripte kann man sich als die Begegnung von zwei Kreisen in der Mengenlehre vorstellen, es gibt Schnittmengen und es gibt Bereiche, die außerhalb der Schnittmenge liegen. Clement geht davon aus, dass das erotische Potenzial eines Paares außerhalb der Schnittmenge liegt, nämlich in den Anteilen der sexuellen Skripte, die nicht mit in das gemeinsame sexuelle Profil (Schnittmenge) eingebracht wurden. Das können zum Beispiel erotische Wünsche oder Phantasien sein oder sexualbiografische Ereignisse, die aus Sprachlosigkeit oder Angst vor Zurückweisung nicht in das Gemeinsame eingebracht werden (vgl. ebd. 69f). Diese individuelle Grenzsetzung wirkt auf zwei Seiten, zum einen teilt man nur teilweise seine eigene Sexualität mit und auf der anderen Seite erfährt man auch nur teilweise vom sexuellen Profil der anderen Person. Buddeberg geht davon aus, dass diese Grenzsetzungen einen wichtigen Grund für sexuelle Probleme, wie die Abnahme „*sexueller Fantasie und Aktivität in lange dauernden Beziehungen*“ (2016, S.128) sind und auch Clement bestätigt, dass Potenziale ungenutzt bleiben. Diese Erkenntnisse finden sich vor allem als Basis in der Systemischen Sexualtherapie, welche neben dem *Sexocorporel* ein weiterer Ansatz therapeutischen Handelns darstellt.

Aigner hingegen führt als Begründung für die Abnahme sexueller Lust in Partner*innenschaften den gesellschaftlichen Druck an und meint damit vor allem die Ansprüche an den idealen, leistungsfähigen Körper und an eine sexuell befriedigende Beziehung (vgl. Pampel 2019, S.58). Durch diese Erwartungen an das Individuum, die häufig Stress auslösen und sich auf die Partner*innenschaft auswirkt, wird die Beziehung zum sicheren und ruhigen Ort anstatt zur Quelle für lustvolle Momente (vgl. Aigner 2013, S.77). Die angesprochene Sprachlosigkeit spielt daher in der Sexuellen Bildung für Erwachsene eine wichtige Rolle, denn wenn Grenzen geöffnet oder verschoben werden sollen, um die Paarsexualität als lustvoller zu erleben, braucht es Menschen, die sprachfähig sind, wenn es um die Formulierung eigener Bedürfnisse und Wünsche geht. Sexuelle Bildung kann einen geeigneten Rahmen schaffen, um über Wünsche und Phantasien in den Austausch zu kommen. Auch wenn Angebote nur für Frauen oder nur für Männer gedacht sind, können Erkenntnisse oder Anregungen in diesen Veranstaltungen wichtig für das gemeinsame Paarerleben sein. Allerdings ist es wichtig, dass Angebote zum Thema Sexualität sich möglichst nicht „*marketing-strategischer Tricks*“ (Pampel 2019, S.99) bedienen und damit im Zuge der Kommerzialisierung von Sexualität ein weiteres Produkt liefern, was Menschen den Druck vermittelt, in Sachen Sexualität möglichst gebildet und erfolgreich sein zu müssen (vgl. ebd.).

4 Die Dildofee - Das Unternehmen

Für alle zauberhaften Frauen in diesem Lande und ihre Prinzen,
die ihren Körper lieben, ihre Lust nicht verstecken
und für alle die einfach nur neugierig sind und Lust haben
etwas Neues auszuprobieren.

Petra Zwanzig o.J.

In den nächsten Gliederungspunkten soll das Unternehmen FUN Concept, deren Philosophie sowie die Arbeit einer freiberuflichen Dildofee und der Ablauf einer Dildoparty umfassend dargestellt werden. Dafür bilden die persönlichen Erfahrungen und Erkenntnisse der Verfasserin, die selbst seit sechs Jahren Dildopartys veranstaltet, eine wichtige Grundlage.

Seit 2000 gibt es das Unternehmen FUN Concept, welches im deutschsprachigen Raum eher unter dem Namen Dildofee bekannt ist. Das Unternehmen wurde von Petra Zwanzig gegründet, die als Geschäftsführerin nur noch ab und an selbst als Beraterin auf Dildopartys unterwegs ist aber stetig im engen Kontakt mit den circa 3300 Beraterinnen steht, um die Wünsche der Kund*innenschaft auch weiterhin im Blick zu haben. Sie entwickelte vor 20 Jahren die Idee der Verkaufspartys für den Erotikmarkt. Erotikprodukte oder Sexspielzeuge wurden in dieser Zeit hauptsächlich in namhaften Sex- oder Erotikshops, sowie teilweise im Versandhandel vertrieben. Die Beratung, vor allem für weibliche Kund*innenschaft schien für sie eher unzureichend und das Design der Sexspielzeuge war ihr zu eintönig. Petra Zwanzig suchte nach vielfältigen Formen und fröhlichen Farben auf dem Markt für Erotikprodukte; kaufte und verkaufte sie in Frauenrunden und warb für neue Beraterinnen, die es ihr gleichtaten. Verkauf und Beratung im Bereich Erotik sollte in vertrauter Atmosphäre stattfinden und Menschen, vor allem Frauen, einen Zugang zur eigenen Lust ermöglichen, nicht hinter vorgehaltener Hand, sondern mit Freude, Spontanität, Offenheit und Spaß. Der Name Dildofee als Berufsbezeichnung für die Beraterinnen und als weitere Bezeichnung für das Unternehmen entstand 2005 und fungiert seither, gemeinsam mit einer kleinen Fee, als Logo. Die Fee und auch weitere Bekannte aus der Märchen- und Sagenwelt gehören zur Kollektion; zum Design und zur Sprache des Unternehmens. Das wird besonders bei den Namen der Vibratoren deutlich, die zum Beispiel *Prinz; Herzräuber; Nessi* oder auch *Zauberzweig* heißen. Ganz bewusst wird hier romantisiert, um Sexualität spielerisch; leicht und magisch erscheinen zu lassen.

Seit nunmehr zehn Jahren entwirft und produziert das Unternehmen eigene Sexspielzeuge und Pflegeprodukte in Deutschland und vertreibt somit nicht mehr nur Produkte von Fremdfirmen. Mit 140 Partys pro Tag hat sich das Unternehmen Dildofee so als größter Anbieter für Heimvorführungen im Bereich Erotik einen Namen gemacht. Das Unternehmen hat seinen Firmensitz in Cremlingen und dort unterstützen ausschließlich Frauen die Geschäftsführerin und ihren Mann. Alle Beraterinnen sind freiberufliche Handelsvertreterinnen und somit selbständig, dennoch ist die Zentrale in Cremlingen ein wichtiger Ankerpunkt für alle Feen. Denn auch wenn jede Beraterin die Dildopartys selbst veranstaltet, hat sie kein eigenes Lager, alle Bestellungen für die Kund*innen gehen bei der Zentrale ein und werden dort bearbeitet. Außerdem werden in Cremlingen unter anderem Workshops für neue Beraterinnen organisiert, um den Einstieg in die Welt von Dildofee Dildopartys, die als *Feenreich* bezeichnet wird, zu ebnen. Die Dildoparty an sich ist somit das wichtigste Element des Feenreiches, denn einen Onlineshop oder Lagerverkäufe gibt es nicht. Die Geschäftsführung schützt somit vor allem die Beraterinnen des Unternehmens, denn ein Onlineshop würde den Beraterinnen den Umsatz schmälern und somit auch die Provision kleiner ausfallen lassen. Hiermit ist ein wichtiger Punkt in der Struktur des Unternehmens angesprochen: Die Beraterinnen erhalten eine Provision. Im Gliederungspunkt 4.1, Die Dildofee Beraterin, wird genauer darauf eingegangen.

Das Unternehmen hat es sich zum Ziel gemacht, Frauen zwischen 25 und 55 Jahren anzusprechen; sie zu beraten und ihr Leben lustvoller zu gestalten. Wobei auf den Dildopartys der letzten Jahre auch immer wieder vereinzelt jüngere und ältere Kund*innen sitzen. Die Sprache im Unternehmen ist sehr heteronormativ gewählt, was vor allem in der Präsentation und Beschreibungen der Sexspielzeuge oder in Zielen des Unternehmens, wie im vorangestellten Zitat von Petra Zwanzig deutlich wird. Dennoch ist der Verfasserin wichtig hier zu unterscheiden, denn auch wenn das Unternehmen geschlechtliche und sexuelle Vielfalt nicht konsequent in der Konzeption oder der Präsentation mitdenkt, tun dies viele der Beraterinnen. Denn in der Kund*innenschaft wird geschlechtliche und sexuelle Vielfalt gelebt. Als beratende Personen im Unternehmen sind ausschließlich Frauen freiberuflich tätig, da es der Geschäftsführung wichtig war, besonders Frauen in ihrer Lust zu bestärken; Schutz- und Denkräume zu eröffnen und den männerdominierten Erotikmarkt zu öffnen für weibliche Lust und Perspektiven. Dieser emanzipatorische Gedanke wird erweitert durch das übergeordnete Ziel der gelungenen Paarsexualität.

Im Interview mit einer Kundin, wurde diesbezüglich überraschend festgestellt, dass Dildoparty und der Gedanke der Gleichberechtigung bisher nicht in einem Zusammenhang standen. Auf der Dildoparty war dieser Gedanke aber klar erkennbar: *"Ja NATÜRLICH, wenn nicht das [Gleichberechtigung], was dann?"*(Interview mit PI, 2019).

Daher wird in dieser Arbeit und vor allem in diesem Kapitel, ausschließlich die weibliche Form für die beratenden Personen bei Dildofee gewählt. Wenn allerdings von den Menschen die Rede ist, die eine Dildoparty besuchen, wird die Verfasserin allerdings gendergerechter mit dem Gendersternchen formulieren. Die interviewten Personen definieren sich ausschließlich weiblich und werden daher als Frauen und Kundinnen beschrieben.

4.1 Die Dildofee Beraterin

Jede Frau, die sich gerne selbstständig machen möchte und Freude und Interesse für das Thema Lust; Selbstliebe und Erotik mitbringt, kann bei Dildofee Beraterin werden. Das Unternehmen wünscht sich, dass jede Frau unabhängig von Bildungsstand, Herkunft oder Religion als Beraterin aktiv sein kann. Es gibt daher wenige Grundvoraussetzungen für diese Arbeit im Direktvertrieb, was ganz bewusst von der Firma so angelegt ist, um möglichst viele Frauen für diese Arbeit zu begeistern. Jede Fee baut sich ihre eigene Kund*innenschaft auf, wodurch der Verdienst schwankend, aber sehr stark von der Beraterin beeinflussbar ist. In den folgenden Punkten wird darauf eingegangen, wie man Beraterin wird und wie die Aufstiegsmöglichkeiten im Unternehmen angelegt sind. Außerdem wird die Verfasserin über Eindrücke und ihr Dasein als Beraterin bei Dildofee berichten. Erkenntnisse aus den Interviews sollen hier unterstützend herangezogen werden, um den Leser*innen einen möglichst umfassenden Blick zu ermöglichen.

4.1.1 Die Feenausbildung

Für Frauen, die sich für die Freiberuflichkeit im Direktvertrieb interessieren, gibt es viele Möglichkeiten, denn Deutschland ist laut FUN Concept das „Homepartyland Nr. 1“ (Dildofee 2020). Besonders für Frauen bietet der Direktvertrieb gute Möglichkeiten, um zum Beispiel Familie und Beruf zu vereinbaren, da die Arbeitszeiten flexibel gestaltbar sind.

Bei Dildofee wird ausschließlich Frauen die Möglichkeit gegeben sich neben ihrem Hauptberuf; neben Familienleben oder eben hauptberuflich unabhängig und selbstbestimmt ein Business aufzubauen. Um Fee zu werden, kann sich ganz unverbindlich über die Homepage des Unternehmens gemeldet werden. Die Sachbearbeiterinnen in der Zentrale leiten die Anfrage dann an eine bereits aktive Beraterin weiter, die sich daraufhin bei der Interessentin meldet. Das Ganze nennt sich Jobanfrage. Ein solches Interesse am Job als Dildofee kann natürlich auch auf jeder Dildoparty geäußert werden, dort kann direkt mit der Fee alles Weitere besprochen werden. Hier zeigt sich die Niedrigschwelligkeit des Unternehmens: Es braucht kein Bewerbungsanschreiben; keinen Lebenslauf; keine Ausbildung im sexualpädagogischen Bereich und auch keine Vorerfahrungen im Direktvertrieb oder Verkauf. Gemeinsam mit der Interessentin wird dann eine Assistenzvereinbarung abgeschlossen, die für genau zwei Dildopartys gilt. Die Jobinteressentin wird zur Assistenzfee. Diese Assistenzzeit soll der Interessentin ermöglichen eine Idee von der Freiberuflichkeit und einen Einblick in das Unternehmen zu bekommen; selbst Heimvorführungen zu akquirieren und eine auch eigenständig, in Begleitung der betreuenden Fee, durchzuführen. Demnach werden nach dem Unterzeichnen der Assistenzvereinbarung zwei Dildopartys von der Assistentin organisiert. Die erste Party wird von der betreuenden Beraterin geleitet und die Assistenzfee hat die Möglichkeit und die Aufgabe die Dildoparty als Lernende zu begleiten; sie notiert sich Informationen über die Sexspielzeuge und Pflegeprodukte und über den Ablauf der Dildoparty. Diese Assistenz ist als Hospitation zu verstehen. In dieser Zeit kommt es zu keiner fachlichen Ausbildung im Bereich Vertrieb oder Beratung für sexualitätsbezogene Fragen. Die betreuende Fee teilt ihr eigenes Wissen; dient als Unterstützerin und organisiert dann, wenn gewünscht, den Vertrag als Beraterin bei FUN Concept. Der Beraterinnenvertrag wird natürlich nur unterzeichnet, falls die Assistenzfee sich nach der zweiten Dildoparty, Einschulungsparty genannt, für den Job als Fee entscheidet. Die zwei vorangegangenen Partys gelten in diesem Fall als die ersten beiden Dildopartys, die die neue Beraterin gemacht hat und auch die Provision, die sich daraus ergab, gehört ihr. Als Beraterin braucht es selbstredend ein Vorführset an Sexspielzeugen und Pflegeprodukten. Dieses Set hat einen Warenwert von ungefähr 400 Euro, jedoch muss dieses nicht von der neuen Beraterin vorfinanziert werden. Die Firma finanziert vor und stellt das Set zur Verfügung, die ersten Provisionen der neuen Beraterin werden genutzt, um das Set dann refinanzieren zu können.

Falls eine Beraterin ihr Set direkt selbst finanzieren möchte, ist das natürlich möglich. Das Vorführset gehört nach vollständiger Finanzierung folglich der Beraterin und darf auch in ihrem Besitz verbleiben, falls sie irgendwann nicht mehr als Fee aktiv sein wird. Außerdem muss keine Fee Ware vorfinanzieren, die Bestellung der Ware bei der Firma erfolgt ausschließlich nach Bestellwunsch einer Kundin. Dieses Verfahren bietet den Beraterinnen bei Dildofee eine finanzielle Sicherheit.

4.1.2 Die Aufstiegsmöglichkeiten

Im Unternehmen wurden durch Aufstiegsmöglichkeiten und somit durch den Zugewinn an Provision und Verantwortung, Anreize zur selbständigen Weiterentwicklung geschaffen. In den folgenden Abschnitten soll dargestellt werden, welche Möglichkeiten das Unternehmen bietet und welche Verantwortungen und auch Freiräume das in der Gestaltung mit sich bringt.

4.1.2.1 Die Beraterin

Im Unternehmen startet jede Frau, die sich selbstständig mit Verkaufspartys für Erotik- und Wellnessprodukte macht, als einfache Beraterin. So ist sie selbst dafür verantwortlich ihre Partys zu organisieren, sie durchzuführen, die Ware den Kund*innen zukommen zu lassen und Ansprechpartnerin für all die Kund*innen zu sein. Jede Fee wird zu einem Workshop der Firma eingeladen, in dem sie in die Philosophie des Unternehmens eingeführt wird. Jede Beraterin erhält so die gleichen Informationen für ihren Start in die Selbstständigkeit. Für diese Workshops sind die Gruppenberaterinnen zuständig.

Es gibt unterschiedliche Motivationen sich als Beraterin bei Dildofee zu bewerben. In den Gesprächen der Workshops kristallisieren sich immer wieder drei Gründe heraus, die hier dienlich sein könnten.

1. Geld

Für viele Frauen, die Dildofee geworden sind, ist die finanzielle Sicherheit oder Aufbesserung der Familienkasse ein wichtiger Grund für die Selbstständigkeit. Als Beraterin erhält man zwar kein Festgehalt, aber jede ist eigenverantwortlich dafür zuständig ihre angestrebte Provision zu erarbeiten.

Diese Eigenverantwortlichkeit ohne Umsatzdruck und die häufig angestrebte Unabhängigkeit von anderen finanziellen Hilfen, wie zum Beispiel staatliche Unterstützung, sind ein wichtiger Antrieb für die Entscheidung sich selbstständig zu machen. Viele Beraterinnen setzen sich kleine oder große Ziele, was sie sich gern von ihrer Provision kaufen möchten. Für die Umsetzung der Ziele ist man folglich selbst verantwortlich, dennoch ist die Gruppenberaterin eine wichtige Unterstützung in der Erreichung dieser Ziele. Als Beraterin hat man keinen Mindestumsatz zu leisten, dennoch ist natürlich der Umsatz die Grundlage für die monatlichen Provisionszahlungen. Je mehr Umsatz die Fee generiert, desto mehr Provision wird gezahlt. Der Provisionsatz bei einer Beraterin beträgt 20 Prozent vom Umsatz der Partys, die in diesem Monat veranstaltet wurden. Das Unternehmen gibt 400 € als Durchschnittsumsatz pro Dildoarty an, was somit eine Provision von 80 € bedeutet. Jede Beraterin erhält aber auch Erfolgsprovisionen, wenn ihr Monatsumsatz bei über 1750 € liegt.

2. Anerkennung

Einige Frauen können in ihrer Selbstständigkeit vor allem Anerkennung erfahren. Nicht wenige hauptberufliche Mütter werden Dildofee und erhalten dadurch eine weitere Rollenidentifikation. Nicht ausschließlich Mutter zu sein, sondern neben dieser Arbeit auch den gesellschaftlich anerkannten Beruf der Selbstständigkeit auszuüben, scheint für diese Frauen eine wichtige Motivation zu sein. Auch Frauen, die lange in der Arbeitslosigkeit waren oder keine Ausbildung vorweisen können, können sich im Job der Dildofee ausprobieren und eigene Ziele entwickeln. Als Beraterin ist man auf einer Dildoparty gleichzeitig Verkäuferin und Expertin in Sachen Sexualität. Viele Kund*innen nutzen die Party, wenn die Vertrautheit es zulässt, um persönliche Fragen klären zu können. Sich bewusst zu machen, dass man hier als selbstständige Verkäuferin für Erotikprodukte auch zur Vertrauten für fremde Personen werden kann, ist ein wichtiger Schritt. Diese Dopplung der Funktionen führt nicht in wenigen Fällen dazu, dass die Beraterinnen in der Arbeit als Dildofee an Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit gewinnen. Das zeigt der Erfahrungsaustausch unter Beraterinnen.

3. Spaß

Nicht zu vernachlässigen ist der Wunsch nach einer Arbeit, die Spaß bereitet. Laut der Studie zu Arbeitsmotivationen von Manpower Group ist nämlich Geld nicht alles, was Menschen in ihrer Arbeit motiviert.

So geben dort 64 Prozent an, dass nette Kolleg*innen und spannende Arbeitsinhalte wichtiger sind als die Bezahlung (vgl. ManpowerGroup 2019, S. 4). Auch wenn man als Dildofee selbstständig ist, hat man ein Team um sich. Das sind vor allem andere Beraterinnen, mit denen man sich austauscht; Gruppentreffen besucht; gemeinsame Aktionen oder die Freizeit plant. So finden sich in vielen Teams des Unternehmens immer wieder Freundinnenschaften. Außerdem bringen häufig die Dildopartys selbst viel Freude, denn das Reden über Sexuelles; über Lust und über partnerschaftliches Miteinander bietet zu meist genug Gründe um miteinander zu Lachen.

4.1.2.2 Die Gruppenberaterin

Jede Beraterin kann Gruppenberaterin werden und jede Beraterin darf andere Frauen als Dildofee ausbilden, wenn sie das möchte. Der Wunsch des Unternehmens ist es, dass die Beraterin ihr Wissen selbst weitergibt und mit ihrer Begeisterung andere Frauen erreicht, die sich selbst auch in dem Job der Dildofee sehen. Auf den Dildopartys funktioniert das am besten, da so für die Besucher*innen der Job als Beraterin erlebbar wird. Interessierte Frauen können demnach direkt ihre Fragen zur Selbstständigkeit in diesem Bereich beantwortet bekommen und gegebenenfalls unmittelbar weitere Schritte mit der Beraterin klären. Jede neue Fee gehört zu ihrer ausbildenden Fee sowie zu einer übergeordneten Gruppe, die die Gruppenberaterin vereint. So hat eine Gruppenberaterin mindestens sechs Dildofeen ausgebildet, denn erst dann wird aus einer Beraterin eine Gruppenberaterin. Eine weitere Voraussetzung für die Ernennung zur Gruppenberaterin ist ein verpflichtender Workshop in der Zentrale. Diese Workshops werden von einer Kollegin geleitet, die bereits die Vertriebsdirektion innehat. Jede Gruppenberaterin ist weiterhin als Dildofee unterwegs und organisiert ihre eigenen Partys, dennoch hat sie zusätzliche Aufgaben, was die Betreuung ihrer Gruppe angeht. So ist sie zuständig für die Organisation von regelmäßig stattfindenden Gruppentreffen, bei welchem ihre Feen eingeladen werden, um sich auszutauschen, aber auch, um voneinander zu lernen. Die Gruppentreffen werden von der Gruppenberaterin selbst organisiert und auch inhaltlich gefüllt. Hier ist es möglich inhaltliche Schwerpunkte zu setzen. Diese können Verkauf und Produktschulung genauso wie Körperwissen und sexualwissenschaftliche Erkenntnisse sein (siehe Kapitel 8.3 Gedanken zur Verankerung Sexueller Bildung im Unternehmen Dildofee).

Je nach Bedürfnis der Gruppenberaterin können hier wichtige Maxime weitergegeben werden, die in der Arbeit der Beraterinnen zum Tragen kommen. Demnach übernimmt sie Verantwortung für die Belange der Beraterinnen; gibt Hilfestellungen bei Schwierigkeiten; vermittelt (wenn notwendig) mit der Zentrale oder den Kund*innen; klärt Reklamationen; motiviert in schwierigen Phasen; prüft neue Beraterinnenverträge; gibt inhaltliche Anregungen und gibt Wissen weiter. Hinzukommt, dass eine Gruppenberaterin dazu verpflichtet werden kann Workshops für neue Beraterinnen durchzuführen, die vom Unternehmen als Einstieg angeboten werden. Die Firma entlohnt die Gruppenberaterin daher mit einer höheren Grundprovision von 26 Prozent, sowie einer Provision aus dem Gruppenumsatz. Derzeit gibt es 100 Gruppenberaterinnen im Unternehmen FUN Concept, die Gruppen dieser sind unterschiedlich groß. Das bedeutet es gibt Gruppenberaterinnen, die sechs Beraterinnen ausgebildet haben und das Team seither nicht gewachsen ist oder aber Gruppenberaterinnen, die zwanzig oder mehr Beraterinnen geschult haben, die wiederum selbst schon auf dem Weg zur Gruppenberaterin sind und eigene Feen ausgebildet haben. Die Verfasserin selbst ist eine Gruppenberaterin und hat acht Beraterinnen ausgebildet.

4.1.2.3 Die Vertriebsdirektion

Eine weitere Möglichkeit bei Dildofee aufzusteigen ist die Ebene der Vertriebsdirektion. Eine Vertriebsdirektion hat mindestens sechs Gruppenberaterinnen in ihrem Team gefördert, die wiederum mindestens sechs Beraterinnen in ihrem Team betreuen. Wenn eine Gruppenberaterin zur Vertriebsdirektion aufsteigt, hat sie viel Arbeit geleistet; viel motiviert und unterstützt und auch die Gruppenberaterinnen mussten ihre Beraterinnen fördern und aktivieren. Denn eine Umstufung zur Vertriebsdirektion ist nur möglich, wenn ein großer Teil des Teams auch aktiv ist, also mindestens 1050€ Umsatz pro drei Monate generiert. Nicht jede Frau, die bei Dildofee startet, bleibt auch über mehrere Monate und Jahre aktiv als Beraterin. Von den derzeit 3300 Feen sind immer ungefähr ein Drittel wechselnd aktiv, so Petra Zwanzig. Für die Vertriebsdirektionen heißt das Motivationsarbeit und Begeisterung weitergeben, um die eigene Provision zu sichern, aber auch um das Team zu stärken. Die Dildofeen auf Vertriebsdirektionsebene sind selbst eben auch noch immer Beraterin und Gruppenberaterin.

Sie führen selbst Dildopartys und Gruppentreffen durch, motivieren ihr Team von Gruppenberaterinnen und streuen dort Informationen, die dann hoffentlich in die kleineren Teams gelangen.

Außerdem leiten sie die Workshops, die zur Umstufung zur Gruppenberaterin notwendig sind und unterstützen die Geschäftsführung bei Events. Derzeit gibt es im ganzen Unternehmen sechs Dildofeen, die den Posten der Vertriebsdirektion innehaben.

5 Das Forschungsdesign

Wenn die Neugier sich
auf ernsthafte Dinge richtet,
dann nennt man sie Wissensdrang.

Marie von Ebner – Eschenbach o.J.

Es gibt derzeit keine deutschsprachige Literatur, die sich dem Bereich Erotik und Vertrieb widmet und gleichermaßen auf die Lust und Bedürfnisse von Frauen eingeht, auf die in dieser Arbeit zurückgegriffen werden konnte. Daher lag es nahe, qualitative Interviews zu führen und persönliche Erkenntnisse aus der Arbeit als Dildofee einzubeziehen. Diese Partys werden von Frauen durchgeführt, die aus ganz unterschiedlichen Gründen Beraterin bei dem Unternehmen FUN Concept sind (siehe Kapitel 4.1.2.1). Dass die Verfasserin dieser Arbeit selbst eine solche Beraterin ist und ihr Wissen aus sexualwissenschaftlichen und sexualpädagogischen Zusammenhängen mit einbeziehen kann, ist eine seltene Kombination, die das erkenntnisleitende Interesse dieser Masterarbeit begründet (siehe Kapitel 5.3 Die Auseinandersetzung mit der Doppelrolle). Auf den Dildopartys wurde immer wieder deutlich, dass viele erwachsene Menschen oftmals unzureichendes oder gar falsches Wissen über biologische Zusammenhänge haben und dieses teilweise ihre Sexualität beeinflusst oder den Zugang zur Selbstannahme beeinträchtigt. Auch aufgrund des sexualwissenschaftlichen Vorwissens, wurde es möglich diese Themen in den Gruppen aufzugreifen und gemeinsam zu besprechen; biologische Abläufe verständlich zu machen; Sexuelles zu entmystifizieren und lustvoll mit den Informationen über die Produkte zu verknüpfen. Da jede Beraterin die Dildopartys maßgeblich mitgestaltet und diese daher sicher ganz unterschiedlich ausfallen, wurde davon abgesehen die Dildofeen oder auch Kund*innen von anderen Dildofeen zu befragen. Denn die Arbeit soll keine Auskünfte geben, wie unterschiedlich Dildopartys sein können, sondern welche Rolle Sexuelle Bildung spielen könnte; wie diese niedrigschwellig mit einbezogen werden kann und welche Perspektiven und Gedanken Kund*innen der Verfasserin dazu haben. Zusammenfassend ist daher anzumerken, dass in dieser Arbeit nur Aussagen über die Dildopartys getroffen werden können, die die Verfasserin durchführt. In Kapitel 6 und 7 wird deutlicher herausgearbeitet, wie die Verfasserin diese konkret gestaltet. Im Rahmen dieser Arbeit kann keine Allgemeingültigkeit für alle Dildopartys getroffen werden, die für das Unternehmen Dildofee durchgeführt werden.

5.1 Die Erhebungsmethoden

➤ Qualitative Einzelinterviews

Aus diesem Grund wurde die Entscheidung getroffen, Kundinnen zu Wort kommen zu lassen, die eine Dildoparty besuchten, welche von der Verfasserin geleitet wurde. Im September 2019 fand eine Dildoparty statt und fünf von acht anwesenden Frauen wurden in den vier Wochen nach dieser Party über ihre Erkenntnisse und Gedanken zu diesem Abend und dem Phänomen Dildoparty befragt. Die Anzahl von fünf qualitativen Interviews wurde als ausreichend betrachtet, da lediglich ein Einblick in die Perspektiven von Kundinnen gegeben werden soll und keine repräsentative Studie über die Wirkungsweise von Dildopartys angestrebt wird. Im Hinblick auf die Intentionen dieser Interviews handelt es sich um ermittelnde Interviews, wofür in diesem Fall ein weicher Interviewstil gewählt wurde, um eine vertrauensvolle Atmosphäre zu ermöglichen (vgl. Lamnek; Krell 2010, S. 328). Außerdem wurde ein nicht-standardisiertes Verfahren gewählt, weswegen viele Fragen offen oder nicht in der Reihenfolge, wie im Leitfaden erdacht, gestellt worden sind. Bei der Erstellung des Leitfadens konnte auf die *SPSS – Methode* nach Helfferich (vgl. Helfferich 2005) zurückgegriffen werden. Die vier Buchstaben stehen für die jeweiligen Schritte in der Erstellung des Leitfragen-Katalogs. *S* für Sammeln von möglichst vielen Fragen; *P* für Prüfen und Durcharbeiten der Fragen und Reduzieren sowie Strukturieren; *S* für Sortieren der verbleibenden Fragen nach inhaltlichen Aspekten und nochmal *S* für Subsumieren der Einzelaspekte und für die Umformulierung zu einfachen Erzählaufforderungen (vgl. ebd.). Hinter den Erzählaufforderungen stecken dann thematische Frageblöcke, die aber nur zum Einsatz kommen, wenn die Themen nicht schon von den interviewten Personen angesprochen wurden. Aus den Erkenntnissen der letzten Jahre, sowie aus dem theoretischen Teil der Arbeit konnten bereits deduktive Kategorien abgeleitet werden, die sich im Interviewleitfaden beziehungsweise in den dahinterliegenden Frageblöcken wiederfinden. So entstand folgender Leitfaden, der hier vereinfacht ohne ergänzende Frageblöcke dargestellt wird.

Erzählimpuls

Was würdest du anderen Menschen erzählen, wenn Sie fragen würden, was eine Dildoparty eigentlich ist?

Offene Erzählaufforderungen

Was würdest du einer vertrauten Person gern von der Dildoparty erzählen, die wir gemeinsam erlebt haben?

Wenn du Dildopartys bewerben müsstest, für wen ist das wohl das Richtige und warum? Und für wen ist es vielleicht nicht das passende Angebot?

Die Interviews wurden anschließend mit einem einfachen Transkriptionssystem nach Kuckartz (vgl. Kuckartz 2018, S.167), ergänzt durch erweiternde Vorschläge nach Dresing und Pehl (vgl. Dresing & Pehl 2015, S.21ff) transkribiert. Dieses System (siehe Anlage 6) erwies sich als sinnig, da vor allem der Inhalt der Interviewantworten für diese Arbeit relevant ist.

➤ Persönliche Aufzeichnungen

Außerdem wurden Aufzeichnungen der Verfasserin aus den letzten sechs Jahren Dildofee-Tätigkeit herangezogen, um das Phänomen der Dildopartys mit weiteren Daten zu erforschen. So ergibt sich eine Daten-Triangulation (vgl. Flick 2019, S.474), nämlich die erhobenen Daten aus den Interviews, sowie die zusammengefassten Aufzeichnungen (siehe Anlage 8) der Verfasserin. Als teilnehmende Beobachterin ist es der Autorin möglich die Dildoparty als Forschungsfeld zu generieren und das Alltagsleben, sowie Wertvorstellungen der Teilnehmer*innen zu explorieren, um diese dann für die wissenschaftliche Auswertung nutzbar und verständlich zu machen (vgl. Lamnek; Krell 2016, S. 516 ff). Alle Beobachtungen und Notizen der letzten sechs Jahre sind individuell – selektiv (vgl. ebd. S.523), was bedeutet, dass die Wiedergabe dieser Beobachtungen vom Ziel und den Vorstellungen dieser Arbeit beeinflusst wurden. Es ist wichtig anzumerken, dass diese persönlichen Aufzeichnungen dem eigenen Interesse und statistischen Zwecken dienten: Welche Produkte verkaufen sich gut; welche Umsätze werden generiert und welche Themen stehen besonders im Fokus. Die Daten wurden folglich nicht gesondert für diese Arbeit erhoben, dienen aber als Operationsbasis für die weitere Forschung im Sinne dieser Masterarbeit. In zusammengefasster Form finden sich diese Erkenntnisse in der Anlage 8.

5.2 Die Auswertungsmethode

➤ Qualitative Inhaltsanalyse

Für die Auswertung ergab sich eine kategoriengeleitete Textanalyse, wie sie in der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (vgl. 2008) beschrieben wird, als zielführend. So konnte die Komplexität des Materials reduziert und strukturiert werden, indem Kategorien gebildet wurden. Die Interviewantworten wurden daher in zwei zuvor deduktiv gebildete Kategorien einsortiert und konnten durch induktive Kategorien, aus den persönlichen Aufzeichnungen und Erfahrungen, ergänzt werden.

Im Fokus der Kategorien standen dabei die Themen, die auf Dildopartys angesprochen wurden. Diese orientieren sich am Titel dieser Arbeit: Wissen macht Lust. Daher konnten die folgenden Kategorien und Unterkategorien durch inhaltliche Strukturierung des Interviewmaterials (vgl. ebd. S. 89) extrahiert werden:

- Sexuelles Wissen – Anatomie (Klitoris, Vulva/Vagina und Beckenboden)
- Sexuelles Wissen – Erregungsmodi (Orgasmus; Druck; Reibung und Bewegung)
- Sexuelles Wissen – Menstruation (Periodenprodukte, Sprechen über Menstruation)
- Lust und Ich (Selbstbefriedigung und eigenes Körpergefühl)
- Lust und Wir (Partnerschaft, Körperwissen über Partner*in und Sprechen über Sexuelles in der Partnerschaft)
- Lust und Gesellschaft (Sprechen über Sexuelles und gesellschaftliche Erwartungen)

Diese Kategorien und die dazugehörigen Erkenntnisse werden im Kapitel 7 genauer vorgestellt. Der Kodierleitfaden findet sich in der Anlage 7.

5.3 Die Auseinandersetzung mit der Doppelrolle

Die Rolle der Verfasserin als Teilnehmende im Untersuchungsfeld, nämlich als Dildofee und anschließend als Interviewerin und Forscherin bedarf einer kritischen Auseinandersetzung und Reflektion dieser Doppelrolle. Durch die hohe Identifikation mit dem Forschungsfeld, welche sich aufgrund der jahrelangen Selbständigkeit und durch ein Gefühl der Sinnhaftigkeit dieses Tuns entwickelt hat, ist es durchaus berechtigt die wissenschaftliche Distanz anzuzweifeln. Jedoch soll an dieser Stelle angemerkt werden, dass durch die Erfahrungen und Zugänge der Verfasserin ein Einblick in das Konzept der Dildoparty ermöglicht werden kann und dadurch der Kontakt zu Interviewteilnehmerinnen leichter aufzubauen ist. Die Entscheidung, dass die Interviews auch von der Verfasserin geführt werden sollen, wurde pragmatisch getroffen aber dennoch abgewogen. So stellte sich die Frage der Ressourcen, wer die Interviews stellvertretend hätte führen können und ob eine andere feldfremde Person dafür geeignet gewesen wäre. Die Interviews fanden bei den Teilnehmerinnen zu Hause statt, um eine vertraute Umgebung zu ermöglichen, in welcher ein persönliches Gespräch über die vergangene Dildoparty möglich schien und die interviewten Frauen als Expertinnen für ihre Eindrücke und Meinungen in den Fokus zu nehmen. Da die Autorin dieser Arbeit die Dildoparty leitete, zu der die Teilnehmerinnen interviewt wurden, konnte an die Themen des Abends angeknüpft und die Vertrautheit musste nicht erneut aufgebaut werden. Diese kognitive Nähe ist für die Forschung nutzbar (vgl. Helfferich 2011, S. 120) und erhöhte die Bereitschaft zum Interview. Jedoch weiß Helfferich (ebd., S. 122) darauf hin, dass durch den gemeinsamen Erfahrungshintergrund die interviewten Personen häufig verkürzter antworten oder Gedanken auslassen und dennoch das Gefühl haben, verstanden zu werden. So gehen wichtige Aussagen möglicherweise verloren, weil sie nur angedeutet werden und erwartet wird, dass der Interviewerin klar ist, was genau gemeint ist. Für Außenstehende sind diese Antworten dann häufig unklar; können nicht eingeordnet werden und gehen daher vielleicht auch in der Inhaltsanalyse unter. Die Interviewerin versuchte daher einige Aussagen im Interview nochmal zu paraphrasieren oder in den angesprochenen Kontext zu setzen. Sicher ist dies nicht immer gelungen, es schien aber auch nicht immer passend, um den Interviewfluss nicht zu unterbrechen. Eine*r Interviewer*in, der*die für die Interviews engagiert worden wäre, hätte gegebenenfalls detaillierte Antworten in Erfahrung bringen können, jedoch auf Kosten der emotionalen und auch kognitiven Nähe. Für den Umfang dieser Arbeit und das Forschungsinteresse kann diese Entscheidung somit gerechtfertigt werden.

5.4 Die forschungsethischen Überlegungen

Forschungsethische Überlegungen sind während des Entstehens dieser Arbeit immer wieder von Bedeutung und wurden daher immer wieder neu reflektiert. In der qualitativen Sozialforschung gilt dies in besonderem Maße, da zwischen den Forschenden und den Beforschten häufig eine Verbindung eingegangen wird (vgl. Miethe 2010). Denn den Menschen, die an einer sozialwissenschaftlichen Untersuchung beteiligt sind, darf daraus kein Schaden entstehen. Ethische Prinzipien richten sich vor allem nach dem Ethik-Kodex der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (vgl. DGS 2017) und der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (vgl. DGfE 2016). Die Rechtsgrundlage für den Datenschutz bietet die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), welche ab 2018 anzuwenden ist.

Laut Hopf (2015) und Miethe (2010) sind vor allem diese Prinzipien maßgeblich:

1. Das Prinzip der Freiwilligkeit und der informierten Einwilligung

Die Interviewten erhielten alle eine Einwilligungserklärung, auf der sie informiert darüber entscheiden konnten, ob die gewonnenen Daten verarbeitet werden dürfen und wenn ja, wie und wer die Daten verarbeitet. Außerdem wurde über Ziel und Zweck der Erhebung aufgeklärt. Die Zustimmung wurde jeweils mit der Unterschrift der Interviewten festgehalten. Die Grundsätze für die Verarbeitung und Erhebung von personenbezogenen Daten ergibt sich aus Art. 5;6 und 7 DSGVO.

2. Sicherstellung der Anonymität und Vertraulichkeit

Die persönlichen Daten der Interviewten wurden sparsam erfasst. Falls dennoch Rückschlüsse auf die Personen denkbar gewesen wären, wurde anonymisiert. Da besondere Kategorien von personenbezogenen Daten in den Interviews angesprochen wurden, wie zum Beispiel Gesundheit und Sexualleben, wurden die Daten gemäß Art. 9 Abs. 2 lit. a DSGVO verarbeitet. Des Weiteren wurde auf die Löschung der Audiodateien hingewiesen.

3. Vermeidung von Schädigung

Neben der Anonymisierung ist darauf zu achten, dass die interviewte Person nicht, durch Äußerungen, die sie im Interview getätigt hat, zu Schaden kommt. *„Es ist daher auch in der Beschreibung der Forschungsergebnisse auf die Wahrung der Würde und eine respektvolle Darstellung der Beforschten zu achten“* (Bossen; Drope o.J.).

6 Die Dildofee® Dildoparty

Sagen Sie nichts gegen
Masturbation; das ist Sex mit jemandem,
den man wirklich liebt.

Woody Allen o.J.

In diesem Kapitel soll das Kernstück dieser Arbeit im Mittelpunkt stehen: Die Dildoparty. Jeden Tag finden circa 140 Dildopartys vom Unternehmen FUN Concept statt. In den letzten sechs Jahren hat die Verfasserin selbst 132 Dildopartys mit 1055 Kund*innen geleitet, von denen bei 13 Veranstaltungen Männer anwesend waren. Die meisten Dildopartys finden folglich in Frauengruppen statt. Von der genannten Anzahl an Veranstaltungen, wurden drei Dildopartys ausschließlich für Paare veranstaltet (siehe Anlage 8). Die Nachfrage nach Heimvorführungen für Paare ist eher gering, auch wenn einige Kund*innen durchaus den Wunsch hegen ihre Partner*innen bei der nächsten Party miteinzubeziehen, trifft es scheinbar nicht immer auf den Wunsch der Partner*in und führt daher eher selten zur Buchung. Durchschnittlich nehmen acht Personen an einer solchen Veranstaltung teil. Dabei ist es wichtig anzumerken, dass einige Kund*innen mehrfach in dieser Statistik auftauchen, wenn sie als Stammkund*innen häufiger auf Dildopartys dabei waren.

Menschen, die noch nie eine Dildoparty besucht haben, sind häufig unsicher, was sie auf einer solchen erwartet. In den geführten Interviews wurden Kundinnen gebeten zu erklären, was eine Dildoparty eigentlich ist und wie man es Menschen beschreiben könnte, die nicht dabei gewesen sind. Eine Antwort, die viele Aspekte aus den anderen Interviews mit aufgreift, beschreibt das Konzept der Dildoparty so:

„Man trifft sich in einer Privatwohnung, es sind Frauen die sich mehr oder weniger gut kennen und man spricht über weibliche Lust und es werden Sextoys angeboten. In einer Atmosphäre, die sehr persönlich und vertraut ist (...)“ (Interview mit PN, 1:22, 2019).

Und als Ergänzung soll hier noch die Antwort von einem weiteren Interview dienlich sein:

„(Das ist) eine Veranstaltung mit einem ganz netten Raum, wo ich Informationen als Frau bekommen kann; wo ich mich austauschen kann; wo mir Sachen erklärt werden; auf meine Fragen beantwortet werden; wo man auch in Austausch kommt also wo es auch darum geht Lust und Spaß und den eigenen Körper nochmal zu reflektieren und zu hinterfragen (...) so nach dem Motto so:

„Man kann lachen und gleichzeitig ist da was ganz, ganz wertschätzendes dabei (...)“
 " (Interview mit PI, 1:24, 2019).

Die Kundinnen haben hier über ihre Eindrücke der Dildoparty gesprochen und benennen wichtige Elemente, die eine solche ausmachen. Aus den Interviews konnten vier zentrale Elemente für eine Heimvorführung herausgearbeitet werden.

1. Atmosphäre

In allen Interviews wurde deutlich, dass eine offene, aber nicht grenzüberschreitende, Atmosphäre wichtig zu sein scheint (vgl. Interview mit PN, 5:12; 2019). Wenn viele Menschen zusammenkommen, die sich nicht immer gut kennen, ist es unabdinglich einen Raum zu schaffen, in welchem man sich traut über Sexualität auszutauschen.

„Ich finde so eine Dildoparty lebt auch vom Austausch“ (Interview mit PA, 29:20, 2019).

Damit das möglich ist, ist die gastgebende Person einer Dildoparty eine wichtige Schlüsselfigur, denn sie lädt die Personen ein, die von dem Abend profitieren sollen und sie schafft mit der Versorgung durch Essen und Getränke im besten Fall eine Wohlfühlatmosphäre. Natürlich ist die Beraterin dann diejenige, die die Gruppe leitet und ein Geschick dafür haben sollte, alle Menschen mit einzubeziehen ohne Grenzen zu überschreiten.

2. Solidaritätserfahrung

Durch den Austausch scheint etwas ganz Banales, aber dennoch sehr Wichtiges unter den Teilnehmer*innen zu entstehen: Solidarität. Der Begriff tauchte im Interview mit Person I auf und findet sich indirekt in all den anderen Ausführungen der Interviewten wieder.

Wenn sich die Atmosphäre für die Teilnehmer*innen einer Dildoparty stimmig anfühlt, ist es durchaus möglich über die eigene Lust zu sprechen; sich mit dem eigenen Körper auseinanderzusetzen; über Selbstbefriedigung und partnerschaftliche Sexualität zu reflektieren und sich auszutauschen. Die Teilnehmerinnen stellten fest, dass sie nicht allein sind mit ihren Fragen; mit ihren Unsicherheiten und mit ihrer Lust.

So beschreibt Person R,

„[...] , dass es was total Schönes ist, wenn man merkt es ist eigentlich überhaupt kein Tabu weil jeder hat es und jeder lebt es irgendwie aus, in welcher Form auch immer aber es gehört irgendwie total zum Menschsein dazu“ (Interview mit PR, 19:03, 2019).

In einem anderen Interview wird es auf den Punkt gebracht:

„... so eine Solidarität zu erfahren ist ja mal ganz was Wichtiges“ (Interview mit PI, 8:18; 2019).

Besonders deutlich wird die Solidaritätserfahrung in Abgrenzung zu Männern. Die Dildoparty, die die interviewten Personen erlebten und von der sie berichteten, war eine reine Frauenrunde. Grundsätzlich ist es vom Unternehmen FUN Concept auch so vorgesehen, dass die Partys für Frauen angeboten werden, jedoch steht es jeder Dildofee frei auch Partys für Pärchen; gemischt oder auch Partys nur für Männer anzubieten. In den Interviews waren zwar alle der Meinung, dass auch Männer von den Heimvorführungen profitieren könnten, dennoch waren sich fast alle einig, dass es gut war, dass an diesem Abend keine Männer dabei waren. Sie befürchteten, dass sie zu viel Raum bekommen würden und die Offenheit der Gruppe Schaden hätte nehmen können (vgl. Interview mit PE, 8:21, 2019). Einen weiteren Aspekt spricht Person N an, sie vermutet, dass in Anwesenheit von Männern der Druck entstehen könnte, sich zu profilieren und nicht ganz bei sich zu sein.

„Ich glaube das ist schon gut, dass es so ein Abend nur für Frauen ist, weil man vielleicht auch nicht so in die Muster fällt gefallen zu wollen oder sexuell besonders attraktiv erscheinen zu wollen oder sowas“ (Interview mit PN, 7:40, 2019).

Diese Aussagen bestätigen die konzeptionellen Überlegungen, die vor 20 Jahren von Petra Zwanzig getroffen wurden, nämlich Dildopartys auch als Schutzraum für Frauen zu sehen, in welchem offener Austausch und Beratung möglich ist, ohne von Männern bewertet zu

werden. Dennoch ist das Angebot der Dildopartys grundsätzlich nicht geschlechtsspezifisch gebunden, besonders der Zugang zu Wissen über Sexuelles, sowie der Austausch über Lust und manchmal auch mit den damit verbundenen Schwierigkeiten kann für alle Menschen gewinnbringend sein, da dadurch die Auseinandersetzung mit den eigenen Vorstellungen von Sexualität angeregt wird.

Außerdem lassen sich Solidaritätserfahrungen auch in Männergruppen als wertvoll vermuten. Person I deutet in ihrem Interview darauf hin, dass Männer sich aufgrund einer Dildoparty möglicherweise auch die Erlaubnis geben, Dinge auszuprobieren, weil sie offen und wertfrei besprochen wurden (vgl. Interview mit PI, 14:30,2019). Das Konzept von Dildoparty verfolgt hier, sicher unbewusst, einen emanzipatorischen Ansatz, wie er auch in der Sexuellen Bildung zu finden ist. So baut emanzipatorische Sexualpädagogik oder auch Sexuelle Bildung auf die Autonomie der Subjekte und unterstützt in der Sinnsuche und in der Fähigkeit eigenes und partnerschaftliches Sexualleben zu gestalten (vgl. Valtl 1997). In der Auswertung der Interviews im Kapitel 7 (siehe Kapitel 7.2.2 Lust und Wir) soll dieser Gedanke nochmal aufgenommen werden.

3. Beratung und Wissen

Als Dildofee vereint man wünschenswerterweise mehrere Rollen in sich. So ist man Beraterin in sexuellen Fragen; Verkäuferin; Organisatorin; Buchhalterin der eigenen Selbstständigkeit; Paketzustellerin; Motivatorin für die ausgebildeten Feen und noch eine Menge privater Rollen, die hinzukommen. Hier soll es aber vor allem um die Rolle der Beraterin; Wissensvermittlerin und Begleiterin in sexuellen Fragen gehen. Es scheint nicht nur Erwartungen an die Sexspielzeuge zu geben, sondern auch an die Beraterin selbst, wie Person A beispielhaft ausführt:

„Man muss einfach das Hintergrundwissen haben. Also wenn ich eine Präsentation halte, dann muss ich Leute auch erst einmal abholen und auf ein Level bringen und das finde ich, gehört dann auch einfach mit dazu“ (Interview mit PA, 23:12, 2019).

So wird auch bei den Gruppentreffen darauf verwiesen, dass eine Fee sich natürlich mit den Produkten auseinandersetzen sollte, wofür sie das sogenannte *Zauberbuch* der Firma erhält, in welchem sie alle wichtigen Informationen zu den Produkten und der Vorführung findet. Allerdings ist die Beratung in sexuellen Fragen ein nicht zu unterschätzender Anteil der Dildoparty.

Aufgrund der Produktpalette ergeben sich Themen, die Fragen auslösen oder Diskussionen anstoßen. Dies kann direkt auf der Party erfolgen, oder im Nachhinein, zum Beispiel in der Partnerschaft. Die Beraterin fungiert hier oft als wichtige Ansprechpartnerin und hat die Möglichkeit biologisches Wissen miteinzubeziehen; Mythen richtig zu stellen oder Denkanstöße zu geben. Die Aussage im Interview mit Person A stützt diese Annahme:

„Wenn man rein wissenschaftlich weiß, was es gibt, dann ist ja die Übertragung auf den eigenen Körper (..) doch manchmal gegeben und dann kann man das für sich auch manchmal reflektieren“ (Interview mit PA, 24:05, 2019).

Wissenschaftliche Kenntnisse können daher dienlich sein, um bestimmte Themen wie zum Beispiel Orgasmus; Menstruation; partnerschaftliche Sexualität und Veränderungen, sowie weiteres Körperwissen fundiert besprechen zu können. Im Gliederungspunkt 6.2 Produkte und 7.1 Sexuelles Wissen wird darauf genauer eingegangen.

4. Verkauf

Auf einer Heimvorführung von Dildofee stehen natürlicherweise die Produkte an erster Stelle, sie bauen die Brücke zu den Themen und sie sind der Kern der Partys. Denn bei all den sexualitätsbezogenen Themen und dem wertschätzenden Austausch der Gruppen, bleibt es dennoch eine Verkaufsveranstaltung. Wer auf eine solche Dildoparty kommt, hat bestenfalls eine Kaufabsicht; interessiert sich für Sexspielzeuge und Körperpflegeprodukte und möchte für sich herausfinden, was am besten zur eigenen Lust; zur Partnerschaft und zum eigenen Körper passt. Die Erwartungen an eine Dildoparty sind daher häufig recht einfach formuliert: der Verkauf und das Thema Selbstbefriedigung stehen im Vordergrund (vgl. Interview mit PI, 22:06, 2019). Außerdem können Kaufentscheidungen für manche Kund*innen besser getroffen werden, wenn sie die Produkte anfassen können, wie Person A in ihrem Interview als wichtige Voraussetzung für den Kauf herausstellt (vgl. Interview mit PA, 21:50, 2019). In den Interviews wurde deutlich, dass der Verkauf zwar ein wichtiges Kernstück der Dildoparty darstellt, die vorangegangenen Elemente (Atmosphäre, Solidaritätserfahrung, Beratung und Wissen) jedoch nicht zu vernachlässigen sind und als wichtige Voraussetzungen für eine Kaufentscheidung dienen.

6.1 Der Ablauf einer Dildoparty

Eine Person, die eine Dildoparty veranstalten möchte meldet sich entweder direkt bei der ihr bekannten Fee oder fragt bei der Zentrale an, ob ihr eine Fee vermittelt werden könnte. Diese Vermittlung dauert dann maximal 48 Stunden, sodass jede Anfrage schnell zu einer Terminvereinbarung werden kann. Wenn mit der Fee ein gemeinsamer Termin gefunden ist, werden Rahmenbedingungen geklärt. Dazu gehören unter anderem Gruppengröße; Anlass der Dildoparty; Geschlechterverhältnis und Information darüber, dass die gastgebende Person einen Gutschein erhält, der abhängig vom Gesamtumsatz des Abends ist und direkt am Abend eingelöst werden kann. Dieser Gutschein fungiert als eine Möglichkeit der Kund*innenbindung, so dass sich Gastgeber*in zu sein lohnt. Eine Dildoparty kann grundsätzlich zu jeder Tages- und Nachtzeit stattfinden, häufig werden Dildopartys aber für abends 19 Uhr gebucht. Für einen solchen Abend sollten mindestens drei Zeitstunden eingeplant werden, eher mehr. Die meisten Gastgeber*innen bereiten eine Kleinigkeit zum Essen vor und sorgen grundsätzlich für das leibliche Wohl. Da eine Dildoparty alle Sinne anspricht und wie bereits erwähnt, die Atmosphäre eine wichtige Rolle für eine gelungene Veranstaltung spielt, ist das gemeinsame Essen und Trinken durchaus wichtig. Da alle Sinne angesprochen werden sollen, spielt auch die Präsentation der Ware eine wichtige Rolle. Die Produkte werden auf einem Tisch; einer Kommode oder gegebenenfalls auch auf einem Bügelbrett ansprechend aufgebaut. Einige Beraterinnen verstecken die Produkte unter einem Tuch aus Samt, um während der Dildoparty die Spannung zu halten und ein Produkt nach dem anderem hervorzuholen und vorzustellen. Alle Veranstaltungen sollten mit der Vorstellung der Beraterin selbst und mit ein paar Informationen zum Unternehmen und dessen Philosophie beginnen.

Außerdem ist es wichtig auf die Vertraulichkeit sowie Freiwilligkeit hinzuweisen, was eine wichtige Voraussetzung für einen geschützten Raum darstellt, in dem nicht nur gelacht werden darf, sondern auch Fragen und Unsicherheiten besprochen werden können. Für einige Kund*innen ist es dennoch nicht leicht in der Gruppe Fragen zu stellen oder gar ihre Bestellungen in der Runde zu besprechen, weswegen zu Beginn der Dildoparty darauf hingewiesen wird, dass die Bestellung im persönlichen Zweiergespräch stattfindet. Diese Zweiergespräche nutzen Kund*innen häufig, um ihre persönlichen Fragen zu stellen. So ist die Beraterin womöglich spätestens in diesem Gespräch mit expliziten sexuellen Fragen konfrontiert: Sie wird hier als Expertin angefragt. Den Fragenden ist dabei häufig nicht

bewusst, dass Beraterinnen nicht automatisch Expertinnen im Bereich Sexualität sind, nur weil sie Erotik- und Wellnessprodukte verkaufen. Der Beraterin wird daher eine Rolle angetragen, in der sie sich möglicherweise gar nicht sieht oder die ihre Kompetenzen übersteigt. Ein wichtiger Aspekt, der in Kapitel 8 noch Betrachtung finden soll.

Wenn die Rahmenbedingungen geklärt sind, werden die Produkte vorgestellt. Jeder Beraterin steht es frei, welche Reihenfolge sie wählt. Es empfiehlt sich, dass in der Präsentation der Ware ein roter Faden entsteht, der auch für die Kund*innenschaft deutlich wird. Die Verfasserin dieser Arbeit startet mit Produkten, die besonders im Vorspiel oder für die eigene Körperpflege genutzt werden können und stellt daher aromatisierte Körper- und Gleitgele, sowie Massageöle häufig an den Anfang der Präsentation. Die Sexspielzeuge für die Solo- und Paarsexualität schließen sich dann an und bieten immer wieder die Möglichkeit, die im Kapitel 7 vorgestellten Themen einzubinden. Für diese Einbindung der anatomischen Wissensvermittlung kann es hilfreich sein, sich geeignete Modelle zuzulegen, die die Vermittlung anschaulicher gestalten. Die Verfasserin hat sich dafür ein Klitorismodell, sowie ein Modell des weiblichen Beckens zugelegt. Die Menschen, die die Dildoparty besuchen, sollen mit allen Sinnen wahrnehmen können, was präsentiert wird. Aus diesem Grund werden die Produkte nicht nur von der Beraterin gezeigt, sondern sie werden auch in der Gruppe herumgereicht. Alle Vibratoren können in den verschiedenen Stufen in der Hand gehalten oder in den Schoß gelegt werden, um die Vibration zu spüren und ein Gefühl für das Toy zu bekommen. Auch Massageöle werden zum Beispiel auf den Unterarm der Kund*innen aufgetragen, so dass jede Person für sich fühlen und riechen kann, ob das entsprechende Öl zu ihr passt.

Die Autorin verfolgt hier einen sinnlich – konkreten Ansatz und verbindet kognitive Informationen über die Sexspielzeuge; Wissensvermittlung über eigenen Körper und Lust mit der haptischen Wahrnehmung von Produkten. Eine solche Veranstaltung dauert circa zwei Stunden, anschließend finden die Bestellungen statt. Je nach Gruppengröße kann die Zeit der Bestellung durchaus eine weitere Stunde in Anspruch nehmen, da wie erwähnt die persönlichen Fragen hier nicht unberücksichtigt bleiben sollen. Wenn Kund*innen sich für einen Kauf entscheiden, müssen sie nicht direkt an diesem Tag bezahlen, sondern können innerhalb einer vereinbarten Zeit ihren Rechnungsbetrag an den*die Gastgeber*in weiterleiten, der*die dann den Gesamtumsatz des Abends der Beraterin zukommen lässt.

Auf einer Dildoparty kann nicht direkt eingekauft und mitgenommen werden, jedes bezahlte Produkt wird für die Kund*innen über die Firma FUN Concept bestellt. Die Ware erhält dann die Beraterin, sie ist zuständig für die Verpackung und Auslieferung.

6.2 Die Produkte

Die Firma Dildofee kann ohne Berücksichtigung von Batterien und weiterem Zubehör mit 59 Produkten aufwarten. Dabei ist es dem Unternehmen ein wichtiges Anliegen nicht nur Sexspielzeuge anzubieten, sondern das Verständnis von Sexualität weiter zu fassen und damit das Wohlfühlen im eigenen Körper, weshalb Körperpflegeprodukte angeboten werden. Deshalb gibt es unter anderem Massageöle und eine Pflegeserie zur Intimhygiene, welche sich vorrangig mit dem Thema Rasur beschäftigt. Die Produkte sind vordergründig für Frauen konzipiert (und Menschen, die eine Vagina haben/Menschen, die menstruieren), was nicht heißt, dass sie nicht auch von Männern genutzt oder in heterosexuellen Partnerschaften gemeinsam genutzt werden können. Für Männer (Menschen, die einen Penis haben) gibt es nur drei Produkte: einen Analplug, zur Prostatamassage; einen Penisring und einen Masturbator.

Wie schon in den vorherigen Punkten dieser Arbeit angesprochen entwickeln sich aus der Produktpalette Themen, die auf der Party wichtige Räume einnehmen und Diskussionen auslösen. Daher wird es als sinnvoll erachtet, an dieser Stelle exemplarisch einige Produkte vorzustellen. Da in erster Linie Frauen die Zielgruppe von Dildopartys sind, werden an dieser Stelle bewusst Produkte vorgestellt, die vor allem für Frauen oder partnerschaftliche Sexualität genutzt werden können.

So erhält die Leser*innenschaft einen Eindruck, inwiefern die Themen der Sexuellen Bildung Einzug in die Arbeit einer Beraterin bei Dildofee halten. Im darauffolgenden Kapitel werden die Interviews und Erfahrungen der Verfasserin anhand von Kategorien ausgewertet, welche die angesprochenen Themen genauer beleuchten.

Die Zauberkugeln

Zauberkugeln; Vaginalkugeln; Liebeskugeln oder auch Beckenbodenkugeln sind mögliche Bezeichnungen für dieses Produkt. Die Kugeln sind mit einem hautfreundlichen Vollkunststoff überzogen und haben ein Rückholband, ebenfalls ummantelt mit Silikon. Damit sind sie besonders hautfreundlich und hygienisch. In diesen zwei Kugeln befinden sich frei bewegliche Metallkugeln, die bei Bewegung des Körpers in Schwingung geraten und so die Vagina massieren und stimulieren. Die Kugeln werden nacheinander in die Vagina eingeführt und dort im besten Fall vom Beckenboden gehalten. Für die einfachere Anwendung kann es hilfreich sein, zusätzlich Gleitgel zu verwenden. Die *Zauberkugeln* werden in Deutschland produziert und jährlich vom TÜV geprüft, wie Dildofee angibt (vgl. zauberkugeln.de 2020). Mit diesen Kugeln soll nicht nur die Vagina stimuliert, sondern auch der Beckenboden trainiert werden, weswegen es sich anbietet bei der Präsentation über den Beckenboden und seine Funktion im Körper aufzuklären. Die Kugeln wurden 121 -mal auf 132 Dildopartys verkauft und kosten derzeit 22,90 Euro. Es empfiehlt sich die Kugeln regelmäßig zu nutzen, um einen Trainingserfolg zu generieren. Ein Trainingserfolg kann zum Beispiel an einer spürbaren Veränderung der Festigkeit des Beckenbodens gemessen werden. Manche Kund*innen spüren darüber hinaus auch eine Veränderung der Kontraktionen des Beckenbodens beim Orgasmus, welcher dadurch oft intensiver wahrgenommen wird.

Der Super Hasi

Der *Super Hasi* ist ein Sexspielzeug, was vielleicht nicht im ersten Moment für ein solches gehalten wird. Wie der Name es vermuten lässt, sieht dieses Toy wie ein Hase aus. Er besitzt zwei leistungsstarke Motoren, die jeweils in den Ohren kräftig in neun Vibrationsstufen vibrieren. Er ist klein und handlich und wasserfest. Hasi ist mit einem medizinischen Silikon überzogen und gehört zu den *Dildofee Exklusiv Produkten*, was bedeutet, dass er in Deutschland für und von Dildofee designt wurde und nur bei den Dildopartys beziehungsweise über die Beraterinnen von Dildofee zu erstehen ist. Der *Super Hasi* kostet derzeit 62,50 Euro und ist damit ein Produkt im mittleren Preissegment. In den letzten drei Jahren wurde das Produkt 56mal auf 56 Dildopartys verkauft, zuvor war es nicht im Vorführset der Autorin.

Dies ist ein Toy, was nicht zur Penetration entwickelt wurde, sondern zum Auflegen und Stimulieren der Klitorisperle und der Lustlippen. Der Begriff Lustlippen ist vielen Kund*innen nicht geläufig, wird aber von der Verfasserin dieser Arbeit gewählt, um den Begriff Schamlippen zu umgehen. Bei der Vorstellung des Hasis bietet es sich daher an, auch über Sprache und Anatomie in Bezug auf Geschlechtsteile in den Austausch zu kommen. Außerdem ist es für viele Kund*innen, die noch kein Sexspielzeug besitzen, ein guter Start. Auf vielen Partys begeistert der Hasi, weil er verspielt wirkt; leuchtet und recht klein ist. In den letzten Jahren wurde von den Kund*innen häufig argumentiert, dass sich der Hasi leichter in das partnerschaftliche Sexleben einbeziehen lässt, als ein klassischer phallusähnlicher Vibrator. Vor allem auf Partys, auf denen eine Diskussion aufkam, ob Sexspielzeuge Männerersatz seien, schien das für die Anwesenden ein guter Kompromiss zu sein, da es eben kein Toy zur Penetration ist. Diese Argumentation wird nicht selten auch beim folgendem Toy, dem *Zauberzwerg* angeführt.

Der Zauberzwerg

Ein Auflegevibrator sollte in der Produktpalette nicht fehlen, um auch Kund*innen gerecht zu werden, die keine penetrativen Toys nutzen möchten. Besonders gut geeignet ist er für Menschen, die wissen, dass sie über äußere Stimulation der Geschlechtsorgane zum Höhepunkt gelangen. Der Auflegevibrator ist auch ein Exklusivprodukt von Dildofee und kostet derzeit 42,50 Euro. Er wurde bisher 96mal verkauft und ist damit ein Produkt, das häufig gekauft wurde. Durch seine benutzer*innenfreundliche Handhabung ist der *Zauberzwerg* leicht auch in das gemeinsame Sexleben einzubauen. Er kann zwischen die Lustlippen gelegt werden, um ihn dort zu reiben oder mit Druck zu stimulieren aber er kann auch am Penis angelegt werden oder den Damm und die Hoden massieren. Er vibriert in acht Vibrations- und Intervallstufen und ist wasserfest, somit ist er für die Dusche oder Badewanne geeignet. Bei der Vorstellung dieses Vibrators kann es besonders hilfreich sein, die verschiedenen Erregungsmodi zu thematisieren, wie sie im sexualtherapeutischen Konzept *Sexocorporel* (siehe Kapitel 7.1.2) vorgestellt werden. Viele Kund*innen können aus diesem Exkurs scheinbar besonders viel mitnehmen und forschen selbst nach, was auch die Interviews bestätigten.

So beschreibt Person A:

„Gerade dieses Thema mit Druck und Bewegung, habe ich bei mir selber überprüft, um zu gucken, wie das bei mir so ist. (...) Gerade diese Themen kann man einfach mal gleich ausprobieren, wenn man das selber gar nicht so im Kopf hatte. "Verdammt, ich bin kompletter Druckmensch, vielleicht kann ich ja noch anders Lust empfinden?" Das ist die Reflexion, die man vielleicht an der Stelle machen kann“ (Interview mit PA, 25:15, 2019).

Die Nessi

Auch die *Nessi* ist ein Vibrator, den es nur bei Dildofee zu kaufen gibt. Für viele Beraterinnen ist sie eine absolute Alleskönnerin und wird gern vorgestellt, seit sie Ende 2017 in die Produktpalette von Dildofee aufgenommen wurde. Somit wurde *Nessi* auf 44 Dildopartys der Verfasserin vorgestellt und 28mal verkauft. Das Design gleicht einem schwingvollem S und hat somit zwei Enden. Die *Nessi* ist allerdings nicht weich und beweglich, wie einige Dildos, sondern sie bleibt fest in ihrer Form, um ganz gezielt eingesetzt werden zu können. Sie hat einen kleinen runden Kopf, der zur punktuellen Stimulation der Klitorisperle oder auch zur Massage der G- Fläche eingesetzt werden kann. Außerdem hat sie einen schmaleren Hals, was das Einführen erleichtert. Besonders Personen, die Schwierigkeiten haben, was das Einführen von klassischen Vibratoren angeht, da sie möglicherweise zu breit sind, kann *Nessi* eine super Alternative sein. Da es zwei Enden oder zwei Seiten an *Nessi* gibt, kann auch der breitere Teil eingeführt oder zwischen die Lustlippen gelegt werden. Daher ist dieses Sexspielzeug für viele eine gelungene Kombination vieler Wünsche. Bei der Demonstration auf den Partys wird hier häufig über den klitoralen oder vaginalen Orgasmus debattiert.

Folglich kann es hier hilfreich sein, die Klitoris und deren Aufbau zu skizzieren, sowie den sogenannten G-Punkt genauer zu betrachten und auch das Thema Squirting wird in diesem Zusammenhang umrissen.

Der Filou

Laut dem aktuellen Tenga Lustreport (vgl. Tenga 2019) masturbieren Frauen* zwar weniger als Männer*, dennoch empfinden Frauen* die Masturbation wohl schöner als Sex. So gaben 38% der Frauen* an, dass sie Masturbation dem Sex vorziehen, 45% der Männer* hingegen finden beides gleich schön (vgl. ebd. S.7 ff). Diese Ergebnisse könnten eine gute Grundlage für ein gemeinsames Sexspielzeug sein. Bei Dildofee gibt es schon seit vielen Jahren Sexspielzeuge, die ganz bewusst so gedacht sind, dass sie allein sowie von zwei Menschen gemeinsam benutzt werden können. Seit ein paar Jahren gibt es *Filou*, ein Partner*innentoy, was von Dildofee in Deutschland entwickelt wurde und nur über die Dildopartys oder die Beraterinnen zu erwerben ist. Es besteht aus einem Vibrationsei, was gleichzeitig Auflegevibrator und Fernbedienung sein kann und einem weiteren Teil, das von der Fernbedienung gesteuert wird. Dieses Teil ist beweglich und hat einen schmalen Schaft, der dazu gedacht ist, ihn einzuführen und einen breiteren Teil, welcher zum Beispiel zwischen die Lustlippen gelegt wird. So überträgt *Filou* die Vibrationen in der Vagina an die G-Fläche und stimuliert außerdem die Vulva mit Klitoris und Lustlippen. Die Fernbedienung und *Filou* selbst sollten im gleichen Raum miteinander agieren, jedoch zeigen Erfahrungsberichte, dass auch aus dem Nachbarzimmer oder über Etagen hinweg eine Fernsteuerung gelingt. Dieses Toy ist aber nicht nur für die Steuerung aus der Ferne gedacht, sondern kann auch beim Geschlechtsverkehr getragen werden. Außerdem ist es ein Sexspielzeug, welches im Wasser genutzt werden kann und die Phantasie anregt, um auch sexuelle Begegnungen im Alltag, zum Beispiel beim Wochenendeinkauf herzustellen. Bei der Vorstellung von *Filou* geht es daher zwangsläufig auch um gemeinsame Lust in Partner*innenschaft oder auch um Schwierigkeiten; Scham oder Unlust. *Filou* ist ein Produkt im höheren Preissegment und wurde 59mal für 115 Euro verkauft. Folglich wird auf jeder zweiten Dildoparty auch ein Partner*innentoy verkauft.

Die FUN Cups - Menstruationstassen

Seit einigen Monaten haben auch Menstruationstassen in das Sortiment von Dildofee Einzug gefunden. Die *FUN Cups* sind von einer anderen Firma, die auch in Deutschland designt und produziert werden, aber unter anderem von Dildofee vertrieben. Seit einigen Jahren und im Zuge der gesellschaftlichen Debatten um Nachhaltigkeit sind Menstruationstassen in Drogerien zu kaufen und werden auch auf Social Media immer wieder beworben. Aus diesem Grund haben mittlerweile viele Kund*innen bereits von diesem Menstruationsartikel gehört und sind häufig sehr gespannt, was es nun genau damit auf sich hat; wie die Tassen angewendet werden und welche Vorteile sie wohlmöglich haben. Bei Dildofee werden die *FUN Cups* immer im Doppelpack angeboten und es stehen zwei unterschiedliche Größen zur Auswahl. Menstruationstassen stellen eine Alternative zu herkömmlichen Menstruationsartikeln wie Tampons oder Binden dar, produzieren aber aufgrund der jahrelangen Wiederverwendbarkeit deutlich weniger Müll und verursachen keine Trockenheit oder Mikrorisse in der vaginalen Schleimhaut (vgl. funfactory.com 2020). Der Cup besteht aus einem weichen medizinischen Silikon, was hyperallergen ist; nicht porös wird und sich schnell der Körpertemperatur anpasst. Wer eine Menstruationstasse benutzt, faltet sie und führt sie in während der Zeit der Periode, in die Vagina ein. Dort sollte sich die Tasse dann entfalten und die Blutung auffangen. Laut Hersteller hat der Cup ein Fassungsvermögen, was 4-6-mal mehr als ein Tampon aufnimmt (vgl. ebd.). Eine Menstruationstasse kann je nach Stärke der Blutung durchaus bis zu 12 Stunden getragen werden, bevor sie entleert und ausgespült wird. Vor allem für Menstruierende, die mit Tampons nicht so gut zurechtkommen; unter Trockenheit der Schleimhäute leiden oder sich mit nachhaltigem Konsum auseinandersetzen, kann die Anschaffung einer Menstruationstasse ein Gewinn sein. Die Tasse wird beim Wechsel im besten Fall mit Wasser ausgespült oder mit Toilettenpapier gereinigt, bevor sie wieder eingeführt wird. Besonders das Einsetzen braucht häufig etwas Übung, weswegen es wichtig ist, auf der Dildoparty gemeinsam durchzusprechen, wie der Cup gefaltet werden kann und auf was zu achten ist, damit das Einsetzen gelingt. Ein Set besteht entweder aus zwei verschiedenen Größen, was für schwächere oder stärkere Blutungstage sinnig sein kann oder für Erstanwender*innen, die noch unsicher sind, welche Größe den besten Tragekomfort gewährt. Bei der Vorstellung der *FUN Cups* entsteht fast zwangsläufig eine Diskussion über Menstruation und ein Austausch über eigene Erfahrungen und Befindlichkeiten.

Das Thema Menstruation findet so seinen Platz auf einer Heimvorführung für Sexspielzeuge und Pflegeprodukte, auch, wenn viele Kund*innen die Periode nicht in erster Linie mit Sexualität in Verbindung bringen. Das eröffnet neue Gesprächsthemen: sexuelle Lust aber auch Unlust während der Menstruation. So wirbt der Hersteller der *FUN Cups* unter anderem damit, dass der Cup Vorspiel-freundlich sei und sexuelles Wohlbefinden fördere, was eine geeignete Diskussionsgrundlage bildet (vgl. ebd.). Die Tassen werden im Doppelpack für 29,33 € verkauft und das auf jeder zweiten Party in 2019. Aufgrund der Bemühungen vieler Aktivist*innen und der eingereichten Onlinepetition zur Senkung der sogenannten Tamponsteuer, die fast 200 000 Menschen unterzeichneten und die damit im Bundestag landete, werden Menstruationsprodukte seit Beginn 2020 nur noch mit 7% statt 19% versteuert (vgl. Kotra & Roloff 2019). Da im vergangenen Jahr das Thema medial sehr präsent war, entschied sich die Firma in Kooperation mit dem Hersteller der *FUN Cups* die 19% bereits in 2019 zu erlassen. Ein schönes Beispiel für den oft zitierten Satz einer frauenbewegten Zeit um 1968, der nicht namentlich zuzuordnen, aber sehr passend ist: „Das Private ist politisch.“

7 Auswertung der Daten

Deine sexuelle Entfaltung und das Entwickeln neuer Ausdrucksformen einer Sexualität, die dir Spaß macht und dich befriedigt (mit oder ohne Partner), beginnt damit, daß du dich selbst kennenlernst.

Heiman; LoPiccolo; LoPiccolo 1978

Wie in Kapitel 5, Forschungsdesign, schon erläutert, wurden aus den Daten und Erfahrungen der letzten sechs Jahre als selbständige Handelsvertreterin für den Verkauf von Sexspielzeugen und Pflegeprodukten deduktive Kategorien beziehungsweise Themen erarbeitet, die auch in den Interviews angesprochen wurden und daher hier vorgestellt werden sollen. Die Verfasserin hat sich auf zwei Kategorien beschränkt, die sich auch im Titel dieser Arbeit finden: Wissen und Lust. Aus den Interviews konnten außerdem induktiv zugehörige Unterkategorien gewonnen werden, die hier ebenso von Bedeutung sind. In diesem Kapitel soll erläutert werden, welchen Input die Autorin ergänzend zur Vorstellung der Produkte in den jeweiligen Kategorien gibt und aus welchen Gründen ihr das wichtig erscheint. Diese verkürzten theoretischen Inputs ergaben sich nicht aus den Auswertungen der Interviews, sind aber zum Verständnis der Interviewantworten hilfreich und zeichnen dadurch noch einmal ein genaueres Bild, wie die Autorin Dildopartys gestaltet.

7.1 Sexuelles Wissen

Ein wesentlicher Bestandteil Sexueller Bildung ist die Vermittlung von Wissen, wie bereits im Kapitel 2, Sexuelle Bildung, beschrieben wurde. Als Beraterin mit diesem theoretischen Hintergrundwissen kann die Dildoparty einen Raum bieten, diese Erkenntnisse mit den Anwesenden zu teilen, um neue Perspektiven auf den eigenen Körper zu ermöglichen. Als Voraussetzung für eine lustvoll empfundene Solo- und Paarsexualität wird häufig angeführt, dass die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper wichtig sei, auf was auch das vorangestellte Zitat hinweist. Die Kategorie Sexuelles Wissen ist daher ein wichtiger Schauplatz der Dildoparty. So berichten alle Interviewteilnehmerinnen in unterschiedlichem Maße von Erkenntnisgewinnen.

Person I fasst es für sich so zusammen:

„ [...]dass so eine Dildoparty(..) einen Aufklärungsauftrag mit sich bringt, das war mir vollkommen neu und das war so das absolut Überraschende. Das kann ich eigentlich nur jedem empfehlen“ (Interview mit Person I, 22:06, 2019).

Diese Erkenntnisgewinne fungieren hier als Unterkategorien und beschreiben die jeweiligen Themenbereiche, zu denen die interviewten Personen Aussagen trafen. So lässt sich die Kategorie Sexuelles Wissen mit drei Unterkategorien beschreiben: Anatomie; Erregungsmodi und Menstruation.

7.1.1 Sexuelles Wissen – Anatomie

Wie im vorangegangenen Kapitel 6 bereits ausgeführt, bietet die Vorstellung einiger Sexspielzeuge (z.B. *Zauberzweig* und *Nessi*) die Möglichkeit auch anatomisches Wissen anzubringen. Häufig wird der weibliche Körper thematisiert, da vor allem Frauen Dildopartys besuchen und der Verfasserin dabei immer wieder deutlich wurde, dass erwachsene Menschen vor allem über den weiblichen Körper weniger gut informiert sind oder Wissen in Vergessenheit geraten ist. Warum es wichtig sein kann, den eigenen Körper kennenzulernen, fasst Person E im Interview wie folgt zusammen:

„Weil Frau sich dann auch besser verstehen kann. Warum funktioniert sie wie? Ich bin davon überzeugt, dass es hilfreich ist, wenn man den anatomischen Aufbau der Frau kennt. [...] Weil es hilfreich ist für eine erfüllende Sexualität. Ich behaupte da gehört schon auch ein Orgasmus dazu zwar nicht immer aber in der Tendenz sollte der regelmäßig passieren und damit der passiert, behaupte ich, dass der Großteil der Frauen da auch bestimmte Voraussetzungen erfüllt bekommen muss und damit diese erogenen Zonen auch in der Art und Weise stimuliert werden, wie man sie stimulieren muss bei der Frau, muss man es einfach wissen wie es aufgebaut ist“ (Interview mit Person E, 10:13 und 10:37, 2019).

Aus dieser Aussage lässt sich erschließen, dass Wissen über den eigenen Körper durchaus Lust verschafft. In der Interviewantwort wird allerdings indirekt darauf hingewiesen, dass Wissen allein nicht ausreicht, sondern das Wissen auch für sich genutzt werden sollte, um zum Beispiel Orgasmen zu erreichen.

Die Verfasserin legt bei der Durchführung der Dildoparty daher einen Schwerpunkt auf die Geschlechtsorgane, so werden Vagina und Vulva differenziert besprochen und die Benutzung, unter anderem dieser Begriffe, thematisiert. Wie bereits im Kapitel 3, Sexuelle Bildung im Erwachsenenalter, beschrieben, ist das Sprechen über Sexuelles und Reflektieren über Selbiges ein wichtiger Bestandteil der Sexuellen Bildung. Die Verfasserin dieser Arbeit legt daher auf den Bereich Sprache und Sexualität ein Augenmerk. Fragen regen hier unterstützend zum Austausch an: Wie benenne ich meine Geschlechtsteile? Wie fühlt sich das an, wenn ich Vagina oder Schamlippen sage? Welche anderen Worte gefallen mir, mit welchen Begrifflichkeiten fühle ich mich wohl? Ist unsere Sprache lustvoll? Machen wir sie uns lustvoll, sind wir kreativ? Viele Kund*innen auf den Dildopartys stellten sich diese Fragen vielleicht nie zuvor, haben aber häufig Antworten und Empfindungen dazu, die hier einen Raum finden, um gehört zu werden. Auf den Dildopartys vermeidet die Autorin den Begriff der Schamlippen und schlägt Alternativen wie z.B. Lust- oder Vulvalippen vor. Weiterhin erläutert sie, dass sie den Begriff der Schamlippen gern aufgrund des enthaltenen Worts ‚Scham‘ ersetzt. „Unten rum... - Die Scham ist nicht vorbei“ (Haarmann 2005), ein Buchtitel, der das soeben Beschriebene auf den Punkt bringt, denn es fehlen die Worte für die eigenen Geschlechtsteile und die Scham tritt scheinbar an deren Stelle. Die Scham zu thematisieren und kreativ damit umzugehen, indem zum Beispiel gemeinsam nach passenden, lustvollen Wörtern gesucht wird, kann an dieser Stelle hilfreich sein. Unterstützen können Materialien aus der Sexuellen Bildung mit Jugendlichen, die den Aufbau der Geschlechtsteile zeigen und so einen Zugang zum eigenen Körper und zur Sprachfähigkeit ermöglichen. Mit geeigneten, weniger medizinischen Modellen kann nicht nur anschaulich und niedrigrschwellig der Aufbau der Geschlechtsteile erklärt werden, sondern auch die Sexspielzeuge können mit ihren jeweiligen Möglichkeiten demonstriert werden. In einem Interview wurde genau darauf Bezug genommen:

„Ich fand es auch sehr anschaulich gehandhabt. Beispielsweise weil du mit dem Equipment gearbeitet hast, dass erläutert hat beispielsweise- über dieses Modell der Vagina“ (Interview mit Person R, 07:13).

Die Vagina

- beschreibt das Innere und somit den Vaginalkanal, der ungefähr 8 – 12 Zentimeter lang ist und am Gebärmuttermund endet (vgl. Siller 2019, S. 50).
- ist nicht in Gänze von ‚Außen‘ sichtbar. Der sichtbare Teil des Geschlechts wird Vulva genannt und es lohnt sich, diese mal anzuschauen (vgl. ebd.).
- besitzt eine vaginale Corona, die häufig unter dem Begriff Hymen bekannt ist. Diese ist bei Menschen mit Vagina manchmal sichtbar, manchmal nicht. Das hat aber nichts damit zu tun, ob die Person bereits Geschlechtsverkehr hatte oder nicht (vgl. Nagoski 2019, S. 48 f).
- kann Dildos/Vibratoren/Finger und Penisse aufnehmen und umschließt diese.
- transportiert Sekrete und Schleim nach Außen, mit denen sich viele Menschen unwohl fühlen, die aber in erster Linie auf eine gute Selbstreinigung der Vagina hinweisen.

Vor allem die Information über die Länge der Vagina führt nicht selten zu Verwunderung und bei manchen auch zur Erkenntnis, warum Geschlechtsverkehr manchmal als schmerzhaft empfunden wird, was dadurch besser eingeordnet werden kann. Je nach Interesse der Kund*innen können sich hier auch Fragen zum sogenannten G – Punkt anschließen, der von der Verfasserin eher als G – Fläche oder Genuss – Fläche beschrieben wird. Das tut sie, weil es sich laut Laura Méritt um eine circa. sieben Zentimeter lange Fläche von Schwell- und Drüsengewebe handelt, dass sich entlang der Harnröhre befindet und durch die Vagina unterschiedlich intensiv spürbar ist (vgl. Méritt 2015, S.14). Dieses Schwellgewebe produziert Ejakulat, was aus den dortigen Drüsen austreten kann. Diesen Vorgang kennen einige Menschen unter dem Begriff *Squirting*. Für manche Kund*innen ist es ein Wunsch, das zu erlernen oder mehr darüber zu wissen. Darauf kann in dieser Arbeit nicht gesondert eingegangen werden, wird aber auf den Dildopartys durchaus besprochen, vor allem der damit verbundene Druck sexuell performen zu wollen.

Wenn Vagina und die Vulva in der Präsentation erklärt werden, wird auch bestenfalls die Klitoris erwähnt. Jedoch wird sie selbst in aktueller Aufklärungsliteratur (vgl. Siekmann 2016, S.20) selten als komplexes Organ beschrieben oder als solches dargestellt. Daher ist es nicht verwunderlich, dass viele Menschen nicht von dieser Komplexität wissen. Auf den Dildopartys wird sie daher kurz und prägnant beschrieben und gegebenenfalls mit einem Modell vorgestellt.

Die Klitoris

- ist das einzige Organ, was ausschließlich dafür da ist, Lust zu erzeugen (vgl. Siller 2019, S.51)
- hat bis zu achttausend Nervenenden, die sich in der Klitorisspitze bündeln (vgl. ebd.).
- ist bis zu zehn Zentimeter lang und damit viel größer, als viele Menschen denken (vgl. Mérit 2015, S.25).
- zeigt meist nur ihre Klitorisspitze/Glans/Perle, in der Literatur wird es häufig so dargestellt, als wäre das Alles.
- teilt sich aber in zwei Schenkel, die hinter den Vulvalippen entlanglaufen (vgl. Henning 2014, S. 29).
- hat auch Schwellkörper, die bei Erregung anschwellen (vgl. ebd.). Was manche Menschen mit Vulva kennen, wenn ihr Geschlechtsteil bei Erregung angeschwollen aussieht. Dieses Schwellgewebe umgibt den Eingang der Vagina, was bei gleichzeitiger Penetration zusätzlich erregen kann (vgl. Siller 2019, S.52).
- wird also nicht nur von außen stimuliert, sondern auch indirekte - vaginale Stimulation kann erregend sein. (ebd.)
- ist sich in Aufbau von Eichel, Vorhaut und Schwellkörper dem Penis sehr ähnlich (vgl. ebd. S.51).

Durch diese Erklärungen „...konnte man einfach so den eigenen Spielraum im Kopf erweitern“ (Interview mit PN, 16:47, 2019). Diese Aussage verweist auf den Zusammenhang zwischen Wissensvermittlung und Lustempfinden, weswegen die Verfasserin davon ausgeht, dass diese Erklärungen für die Dildopartys von zentraler Bedeutung sind.

In Verbindung mit den *Zauberkugeln* kommt vor allem der Beckenboden als weiteres Thema auf, welcher häufig genauerer Erklärung bedarf. Dadurch fühlen sich in erster Linie Schwangere oder Frauen, die sich in der Menopause befinden angesprochen, jedoch betrifft es alle Menschen jeden Alters. Dem Gedanken von Valtl wird hier Rechnung getragen, dass Sexuelle Bildung Menschen alle Altersphasen ansprechen soll (vgl. Valtl 2013, S.135). Der Beckenboden wird daher wie folgt umrissen.

Die Beckenbodenmuskulatur

- sollte nicht nur werdenden Müttern oder Frauen in den Wechseljahren bekannt sein. Diese Muskulatur haben alle Menschen.
- kann und sollte trainiert werden. Dabei ist wichtig, nicht nur das Anspannen zu üben, sondern auch das Entspannen und Wahrnehmen (vgl. Méritt 2015, S.32 ff).
- ist das Zentrum unseres Bewegungsapparates (vgl. Coco Berlin 2018, S.17).
- besteht aus drei Muskelschichten, die wie Gitter übereinandergelegt sind. Dadurch ist er sehr stark und belastbar (vgl. Hambrecht 2016, S. 48).
- schließt die Körperöffnungen Harnröhre, Vagina und After und stabilisiert die Beckenorgane Blase, Vagina, Gebärmutter mit Eileitern und Eierstöcken (vgl. Ecker 2004, S. 78).
- sollte trainiert werden, um die Kontinenz zu erhalten oder Rückenschmerzen vorzubeugen (vgl. Coco Berlin 2018, S. 9).
- besitzt viele Empfindungsnerven und hat daher auch für die gelebte Sexualität eine große Bedeutung (vgl. ebd.).
- kann bewusst angespannt und entspannt werden, dieses rhythmische kontrahieren führt häufig zu Erregung und kann beim Geschlechtsverkehr bewusst eingesetzt werden (vgl. ebd.).

Im Rahmen der Dildoparty und auch anschließend bei der Bestellung im Zweiergespräch kann nicht ausführlich auf alle anatomischen Details eingegangen werden, aber eine Basis an Körperwissen zu vermitteln ist durchaus möglich. Je nach persönlicher Weiterbildung und Kenntnisstand kann dieses Wissen nützlich für konkrete Fragen der Kund*innen sein. Gerade was die Beckenbodenmuskulatur angeht, ergeben sich viele persönliche Fragen. Die Verfasserin der Arbeit nutzt die Möglichkeit genauer nachzufragen, denn nicht jede Person mit Vagina benötigt Zauberkekeln. Nicht selten ist die Beckenbodenmuskulatur sehr angespannt (vgl. Coco Berlin 2018, S. 17) und es kann hilfreich sein, eher Entspannung der Muskulatur in den Fokus zu nehmen und gegebenenfalls eine Entspannungsübung anzuleiten oder vorzuschlagen. Anspannung und Entspannung wird auch wichtig, wenn es um den Orgasmus geht, bei dem der Beckenboden eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt, worauf im nächsten Absatz eingegangen werden soll.

7.1.2 Sexuelles Wissen – Orgasmus und Erregung

Da die Produktpalette sowohl Sexspielzeuge zum Einführen, als auch zum Auflegen vorweisen kann, wird sich häufig darüber ausgetauscht, was sich besser anfühlt oder effektiver orgastische Zustände ermöglicht. Der Orgasmus ist daher ein zentrales Thema auf Dildopartys, unabhängig davon, ob über Solo- oder Paarsexualität gesprochen wird. Wie im zweiten Kapitel (siehe Kapitel 2.2) bereits beschrieben, geht Sexuelle Bildung davon aus, dass Sexualität ein lebenslanger Lernprozess ist. Das betrifft auch die Art und Weise, wie Menschen sich erregen, um einen Orgasmus oder einen orgastischen Reflex zu generieren. Für die Erklärung der Diversität an Erregungsmöglichkeiten kann das Modell der Erregungsmodi hilfreich sein. Dieses Modell wird im *Sexocorporel*, einem sexualtherapeutischen Konzept genutzt und dient dazu, die unterschiedlich Erregungsgewohnheiten zu charakterisieren (vgl. Sparmann, 2015, S.51). Die Dildoparty ist kein Raum sexualtherapeutische Ansätze in ihrer Gesamtheit darzustellen. Dennoch bieten manche Ansätze hilfreiche Erklärungsmodelle, die vereinfacht dargestellt werden können (siehe Kapitel 2.2.3). Zum Beispiel wird durch die Präsentation des *Zauberzwerchs* (siehe Kapitel 6.2) eine nicht - penetrative Stimulation erläutert und damit einher geht häufig die Erregungssteigerung durch Druck und Reibung.

„Genau, Druck und Reibung und mir war das gar nicht so bewusst, dass so unterschiedliche Typen gibt. Also. Ich musste erst mal überlegen "Wie ist das denn bei mir, wie mache ich das denn selber?"“ (Interview mit PA, 19:27, 2019)

Das Modell der unterschiedlichen Möglichkeiten der Erregungssteigerung gibt die Chance, dass erst einmal Diversität in der Solo- und Paarsexualität deutlich wird. Im *Sexocorporel* wird davon ausgegangen, dass Menschen in ihrem Leben eine bestimmte Art der Erregungssteigerung erlernt haben aber auch, dass es möglich ist neue Lernergebnisse zu erzielen, wenn sich das bisherige Muster als nicht lustvoll herausstellte (vgl. Henning, 2014, S.61). Für die niedrigschwellige Vermittlung dieses Modells (auf einer Dildoparty) bietet es sich an, dieses in seinen vier Grundmustern zu skizzieren, welche aber auch in Mischformen vorkommen. In jedem Muster wird kurz erklärt, wie die Erregung ausgelöst wird; wie sie gesteigert wird und wie diese sich dann entlädt.

Der archaische Modus – Druck

Menschen, die vor allem über Anspannung und Druck ihre Erregung steigern würde man diesem Modus zuschreiben. Es sind wohl vor allem Frauen, circa 30 % laut einer italienischen Studie (vgl. Santarelli 1987 In: Sparmann 2018, S. 153), die diese Methode der Erregungssteigerung für sich erlernt haben. Dabei liegen sie zum Beispiel auf dem Bauch, bewegen sich kaum und nutzen den Druck auf die Geschlechtsregion, um sexuelle Erregung zu erhöhen (vgl. Henning, 2014, S. 58). Oft sind diese Menschen, um die Erregung auf das Geschlechtsteil zu kanalisieren, sehr angespannt. Sie weisen eine hohe Muskelspannung auf. Dadurch kann sich die Erregung allerdings nicht gut im ganzen Körper verteilen und der Orgasmus wird eher als sehr schnelle und effektive Entladung, anstatt als besonders lustvoll beschrieben. In der Paarsexualität haben Menschen mit dem archaischen Modus teilweise Schwierigkeiten den benötigten Druck auszuüben und die Muskelanspannung so zu halten, wie bei der Solosexualität (vgl. ebd.) Ein Orgasmus bleibt daher bei der Paarsexualität manchmal aus.

Der mechanische Modus – Reibung

Diese Art der Erregungssteigerung ist die, die am meisten von allen Menschen erlernt wurde. Frauen stimulieren dabei mit 69 % ausschließlich die Klitorisperle, nur 28 % beziehen zusätzlich auch die Vagina mit ein (vgl. Fugl – Meyer 2006 In: Sparmann 2018, S.154). Das Genital wird mit der Hand oder den Fingern gerieben, teilweise sehr punktuell, der Rest des Körpers bewegt sich aber kaum und ist eher angespannt. In diesem Modus wird das Lusterleben als höher beschrieben, dennoch konzentriert sich die Erregung und Entladung hauptsächlich auf die Genitalregion. In der Paarsexualität ist es manchmal von besonderer Herausforderung die schnelle Reibung, die erlernt wurde, zu erreichen. Wenn zum Beispiel die Vagina in der Solosexualität nicht mit einbezogen wird, wird die Penetration in der Paarsexualität manchmal als störend in der Erregungssteigerung empfunden (vgl. Sparmann, 2018, S.154).

Der ondulierende Modus – Genuss

Diese Erregungsvariante zeichnet sich dadurch aus, dass sich der Körper fließend, weich und frei bewegt. Die Muskelspannung ist daher sehr gering, die Verteilung der Lust im ganzen Körper dafür umso höher, sowie die emotionale Beteiligung an Solo- oder Paarsexualität. Dieser Modus kommt häufiger bei Frauen vor, führt aber nicht immer zum Orgasmus, da der Muskeltonus zu gering ist, um die Lust zu kanalisieren und zur Entladung zu bringen (vgl. Sparmann, 2018, S.155).

Der wellenförmige Modus – Tanz

Dieser Modus kombiniert vieles aus den vorangegangenen Modi und zeigt sich, wie ein Tanz aus langsamen und lockeren sowie gezielten und schnellen Bewegungen. Die Personen, die diesen Erregungsmodus für sich erlernt haben, bewegen Ihren Körper und vor allem ihr Becken bei der Solosexualität, wie auch beim partnerschaftlichen Sex. Die Beckenbodenmuskulatur (siehe Kapitel 7.1.1) wird rhythmisch an- und entspannt, um die Erregung zu steigern und die Erregung fließt somit durch den ganzen Körper (vgl. Henning, 2014, S.59). So auch der Orgasmus, der nicht nur genital erlebt wird, sondern den ganzen Körper einnimmt und teilweise zu emotionalen Entladungen, wie Weinen oder Lachen mit sich bringt (vgl. Sparmann, S.2018, S.156).

Vielen Frauen auf den Dildopartys können sich recht schnell in ein Erregungsmuster oder eine Mischform einordnen und sprechen teilweise das erste Mal über ihre Solosexualität, nämlich wie sie es genau machen und was sie spüren. Das wird von den Ausführungen von Person A unterstützt. *„Also ich wüsste nicht, wann ich mal mit meiner Freundin darüber gesprochen habe, dass sie sich es irgendwie selber besorgt haben“* (Interview mit Person A, 17:59, 2019). Danach führt sie weiter aus: *„Oder auch, was es da für Unterschiede gibt, wie man dann empfinden kann. Das hat man dann ja oft nicht erfahren, so direkt fragt man dann auch nicht nach“* (Interview mit Person A, 18:11, 2019). Hier verweist A auf Sprachlosigkeit und Scham, also Solosexualität nicht offen zu besprechen, nicht einmal in Freund*innenschaften.

Die Erfahrung der Verfasserin zeigt, dass einige Frauen daher Erleichterung verspüren, wenn sie hören, dass auch andere Frauen sich zum Beispiel nur auf dem Bauch liegend selbstbefriedigen und dass nicht alle anderen Frauen Finger oder Vibratoren für den Solosex nutzen. Auch das Gefühl zu bekommen, dass Erlerntes erweitert werden kann scheint eigene Explorationsräume zu eröffnen. Im Interview mit E wird diese neue Perspektive auf die eigenen erlernten Muster deutlich.

„Dieses Thema: erlernte Sexualität; erlernte Selbstbefriedigung plus Druckorgasmus. [...] diese Art der Variationen und das man, wenn man es immer zu gleich macht, dass man sich einfach auch- also dass man umlernen- A umlernen kann überhaupt, aber auch B ein bisschen selbst darauf achten muss, dass es sich nicht zu sehr in eine Richtung entwickelt. Das war ein absolut neuer Impuls für mich“
(Interview mit PE 2.Teil, 00:20, 2019).

In den Interviews berichten alle Frauen von den verschiedenen Erregungsmodi, was die Verfasserin zu dem Schluss führt, dass besonders die Art der Erregungssteigerung und die Wege, um zum Orgasmus zu kommen für die Dildoparty ein wichtiger Input ist, da er besonders nachhaltig für die Anwesenden scheint.

Auf die Erregungsmodi kann im Laufe der Veranstaltung immer wieder zurückgekommen werden, um gemeinsam zu erörtern, welches Sexspielzeug geeignet sein könnte und weiterhin um Anregungen zu geben, wie man an diesen Impulsen weiterdenken kann. So wurden in den letzten Jahren immer wieder von einigen Kund*innen vor allem die Zweiersituation während der Bestellung genutzt, um gezielt Fragen zum Erreichen des Orgasmus´ zu stellen. Der Verfasserin ist es ein Anliegen als Dildofee auch sexualpädagogisch zu beraten (siehe Kapitel 2.3) und nicht ausschließlich zu verkaufen. Daher entschied sie sich die Erkenntnisse aus dem *Sexocorporel* mit in die Veranstaltungen zu tragen, wenngleich diese nur verkürzt dargestellt werden können.

7.1.3 Sexuelles Wissen – Menstruation

Dildoparty und Menstruation: auf den ersten Blick eine ungewöhnliche Kooperation. Dennoch hat sich das Unternehmen entschieden Menstruationstassen mit in das Sortiment aufzunehmen und somit auch das Thema Periode. Viele Beraterinnen bei Dildofee haben schon lange dafür plädiert, Periodenprodukte mit in die Produktpalette aufzunehmen, da Menstruation und Sexualität sich nicht ausschließen, wenn nicht sogar gut miteinander gedacht werden können. Auch eine Kundin empfindet das so und beschreibt ihre Gedanken dazu, als die Frage der Verfasserin aufkam, ob Menstruationstassen auf einer Dildoparty passend seien.

„Also für mich war es absolut kein Killer, weil es betrifft dann jede (..) alle fünf Wochen ((lacht)) regelmäßig und jeder kennt es und kennt wie nervig das ist, wenn man mit einem Tampon durch die Gegend rennen muss. Es ist halt unter Frauen so ein komplett gängiges Thema, wo man halt auch Probleme damit hat oder es eben interessant ist, auch mal zu hören, wie so manch andere Frauen damit umgehen (...) Deswegen ist das jetzt überhaupt kein Killer, weil das doch einfach zur ganzen Sexualität dazugehört, dass man seine Periode bekommt“ (Interview mit Person A, 16:50, 2019).

In diesen Ausführungen wird wieder der Aspekt des Austauschs und der Solidarität erwähnt, der in vielen Interviewantworten eine wichtige Rolle spielt.

Wenn die Menstruationstassen vorgestellt werden, wird folglich auch die Handhabung dieser besprochen und gegebenenfalls auch an Materialien aus der Sexuellen Bildung (z.B. Beckenbodenmodell oder ähnliches) demonstriert. Für viele Menstruierende ist es schwer vorstellbar, so nah mit dem eigenen Blut konfrontiert zu sein, wie es bei den Menstruationstassen durch leeren und einführen der Fall ist. Kundin A nimmt an, dass vor allem Männer ein Problem damit haben könnten und bei der Vorstellung der Menstruationstassen dabei sein sollten, *„damit sie davor mal die Scham verlieren, weil wenn man sich in den Finger schneidet, ist es okay aber wenn du untenrum blutest, ist es nicht okay“* (Interview mit Person A, 14:43, 2019).

Die Erfahrungen der Verfasserin zeigen aber, dass es nicht nur die Männer sind, bei denen Menstruationsblut und das Thema Periode Unbehagen auslösen.

Häufig wird die Periode als lästig; nicht sexy und schmerzhaft empfunden und meist medial auch nicht besonders empowernd dargestellt. Viele Kund*innen sprechen über ihre Erfahrungen, über vermeintliche Fauxpas und über hilfreiche Hausmittel, die Schmerzen lindern sollen. Über die FUN Cups gelangt man so in einen Austausch, der vielen Menstruierenden bekannt ist und den sie häufig als hilfreich empfinden, ganz im Sinne der Solidaritätsbekundungen. Außerdem können aber auch Denkräume geöffnet werden, was den Umgang und die Einstellung zur Periode angeht. Wie das vorherige Zitat von Kundin A nämlich andeutet ist die Periode gesellschaftlich und persönlich oft ein schambesetztes Thema.

Zum Thema Menstruation und Zyklus gibt die Verfasserin folgende Informationen in die Gruppe und leitet Austausch dazu an.

- Jede menstruierende Person blutet anders.
- Das Blut der Periode ist nicht dreckig und wird auch nicht zur Reinigung benötigt (vgl. de Liz, 2019, S.104).
- Die durchschnittliche Blutungsmenge pro Menstruation beträgt circa 70 Milliliter, also kaum zwei Schnapsgläser voll (vgl. ebd.).
- Es wird nicht nur Blut ausgeschieden, sondern auch Schleimhaut der Gebärmutter. Es ist daher normal, dass es manchmal „stückig“ aussieht (vgl. ebd.).
- Circa zwei Wochen bevor die Blutung einsetzt, findet der Eisprung statt. Manche merken ihn, durch ein Ziehen im Unterbauch und manche am wässrigen Zervixschleim/Ausfluss, welcher ein guter Wegweiser für die Abläufe im eigenen Körper darstellt, da er sich hormonell verändert.
- Schwanger werden kann man auch vom Sex während der Periode. Das ist von der Zykluslänge abhängig und wie lange die Spermien in der Gebärmutter beziehungsweise im Eileiter überleben. Einige Spermien können bis zu einer Woche überleben.
- Sex während der Periode kann sehr lustvoll sein, da das Geschlechtsteil besonders durchblutet ist.

Auch bei diesem Punkt kann nicht in aller Ausführlichkeit auf den Menstruationszyklus und hormonelle Veränderung eingegangen werden, aber die Verfasserin versucht einen Beitrag zu leisten, das Thema Menstruation sprachfähig zu machen und den Zugang zum eigenen Körper und dessen Vorgängen zu erleichtern.

7.2 Lust

In diesem Kapitel sollen die Interviewantworten, die sich auf das Thema Lust beziehen Platz finden, sowie die Erkenntnisse aus den Erfahrungen der Verfasserin. Die Wahl der Kategorie erfolgte aus dem Titel dieser Arbeit heraus und beschäftigt sich mit der eigenen und der partnerschaftlichen Lust, aber auch mit gesellschaftlichen Debatten, die Lust und Gefühle beeinflussen.

7.2.1 Lust und Ich

Die eigene Lust nimmt auf einer Dildoparty zwar einen wichtigen Raum ein, wird aber nicht immer offen kommuniziert, je nachdem wie vertraut die Gruppe miteinander ist. Dennoch wird durch die Vorstellung der Produkte und den Input der Beraterin die Reflexion über die eigenen Möglichkeiten Lust zu empfinden angeregt. In einer Interviewantwort verweist N auf die indirekte Ansprache, was Lust betrifft und meint damit, dass niemand über seine eigene Lust sprechen muss, aber sich Gedanken machen kann.

„Aha und das gefällt einigen Frauen, hier nicken einige, dann ist es ja gar nicht so komisch was ich empfinde und ich glaube, dadurch kriegt man dann einen besseren Zugang und allein schon, dass das Thema Lust mit einer Ernsthaftigkeit und aber auch Seriosität weitergegeben wird. Also dass das einfach so etwas ganz selbstverständlich ist und man nie so direkt angesprochen ist. Dass es nie (heißt): Was ist denn deine Lust? Sondern die weibliche Lust. Das ist glaube ich ein guter Zugang“ (Interview mit PN, 11:17, 2019).

Das Element der Solidaritätserfahrung (siehe Kapitel 6) wird hier wieder aufgegriffen und spielt eine herausragende Rolle für das eigene Empfinden. Für die Beraterin stellt sich die Herausforderung unterschiedliche Wege der Lustgewinnung nicht zu werten, sondern diese in ihrer Diversität darzustellen. Da es zum Beispiel auch eine Peitsche und Handschellen im Sortiment von FUN Concept zu finden sind, wird auch Schmerz und Macht, sowie Hingabe und Vertrauen in der Sexualität thematisiert. Auch die Lustgewinnung durch anale Stimulation löst bei einigen Kund*innen Unverständnis auf, was es ernst zu nehmen gilt, aber auch der Einordnung, dass auf den Dildopartys Menschen zusammenkommen, die sich unterschiedlich Lust bereiten.

Der Beraterin kommt hier eine wichtige Rolle zu, damit Kund*innen sich wohlfühlen und gegebenenfalls die Selbstsicherheit und den Mut erlangen, über ihre Bedürfnisse in Bezug auf Sexualität zu sprechen. Unabhängig davon, ob das an dem Abend oder in anderen Zusammenhängen geschieht. Im Interview von N wurde die Verantwortung für die Intervention der Beraterin thematisiert, falls zum Beispiel sexuelle Vorlieben in der Gruppe belacht werden und in diesem Zusammenhang auch, wie wichtig es sein kann die Diversität an Lust darzustellen. *„Das hat auch noch mal so den Raum geöffnet für exklusive oder andere eher andere (..) Möglichkeiten Lust zu empfinden“* (Interview mit Person N, 13:12, 2019). Denn für viele Menschen scheint es nicht leicht zu sein, eigene Wünsche und Bedürfnisse zu äußern oder gar sich auf den Weg zu machen um herauszufinden, was überhaupt eigene Bedürfnisse überhaupt sind. Auch I beschreibt im Interview, als sie von ihrem 18-jährigen-Ich spricht, was circa 15 Jahre zurückliegt, dass sie Sex häufig nicht als lustvoll erlebte, sich aber auch nicht traute ihre Bedürfnisse zu äußern.

„... mit 18 habe ich gedacht: sich hinlegen, ((lacht)) Beine breit machen ist (..) ist das was- Sex ist und sexuelles Erleben ist. Und ja- wenn man das Wort schon hört: ERLEBEN. Das war für mich glaube ich irgendwann kein Erleben mehr. Aber ich hatte häufig auch nicht den Arsch in der Hose etwas zu sagen“ (Interview mit PI, 20:22 PI, 2019).

In diesem Ausschnitt, aber auch in vielen Gesprächen auf den Veranstaltungen wird deutlich, was es für eine Herausforderung zu sein scheint, eigene Lustgewinnung zu thematisieren und einzufordern. Häufig kann das auf erlernte Muster und Erfahrungen zurückgeführt werden, wie Menschen in Bezug auf eigenes Lusterleben aufgewachsen sind (siehe Kapitel 3.2). Person R empfiehlt an einer Dildoparty teilzunehmen, um sich auf den Weg zu machen, folgende Fragen für sich zu eruieren: *„Wobei empfinde ich Lust? Wobei spüre ich meinen Körper besonders gut?“* (Interview mit PR, 14:05, 2019) Dabei meint sie nicht nur Frauen, sondern alle Menschen, die sich diese Fragen stellen. Diese Aussage stützt die Vorannahme der Verfasserin, dass auf einer Dildoparty mehr Fragen geklärt werden als nur *„Welches Sexspielzeug passt zu mir?“* und sie somit nachhaltiger wirken kann, als vielleicht von vielen Menschen im ersten Moment vermutet.

„[...]ich bin nicht mit Fragen rausgegangen sondern ich bin mit ganz vielen Anregungen rausgegangen, (..) mit ganz vielen Sicherheiten, mit ganz viel Wohlsein und hab mich auch gefreut auf das was- auf das Paket, was ich heute kriege“ (Interview mit PI, 24:40, 2019).

Aus dieser Interviewantwort lässt sich durch die Benutzung der Worte „Anregungen“ und „Wohlsein“ sowie der Freude auf die bestellten Produkte darauf schließen, dass die Dildoparty Fragen beantwortet und damit ein gutes Gefühl hinterlässt. Auch wenn Lust hier nicht wörtlich als Effekt benannt wurde, lässt sich hier ein Zusammenhang vermuten. Im Interview mit A wird die Aussage von I noch einmal erweitert und gibt die Verantwortung für die Nachhaltigkeit dieser *„ganz vielen Anregungen“*(PI, 24:40, 2019) zurück an die Teilnehmer*innen selbst:

„Nicht nur den Vibrator zu nutzen, den man vielleicht gekauft hat, sondern mit diesen Erkenntnissen, das was man gehört hat, weil es eben gerade um Wissenschaft ging, auch für sich was daraus zu machen“ (Interview mit PA, 25:48, 2019).

7.2.2 Lust und Wir

Im Kontrast zu den vorangegangenen Aussagen, beschreibt Person A, dass sie im Gegensatz zu ihrem Mann, durchaus sexuelle Wünsche äußern kann und vermutet, dass es Männern schwerer fällt ihre sexuellen Bedürfnisse zu formulieren (vgl. Interview mit PA, 11:00, 2019). Dieser Gedanke wird auch von einer anderen Interviewteilnehmerin aufgegriffen, die auf die vorherrschenden Rollenbilder für Männer hinweist, in die sich einige Männer gezwängt fühlen *„so nach dem Motto "Hengst sein und der Macho und immer können und was weiß ich"“* (Interview mit PI, 12:12, 2019). Weiterhin führt sie aus, dass ihr nicht bewusst war, dass der Damm des Mannes eine erogene Zone sei und hält es für möglich, dass auch einige Männer das nicht wissen (vgl. Interview mit PI, 12:12, 2019).

Wenn die Männer aber auf der Dildoparty davon erfahren,

„dann gehen sie vielleicht damit anders um als dieses "Ich bin ein Mann und das könnte ja bedeuten, dass es was mit Homosexualität zu tun hat." Weil man das ja ganz anders erklärt, weil es geht ja tatsächlich dann- hat ja nichts- es ist egal ob Homosexualität, ein homosexueller Mann oder ein heterosexueller Mann, die Nerven und die erotisierende Zonen, ist bei beiden“ (Interview mit PI, 12:12, 2019).

Diese Aussage verdeutlicht, dass es auf einer Dildoparty die Möglichkeit gibt, diese und andere Rollenbilder zu hinterfragen, da Austausch angeregt und über partnerschaftliches Erleben und Lustleben gesprochen wird. Das kann auch für Männer hilfreich sein, vermuten alle Interviewteilnehmer*innen, auch wenn sie Dildopartys als Frauenraum sehr schätzen (siehe Kapitel 6). In den Ausführungen werden daher Ideen formuliert, die Dildopartys auch für Paare weiterdenken.

„Ich finde es aber auch gut für Paare, die ihre- vielleicht auch nur zweier oder vierer Konstellation, die ihre Sexualität bereichern wollen. Oder wo auch der Partner mehr über weibliche Sexualität erfahren möchte und das Sprechen in der Beziehung einfach so schwierig ist. Da finde ich das auch nochmal eine gute Ebene, da was zu erfahren und Miteinander auch ins Gespräch zu kommen. Das ist nochmal anders als in so einer Paarberatung oder Sexualberatung, weil ich finde da kann- man über die Spielzeuge kriegt man einen spielerischen Einstieg und kommt nochmal weg, also weg aus diesem problembelasteten Blickwinkel einfach in sowas: Ach das gibts und das macht die und die Gefühle dafür könnte man das nutzen und dann kann man eher ins Gespräch kommen, würde dir das auch gefallen? Ich glaube das ist ein leichter Zugang“ (Interview mit PN, 09:28, 2019).

In dieser Antwort von N wird nicht nur auf die Kommunikation über Sexualität in Partner*innenschaften eingegangen, sondern vor allem auf das gemeinsame Erkunden, was für die Paarsexualität gemeinsame Lust produzieren könnte, hingewiesen. Außerdem wird die oftmals problemzentrierte Perspektive auf die eigenen Paarsexualität angesprochen und die Möglichkeit, dass eine Dildoparty einen spielerischen Zugang zu diesen Themen leisten könnte, der deutlich niedrigschwelliger als eine Sexualberatung ist. Eine Sexualberatung kann sehr hilfreich sein und bietet durch die prozesshafte Begleitung eines Paares andere Möglichkeiten der Unterstützung (siehe Kapitel 2.3).

Häufig kommt Sexualberatung durch finanzielle Hürden; ortsabhängige Erreichbarkeit oder andere Hemmschwellen für einige Kund*innen nicht, oder noch nicht, in Frage. Es zeigt sich aus den Gesprächen der letzten Jahre, dass viele Schwierigkeiten oder Probleme in der Paarsexualität lange bestehen bleiben und die Sorge, diese zu thematisieren immer größer wird. Eine Kundin kennt diese Sorge, nahm aber die Dildoparty zum Anlass in ihrer Partner*innenschaft Dinge ändern zu wollen und Wünsche anzusprechen.

„Es hat ermöglicht, dass ich mich damit auseinandersetzen konnte, was ich momentan in meinem Beziehungsleben als nicht so erfüllend wahrnehme, dass ich das systematischer angehen kann. Was braucht es, damit zu dem Status komme "Ich habe auch wieder ein erfülltes Sexualleben"“ (Interview mit PE, 12:20, 2019).

Hier zeigt sich, dass auf einer Dildoparty Probleme der Paarsexualität benannt werden können und es einen Raum für gegenseitige Beratung gibt. Denn auch Person N stellt fest:

„ [...]dann haben die anderen halt versucht Tipps zu geben und dann ging es um Abgrenzungsfragen. Und dass dieser Raum da war das hat mich überrascht. [...] und ich fand es sehr wertschätzend auch irgendwie und offen“ (Interview mit PN, 03:02, 2019).

Aus diesen Aussagen lässt sich ableiten, wie Kund*innen die Dildoparty auch für ihre partnerschaftlichen Anliegen nutzen.

Ein nicht zu vernachlässigender Aspekt schließt sich an die Überlegungen aus dem vorangegangenen Kapitel 7.1 (Sexuelles Wissen) an, der nochmal darauf verweist, dass auch der männliche Körper mehr in den Blick genommen werden könne.

„"Was können und sollen eigentlich Männer wissen und was nicht" und wir wissen vieles nicht, das ist eine Blackbox und bei denen ist es genauso“ (Interview mit PI, 17:25, 2019).

Es kann durchaus Lust machen, den jeweils anderen körperlich kennen- und verstehen zu lernen und die Dildoparty kann eine Einladung dazu sein. So führt auch R in ihrer Antwort aus, dass sie das für sehr wichtig empfindet, auch über den Körper ihrer Partnerin etwas zu erfahren.

„[...]aber mein eigener Körper ist ja sowas von intim und wenn ich da was drüber erfahre dann oder vielleicht auch über den Körper meiner Partnerin, ist das etwas total Wichtiges. Weil es eben so, ja so ein wichtiger Teil unseres Lebens ist, unseren eigenen Körper zu verstehen“ (Interview mit PR, 06:16, 2019).

Wenn es um gemeinsame Lust geht, kann auch das gemeinsame Nutzen von Sexspielzeugen gemeint sein. Während der Präsentation ist das immer wieder Thema, besonders wenn Filou (siehe Kapitel 6.2) vorgestellt wird.

„Ich hatte ja gesagt "Ich kauf jetzt einen neuen Dildo"“

"Da haste aber mehr als einen gekauft"“

"Ja einer für mich ganz alleine und einen können wir zusammennehmen" ((lacht))“
(Interview mit PA, 31:55, 2019).

Person A lässt die Verfasserin dieser Arbeit hier an einem Gespräch mit ihrem Mann teilhaben, denn sie entschied sich für sich und auch für die gemeinsam gelebte Sexualität zu sorgen, indem sie zwei verschiedene Toys kaufte. Auch andere Kund*innen bestellen mehrere Produkte für sich und das gemeinsame Sexleben. Das bestätigt auch eine Statista Umfrage von 2017, laut dieser nutzen 42% Sexspielzeuge sowohl allein als auch in der Paarsexualität (vgl. Statista 2017). Warum Paare Sexspielzeuge nutzen, kann ganz unterschiedliche Gründe haben. Ein Grund wird im Interview von Person I angesprochen.

„[...]denn ich finde: natürlich haben diese Spielzeuge auch was mit Selbstbefriedigung zu tun aber nicht ausschließlich, die haben auch ganz viel mit meiner Partnerschaft zu tun, die haben manchmal auch was damit zu tun: eine Partnerschaft zu erhalten, wenn es vielleicht auch Gründe gibt warum es momentan nicht anders klappt und trotzdem ein Lustempfinden zu haben, sich trotzdem nahe zu sein“ (Interview mit PI, 22:06, 2019).

In den Ausführungen zu Lust und Wir wird deutlich, dass es mehrere Ebenen gibt, die das Thema betreffen. Das sind zum einen sexuelles Wissen; Kommunikation über Wünsche und Bedürfnisse und zum anderen gemeinsame körperliches und emotionales Erforschen, um sich in der gemeinsamen Sexualität wertschätzend zu begegnen. Dafür sind in Partner*innenschaften alle Beteiligten gefragt, wenn auch alle davon profitieren sollen. Eine echte Herausforderung, die sicher nicht in der Gesamtheit der Ansprüche auf einer Dildoparty umzusetzen ist, aber vielleicht einen Raum bietet erste Schritte und Gedanken zu formulieren.

7.2.3 Lust und Gesellschaft

Die Kategorie *Lust* kommt nicht ohne diese Unterkategorie aus, denn Gesellschaft prägt unsere Vorstellung von Sexualität (siehe Kapitel 2.2.5). Durch unterschiedliche Sozialisationserfahrungen und vermittelte Sexualnormen, wie im Kapitel 3 bereits beschrieben, wurde das bereits deutlich. Auch auf den Dildopartys zeigt sich immer wieder, mit welchen Glaubenssätzen Menschen in Bezug auf Sexualität groß werden und wie diese, ihre Sexualität entscheidend mitgestalten, obwohl ihnen das vielleicht gar nicht immer so bewusst ist.

Wie bereits zuvor angesprochen betrifft das unter anderem die Rollenzwänge, denen Männern unterliegen, aber natürlich auch Rollenerwartungen, die an Frauen herangetragen werden. Diese können sehr unterschiedlich sein, je nachdem in welchen Zusammenhängen und Bezugsräumen sie betrachtet werden. Auf einer Dildoparty wird zum Beispiel von vielen Frauen untereinander Offenheit erwartet, weil etwas voneinander erfahren möchte (vgl. Interview mit PA, 07:20, 2019), aber im eigenen Dorf unter Nachbarinnen sollte man sich vielleicht eher zurückhalten, da das zum Beispiel Konsequenzen, wie Ausschluss, nach sich ziehen könnte.

„Man kennt ja Dorf, erzählt man es einem, wissen es manchmal auch alle. Das war dann einfach gehemmt gewesen“ (Interview mit PA, 05:32, 2019).

Diese sozialen Erwartungen an Menschen, wie sie sich zum Thema Sexualität verhalten sollen, können auf einer Dildoparty nicht nur für die Beraterin spürbar werden.

Es kann hilfreich sein diese Erwartungen zu thematisieren, viele Menschen können dann einsteigen und erzählen, mit welchen Erwartungen und Normvorstellungen in Bezug auf Geschlechtsrolle oder Lust- und Liebesleben sie bereits konfrontiert wurden. In Magazinen werden vor allem Frauen immer wieder damit konfrontiert, wie lustvoll und sexy sie zu sein haben und wie sie eine besonders gute Liebhaberin sein können. Dieser Erwartungsdruck ist auf den Dildopartys erfahrbar, denn häufig wird von den Kund*innen thematisiert, dass man in Partner*innenschaften vor allem den jeweils anderen sexuell glücklich machen möchte. In der folgenden Interviewantwort findet sich ein Verweis darauf:

„ganz häufig von wegen "Ja der Mann kann vorher kommen, aber das bedeutet nicht, dass damit Schluss ist.““ (Interview mit PI, 12:12, 2019).

Der Austausch über diesen Erwartungsdruck und diese Zuschreibungen, kann dazu anregen gemeinsam Möglichkeiten zu finden, wie man Wünsche und Bedürfnisse in der Partner*innenschaft thematisieren kann. Das lässt die These zu, dass die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Erwartungen und wie sie in das private Sexleben wirken, zu selbstbewussten und selbstbestimmten Bedürfnisäußerungen führt.

„Das heißt ich habe ein Anrecht darauf, dass ich einen Orgasmus habe und wenn es kein Orgasmus ist, dass ich sage- dass ich entscheide, wann es bei mir aufhört“ (Interview mit PI, 12:12, 2019).

Immer wieder kommen die Gruppen dadurch über Gleichberechtigung in der Partnerschaft; Gesellschaftliche Tabus; Sexismus und Familienpolitische Entscheidungen in ein Gespräch. Im Interview weist I darauf hin, dass es schon in schulischer Aufklärung mehr um die Verhütung von frühen Schwangerschaften ging aber

„ [...]es ging nie darum, wie ist eigentlich mein Körper, was gefällt meinem Körper was- und dass ich ein Anrecht darauf habe“ (Interview mit PI, 05:21, 2019).

Im Zuge der Dildoparty stellte sie das für sich fest, dass so viel Persönliches durch die Gesellschaft normiert wird und empfand auf dem Abend eine Solidarität (vgl. ebd., 08:18, 2019) mit den anderen anwesenden Frauen, die an diesem Abend ähnliches aus ihrer Sexualisation (siehe Kapitel 2.3) berichteten. Außerdem weist die Aussage von I auf einen Zusammenhang zwischen Wissensvermittlung und Lust hin, indem sie das Anrecht ihrer Lust deutlich macht.

8 Die Möglichkeiten und Grenzen von Sexueller Bildung im Rahmen einer Dildoparty

Wir müssen die Menschen
Fit machen für die Auseinandersetzung mit
Sexuellen Fragen. Die konkreten Antworten darauf
Können sie dann selbst finden.

Karl Heinz Valtl 2006

Ralf Pampel zeichnet in seinem Buch einen konzeptionellen Ausblick für Angebote der Sexuellen Bildung für Erwachsene und beschreibt was es für Formate, Themen, Räume sowie Kompetenzen braucht, um Sexuelle Bildung anzubieten (vgl. Pampel 2019, S. 105 ff).

Wahrscheinlich würden die wenigsten Menschen dabei an eine Dildoparty denken. In diesem Kapitel soll nun auf Grundlage der erhobenen Erkenntnisse, differenziert werden, welche Möglichkeiten und Grenzen sich für die Sexuelle Bildung im Rahmen einer Dildoparty ergeben. Dafür orientiert sich die Verfasserin überwiegend an den fünf zentralen Kennzeichen der Sexuellen Bildung, welche im Kapitel 2, Sexuelle Bildung, vorgestellt wurden. Außerdem muss auf den Professionalisierungsaspekt eingegangen werden, da auch dieser ein wichtiges Merkmal aktueller Debatten der Sexuellen Bildung darstellt. Abschließend stellt sich die Frage nach den Möglichkeiten der Verankerung dieser Ergebnisse im Unternehmen Dildofee.

8.1 Möglichkeiten

Die Auseinandersetzung mit dem Konzept der Dildoparty zeigt einige Parallelen mit der Sexuellen Bildung. Zum einen wurde deutlich, dass Dildopartys aufgrund der Produktpalette einen Lernraum öffnen, der reich an sinnlichen Anregungen ist. Besucher*innen einer Heimvorführung haben dadurch die Möglichkeit sich selbst in diesem Raum zu verorten, das geschieht zum Beispiel durch den Austausch in der Gruppe, der als Solidarität empfunden wird, was ebenfalls in den Interviews deutlich wurde. Die Kund*innen haben immer die Chance die Veranstaltung thematisch mitzugestalten, in dem sie sich selbst einbringen und ihre Fragen oder Gedanken zum Thema Sexualität teilen, dadurch werden sie selbst zu Tätigen und Expert*innen.

Außerdem ist das Angebot der Dildopartys an keine Institution gebunden, der Zugang und die Teilnahme daher freiwillig und selbst erwählt. Die sexuelle Selbstbestimmung, Kennzeichen der Sexuellen Bildung (siehe Kapitel 2.2.1), wird so auch auf den Dildopartys als wichtiges Element gelebt. Das sexuelle Wohlbefinden und die individuelle Entfaltung der eigenen, lustvollen Potenziale wird auf Dildopartys in den Vordergrund gestellt. Die Menschen werden dazu angeregt, eigene Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und möglicherweise mit Sexspielzeugen zu erfüllen. Dabei zeigen der Austausch in der Gruppe und der Input der Dildofee Auswirkungen auf das Sexualleben, egal ob es Solo- oder Paarsexualität betrifft. Das konnte in den Auswertungen der Interviews deutlich werden. Dass Sexualität einen Wert an sich hat und somit mehr als reine Wissensvermittlung ist, wird bei einer Dildoparty erlebbar, da Sexualität auch als Lebensgenuss und Quelle für männliches und weibliches Selbstwertgefühl vermittelt wird (siehe Kapitel 2.2.2). Weiterhin stellt sich eine Dildoparty als konkret und brauchbar (siehe Kapitel 2.2.3) heraus, in dem es Input aus therapeutischen Ansätzen nutzt. Die Erkenntnisse aus dem *Sexocorporel* erwiesen sich auf den Dildopartys als besonders hilfreich, was auch die Auswertung der Interviews zeigt. Das Wissen über die verschiedenen Formen der Erregungssteigerung verhalfen den Frauen eigene Explorationsräume zu nutzen und in Auseinandersetzung mit der eigenen Lust selbsttätig zu werden (siehe Kapitel 7.2.1). Besonders an dieser Stelle wird deutlich, dass Wissensvermittlung für lustvolle Erkenntnisse sorgt. Außerdem zeigt sich eine Übereinstimmung mit dem vierten Kennzeichen der Sexuellen Bildung, welches den ganzen Menschen in den Fokus stellt (siehe Kapitel 2.2.4). So sprechen Dildopartys grundsätzlich Menschen jeden Alters an und das auf vielfältigen Kompetenzebenen. Dabei wird auf der Dildoparty besonders die Ebene der kognitiven Kompetenz gefördert, indem unter anderem biologisches Wissen vermittelt wird und anhand der Themen Räume für eigene Reflexion ermöglicht werden. Eine herausragende Position nimmt die Ansprache auf der praktischen Ebene ein, die sich durch die Vorstellung der Sexspielzeuge und konkretes Know-how in Bezug auf Sexualität bedingt. Nicht zuletzt ist die Dildoparty auch politisch (siehe Kapitel 2.2.5) und schafft durch den niedrigschwelligen Input der Verfasserin im besten Fall Verständnis für gesellschaftliche Zusammenhänge und ermöglicht Austausch darüber, was die Interviews belegen (siehe Kapitel 7.2.3). An dieser Stelle lässt sich zusammenfassen, dass die durchgeführten Dildopartys durchaus die Kennzeichen Sexueller Bildung erfüllen.

8.2 Grenzen

In der Fachliteratur wird Sexuelle Bildung immer wieder in den Angeboten der Sozialen Arbeit verordnet. Auch Sielert und Mahnke weisen darauf hin, dass Sexuelle Bildung sich bei den Trägern der Sozialen Arbeit oder beispielsweise in den Volkshochschulen ansiedeln (2004, S. 194) und somit „weniger marktwirtschaftlich motivierte Erlebnisräume“ (ebd.) nutzen sollte. Diese Forderung hat Berechtigung, denn sie dient der Wertigkeit und Anerkennung der Sexuellen Bildung, auch gesellschaftlich. Allerdings zeigen schon die Forschungsarbeiten von Sparmann (2015) und Pampel (2019) die Notwendigkeit kreativer Erfahrungsräume, die kostenfrei und niedrighschwellig für alle Menschen zugänglich gemacht werden können. Die Ausführungen von Pampel (ebd. S.110) verdeutlichen, dass auch Angebote in einem marktwirtschaftlich orientierten Setting gelingen können. Das trifft zumindest auf die Dildopartys zu, die die Verfasserin durchführt, da sich diese in ihrer Arbeit auf das Verständnis der Sexuellen Bildung bezieht und den Umstand der Kommerzialisierung von Sexualität reflektiert. Daher ist die Möglichkeit das Verständnis der Sexuellen Bildung mit in die Dildopartys einzubeziehen immer abhängig von der Beraterin selbst.

Da eine Dildoparty häufig ein einmaliges Ereignis für die Kund*innen darstellt, stellt sich berechtigterweise die Frage nach der Nachhaltigkeit und Wirksamkeit im Leben der Teilnehmenden. Es kann an dieser Stelle nur festgehalten werden, dass die Dildoparty nur ein Moment in sexuellen Biografien darstellt und ihr Einfluss daher sicherlich nicht von immenser Reichweite ist. Dennoch bietet eine Dildoparty Denk- und Erfahrungsräume, die in anderen Angeboten der Erwachsenenbildung, wie Selbsthilfegruppen oder gegebenenfalls Sexualberatung oder -therapie weiterverfolgt werden können. Denn es stellte sich heraus, dass besonders der Professionalisierungsaspekt im Konzept der Dildopartys eine untergeordnete Rolle einnimmt. Die Dildofeen, die in Fragen der Sexualität zu wichtigen Ansprechpartnerinnen für die Kund*innen werden, sind in den wenigsten Fällen sexualpädagogisch aus- oder fortgebildet. Sie fungieren, wie Sielert es bezeichnet, als ‚informierte Laien‘ (vgl. Sielert 2013a, S.762) und im besten Fall als ‚informierte Dildofeen‘, weil sie sich selbstständig im sexualpädagogischen Arbeitsfeld weitergebildet haben. Wie im Kapitel 2.4, welches sich mit der Professionalisierung im Bereich der Sexuellen Bildung beschäftigte, angesprochen, ist die Qualität der Sexuellen Bildung durchaus von der Professionalität der Fachpersonen abhängig.

Besonders im Zweiergespräch während der Bestellungen tauchen Fragen auf, die in Form einer sexualpädagogischen Beratung zu beantworten sind oder Verweisungswissen bedürfen.

Für das Unternehmen Dildofee ist die Selbstständigkeit als Dildofee allerdings gekennzeichnet durch Verkauf und Beratung in Fragen zur Produktwahl. Sexuelle Bildung ist nicht im Konzept des Unternehmens vorgesehen, weswegen es in diesem Bereich folglich keine Weiterbildungsmöglichkeiten im Unternehmen gibt. Wie das Unternehmen niedrigschwellig auch sexuelles Wissen in der Ausbildung zur Beraterin verankern könnte, wird im nachfolgenden Kapitel skizziert. An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass es nicht nachgewiesen ist, ob die Verbindung von Verkaufsveranstaltung und Erwachsenenbildung auch zu einer Umsatzsteigerung führt. Demnach wäre es nicht zu verdenken, die Frage nach der Sinnhaftigkeit dieser Kombination zu stellen, wenn es zumindest für das Unternehmen oder die Beraterin keinen finanziellen Vorteil mit sich bringt. Dieser Frage kann hier nicht hinreichend nachgegangen werden, warum eine Kombination dennoch sinnvoll sein könnte, wird im nachfolgenden Kapitel versucht zu umreißen. Für die Verfasserin ist es vor allem ein persönliches Anliegen, den Raum der Dildopartys für Bildung zu nutzen, da er Menschen zusammenbringt, die kostenlos und niedrigschwellig Zugang zu einem Bildungsangebot bekommen und das in ausgelassener Runde. Dieser Umstand ist sicher kritisch zu betrachten. Denn ein kostenloser Zugang zur Sexuellen Bildung ist wünschenswert und wird in der Fachwelt gefordert, damit für alle Menschen das Recht auf Informationsvermittlung im Bereich Sexualität sichergestellt werden kann. Jedoch leistet die Verfasserin kostenlose Bildungsarbeit und die Wertigkeit der Sexuellen Bildung könnte in Frage gestellt werden. An dieser Stelle kann hier nicht weiter darauf eingegangen werden, aber es bleibt ein wichtiger Gedanke, der weiterverfolgt werden sollte.

Weitere Grenzen ergeben sich aus dem Konzept der Dildofee und der Realität in der Nutzung dieses Angebots: Männer sind zwar herzlich eingeladen, kommen jedoch deutlich seltener. Dies könnte daran liegen, dass Dildopartys und die Nutzung von Vibratoren meist Frauen zugeschrieben werden. Eine weitere Möglichkeit ist, dass Männern aufgrund ihrer *Sexualisation* der offene, angeleitete Erfahrungsaustausch über Sexualität, Partnerschaft, Lust und Begehren eher fremd erscheint. Auch wenn Männer sekundär von Dildopartys profitieren können (zumindest Männer in heterosexuellen Beziehungen, deren Frauen auf einer Dildoparty zu Gast waren), werden sie niemals direkte Zielgruppe für das

Unternehmen FUN Concept darstellen. Es fehlen also nach wie vor Angebote der Sexuellen Bildung für Männer, die auch zu Schutz- und Erfahrungsräumen werden können.

8.3 Gedanken zur Verankerung Sexueller Bildung im Unternehmen Dildofee

„Die mediale und konsumindustrielle Vernutzung der Sexualität hat erwiesenermaßen einen derart bedeutsamen Einfluss auf das sexuelle Denken, Fühlen und Verhalten der Menschen gewonnen, so dass die sexualpädagogisch intendierten Bildungsprozesse mangels ausreichender Expertise und nur partiellen Sozialisationseinfluss kaum ein wünschenswertes Korrektiv bieten können“ (Sielert 2013, S.765).

Aufbauend auf dieser Aussage, die erst einmal ernüchternd daherkommt, könnte eine Begründung für die Verknüpfung von Dildopartys, als konsumorientiertes Medium, und der Sexuellen Bildung gedacht werden. Denn wie in den Ausführungen dieser Arbeit deutlich wurde, ist der Sozialisationseinfluss von professioneller Sexueller Bildung im Laufe des Lebens, damit meint die Verfasserin zum Beispiel schulische Sexualerziehung und pädagogische Bildungsangebote abseits von Tantrakursen, eher gering. Viele Menschen werden zu Expert*innen ihres eigenen (Sexual)Lebens und das muss auch so bleiben. Dennoch kann die Begleitung und Unterstützung in sexuellen Fragen durch Expert*innen neue Explorationsräume öffnen, wie die Interviews zeigten. Die Verfasserin, als Tätige in der Sexuellen Bildung, hat diesen Umstand und das Konzept der Dildopartys genutzt, um in diesem konsumorientierten Rahmen Elemente der Sexuellen Bildung erfahrbar zu machen. Diese Verknüpfung gelingt in erster Linie deswegen, weil die Autorin dementsprechend ausgebildet ist. Dennoch verweist sie auf die Möglichkeit niedrigschwellig Elemente der Sexuellen Bildung auch im Konzept des Unternehmens Dildofee zu verankern. Dazu werden hier Überlegungen angeführt, die der Weiterbearbeitung bedürfen.

1. Haltung des Unternehmens zum Thema Sexualität

In den Ausführungen im Zauberbuch, sowie auf der Homepage von Dildofee wird skizziert, welches Verständnis von Sexualität das Unternehmen hat. Allerdings könnte das noch deutlicher im Handbuch für alle Feen erläutert werden, zum Beispiel im Sinne von Leitlinien und einer gemeinsamen Grundhaltung zum Thema Sexualität. Dadurch würde Dildofee auch in der Außenwirkung für bestimmte Werte in Bezug auf Sexualität stehen.

2. Workshop Sexuelle Bildung

Da es für alle neuen Gruppenberaterinnen einen verpflichtenden Workshop gibt, könnten hier das Thema Sexuelle Bildung untergebracht werden. Allerdings ist der Workshop für neue Gruppenberaterinnen bereits inhaltlich konzipiert und hat so seine Berechtigung. Eine andere Möglichkeit, um den Themen gerecht zu werden, wäre ein zusätzlicher Workshop für neue Gruppenberaterinnen, welcher sich mit Sexualität, Wissen und Lust beschäftigt. Dadurch wäre zusätzlich zum Basiswissen im Bereich Verkauf und Vertrieb, sowie der Aufgaben als Gruppenberaterin, ebenfalls ein Fundament im Bereich Sexualität und Bildung gegeben. Die Gruppenberaterinnen würde ihr Wissen dann auf Gruppentreffen an ihre eigenen Gruppen weitertragen und die Beraterinnen selbst könnten dieses für die Dildopartys nutzen. Dieser Wissenstransfer wird bereits bei Dildofee im Bereich der Produktschulung praktiziert.

3. Informationen zur selbstständigen Weiterbildung

Es wäre durchaus denkbar eine Literaturliste oder ein Dokument zu erstellen, welches empfehlenswerte Literatur oder Studien für die selbstständige Weiterbildung im Bereich Sexualität; Körper; weibliche Lust; partnerschaftliches Begehren und sexuelle Störungen; sowie einen Überblick über häufige Mythen im Bereich Sexualität für Interessierte bereithält. Das Feenreich, der Onlinezugang für alle Beraterinnen beim Unternehmen, verfügt über einen Downloadbereich, in welchem es durchaus möglich wäre auch eine solche Zusammenstellung unterzubringen.

Durch die niedrighschwellige Implementierung könnte dazu beigetragen werden, dass die Haltung des Unternehmens auf den Dildopartys für die Kund*innen erfahrbar wird, indem der Schwerpunkt auf dem Vertrieb von Erotik- und Pflegeprodukten bleibt, aber dieser durch Wissen über Körper; Orgasmus; Menstruation und Partnerschaft ergänzt wird, um so Wissen und Lust zu verknüpfen.

9 Fazit

Wir können untenrum nicht frei sein,
wenn wir obenrum nicht frei sind.
Und andersrum.

Magarete Stokowski 2019

Das vorangestellte Zitat lässt sich abschließend gut auf den Titel dieser Arbeit beziehen. Wissen macht Lust – das Oben und das Unten, doch irgendwie verknüpft. In dieser Arbeit sollte genau diese Verknüpfung im Mittelpunkt stehen.

Daher wurden die Potenziale und auch Grenzen von Dildopartys als Angebot der Sexuellen Bildung dargestellt. In diesem Zusammenhang wurden verschiedene Aspekte, die Teil einer Dildoparty sein können, betrachtet: Die Wissensvermittlung über körperliche Gegebenheiten; Sexualität und Sprache; Solosexualität; Partnerschaftliches Miteinander sowie Wissen über gesellschaftliche Normen und Debatten. Es wurde in der Einleitung angenommen, dass eine Dildoparty durchaus mehr als eine reine Verkaufsveranstaltung für Erotik- und Pflegeprodukte sein kann. Nämlich eine Veranstaltung, die ‚Licht ins Dunkle‘ bringt, die Themen bespricht und Räume öffnet, die sonst womöglich seltener Platz in gesellschaftlichen Diskursen finden. Das Bestreben der Firmeninhaberin Petra Zwanzig Dildopartys von Frauen für Frauen zu veranstalten und das möglichst lust- und phantasievoll, schließt all diese Dinge nicht zwingend aus, weist aber konzeptionell Grenzen auf, die nur in der professionellen Sexuellen Bildung aufgefangen werden können, von Fachpersonen, die dementsprechend ausgebildet sind. Dennoch bieten Dildopartys einen niedrigschwelligen Zugang für die Beantwortung von sexuellen Fragen; neue Perspektiven auf die eigene Lust; Raum für Austausch und Solidarität und Anregungen für Partner*innenschaft. Da die Verfasserin der Arbeit über die notwendige pädagogische, beraterische und wissenschaftliche Ausbildung in Fragen der Sexualität verfügt, können ihre Dildopartys durchaus Sexuelle Bildung erfahrbar machen. Dadurch werden Dildopartys im besten Fall zu einem sexualbiografisch potenziell relevanten Ereignis, was dann gelingt, wenn es auf das Interesse der Kund*innen nach Ergründen, Erleben und Erfahren der eigenen Sexualität stößt.

Literaturverzeichnis

Averbeck-Lietz, Stefanie; Meyen, Michael (Hrsg.) (2016): Handbuch nicht standardisierte Methoden in der Kommunikationswissenschaft, Springer VS, Wiesbaden.

Bauer, Nina; Blasius, Jörg (Hrsg.) (2019): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung, Band 1, 2. Auflage, Springer VS, Wiesbaden.

Berlin, Coco (2018): Pussy Yoga, Das Beckenbodentraining für ein erfülltes Liebesleben, Komplett – Media Verlag, München/Grünwald.

Böhm, Maika (2013): Solosexualität. In: Schmidt, R.; Sielert, U. (Hrsg.) (2013): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung, 2., erweiterte und überarbeitete Auflage, S.301–310, Juventa Verlag, Weinheim und München.

Bohnsack, Ralf (2010): Rekonstruktive Sozialforschung – Einführung in qualitative Methoden, 8. Auflage, Verlag Barbara Budrick/UTB, Opladen & Farmington Hills.

Bossen, Andrea; Drope, Tilmann (ohne Jahresangabe): Forschungsethische Anforderungen und Standards in der qualitativen Bildungsforschung, Uni Göttingen, als Download unter https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/f39ed2d482c1855d77f7bda0dbc36cf3.pdf/Forschungsethische%20Standards_qualitative%20Bildungsforschung.pdf (Abruf 19.12.2019).

Bowman, Christin (2013): Women’s Masturbation: Experiences of Sexual Empowerment in a Primarily Sex-Positive Sample. *Psychology of Women Quarterly*, 38(3), S.363- 3378 als Download unter https://www.academia.edu/5551347/Womens_masturbation_Experiences_of_sexual_empowerment_in_a_primarily_sex-positive_sample?email_work_card=thumbnail (Abruf 15.02.2020).

Buddeberg, Claus (2016): Sexuelle Biografien in Paarbeziehungen. In: Wimmer-Puschinger, Beate; Gutiérrez-Lobos, Karin; Riecher-Rössler, Anita (Hrsg.) (2016): Irrsinnig weiblich – Psychische Krisen im Frauenleben: Hilfestellung für die Praxis, S.121 – 130, Springer Medizin Verlag, Berlin und Heidelberg.

Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) 2017 Download unter https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/media/8D899BFA27A624CE97B3839F2954683B/bgbl117s2097_75493.pdf (Abruf 20.12.2019).

Clement, Ulrich (2016): Systemische Sexualtherapie, Klett-Cotta, Stuttgart.

Clement, Ulrich (2018): Dynamik des Begehrens: Systemische Sexualtherapie in der Praxis, 2. Auflage, Carl-Auer Verlag, Heidelberg.

Datenschutzgrundverordnung (DGSVO) 2016 Download unter <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32016R0679> (Abruf 20.12.2019).

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (2016): Ethik-Kodex der DGfE als Download unter

https://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Satzung_etc/Ethikkodex_2016.pdf
(Abruf 15.01.2020).

Deutsche Gesellschaft für Soziologie und Berufsverband deutsche Soziologinnen und Soziologen (2017): Ethik-Kodex der DGS und des BDS als Download unter https://soziologie.de/fileadmin/user_upload/dokumente/Ethik-Kodex_2017-06-10.pdf
(Abruf 15.01.2020).

Dildofee: Deine Chancen als Dildofee, Online unter <https://www.dildofee.de/chancen/>
(Abruf 05.02.2020).

Dildofee: Neuigkeiten, Online unter <https://www.dildofee.de/neuigkeiten/> (Abruf 10.12.2019).

Dr. med. de Liz, Sheila (2019): Unverschämt – Alles über den fabelhaften weiblichen Körper, Rohwohlt, Hamburg.

Dresing, Thorsten; Pehl, Thorsten (2015) Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende, Dr. Dresing und Pehl GmbH, Marburg.

Ecker, Diana (2004): Aphrodites Töchter, Wie Frauen zu erfüllter Sexualität finden, Wilhelm Goldmann Verlag, München.

Flick, Uwe (2019): Gütekriterien qualitativer Sozialforschung. In: Bauer, N.; Blasius, J. (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung Band 1, 2. Auflage, S.473 – 488, Springer VS, Wiesbaden.

FUN Factory: Menstruationstassen, Sexual Wellness, Online unter https://www.funfactory.com/de/sexual-wellness/?gclid=CjwKCAiA1L_xBRA2EiwAgcLKA2wPyqW51n7FdKU4UMFRXWsHMMewOvwfT3B1EVH6UuRh7JZ1W1v6bBoCo-oQAvD_BwE (Abruf 05.02.2020).

Gerrig, R. J. & Zimbardo, P. G. (2008): Psychologie, 18. Auflage, Pearson, München.

Gesellschaft für Sexualpädagogik (gsp) (2019): Berufsethische Standards für sexualpädagogisch Tätige in der gsp, als Download unter https://gsp-ev.de/wp-content/uploads/2019/12/Ethische_Standards.pdf (Abruf 15.02.2020).

Giehl, Andju (2019): Verpersönlichung der Sinnlichkeitskultur in weiblichen Sexualbiografien, Zur lebensgeschichtlichen Sexualität von Frauen, Springer, Wiesbaden.

Haarmann, Claudia (2005): „Unten rum...“ Die Scham ist nicht vorbei, Innenwelt Verlag, Köln.

Hambrech, Katja (2016): Train hard, love tight, Das Beckenboden- Workout für fantastischen Sex, riva Verlag, München.

Helfferich, Cornelia (2005): Die Qualität qualitativer Daten, Manuel für die Durchführung qualitativer Interviews, Lehrbuch, Wiesbaden.

Hennigsen, Anja; Tuidar, Elisabeth; Timmermanns, Stefan (Hrsg.) (2016): Sexualpädagogik kontrovers, Beltz Juventa, Weinheim und Basel.

Henning, Ann-Marlene (2018): Make More Love, Ein Aufklärungsbuch für Erwachsene, Goldmann Verlag, München.

Hopf, Christel (2015): Forschungsethik und qualitative Forschung. In: Flick, U., Kardorff, E.v. & Steinke, I. (Hrsg.): Qualitative Forschung - Ein Handbuch, S. 589- 600, Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg.

Kluge, Norbert (2013): Sexuelle Bildung: Erziehungswissenschaftliche Grundlegung. In: Schmidt, R.; Sielert, U. (Hrsg.) (2013): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung, 2., erweiterte und überarbeitete Auflage, S.116 – 124, Juventa Verlag, Weinheim und München.

Koch, Friedrich (2013): Zur Geschichte der Sexualpädagogik. In: Schmidt, R.; Sielert, U. (Hrsg.) (2013): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung, 2., erweiterte und überarbeitete Auflage, S.25 – 40, Juventa Verlag, Weinheim und München.

Konrad, Sandra (2019): Das beherrschte Geschlecht: Warum sie will was er will, Piper Verlag, München.

Kotra, Yasemin; Roloff, Nanna-Josephine (2019): Die Periode ist kein Luxus – senken Sie die Tamponsteuer! Onlinepetition unter: <https://www.change.org/p/die-periode-ist-kein-luxus-senken-sie-die-tamponsteuer-starkwatzinger-bmfsfj> (Abruf 15.01.2020).

Kuckartz, Udo (2018): Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung, 4. Auflage, Beltz Juventa, Weinheim.

Kühn, Thomas; Koschel, Kay-Volker (2011): Gruppendiskussion – Ein Praxishandbuch, VS Verlag, Wiesbaden.

Lamnek, Siegfried; Krell, Claudia (2016): Qualitative Sozialforschung, 6., überarbeitete Auflage, Beltz, Weinheim und Basel.

Mahnke, Elke; Sielert, Uwe (2004): Zeitfluss und Augenblick – Liebe, Sexualität und Älterwerden. Sexualagogische Reflexionen. In: Timmermann; Tuidier; Sielert (Hrsg.) (2004): Sexualpädagogik weiter denken, Postmoderne Entgrenzungen und pädagogische Orientierungsversuche, S.179 – 198, Juventa, Weinheim und München.

ManpowerGroup Deutschland (2019): Bevölkerungsbefragung Arbeitsmotivation 2019, Frankfurt am Main und Hamburg, Download unter https://www.manpowergroup.de/fileadmin/manpowergroup.de/Studien/MPG_190219_Quick_Survey_Arbeitsmotivation_2019.pdf (Abruf 28.12.2019).

Martin, Beate (2013): Körper- und Sexualaufklärung. In: Schmidt, R.; Sielert, U. (Hrsg.) (2013): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung, 2., erweiterte und überarbeitete Auflage, S.670 - 686, Juventa Verlag, Weinheim und München.

Maß, Reinhard; Bauer, Renate (2016): Lehrbuch Sexualtherapie, Fachbuch Klett-Cotta, Stuttgart.

Mayring, Philipp (2008): Qualitative Inhaltsanalyse (10. Aufl.), Beltz, Weinheim.

Méritt, Laura (2015): Freudenfluss, Die weibliche Ejakulation, IPSA – Institut für polymorphe Sexualität und Anatomie, Berlin.

Miethe, Ingrid (2010): Forschungsethik. In: Friebertshäuser, B., Langer, A, & Prengel, A. (Hrsg.): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft, Juventa, Weinheim.

Nagowski, Emily (2017): Komm, wie du willst. Das neue Frauen – Sex – Buch, München, Knauer Verlag.

Pampel, Ralf (2019): Wir reden zu wenig! Angebote zur sexuellen Bildung von Erwachsenen, Psychosozial Verlag, Gießen.

Roloff, Nana – Josephine; Kotra, Yasemine (2019): Die Periode ist kein Luxus – senken Sie die Tamponsteuer! Onlinepetition abgerufen am 15.01.2020 von <https://www.change.org/p/die-periode-ist-kein-luxus-senken-sie-die-tamponsteuer-starkwatzinger-bmfsfj>.

Rose, Hanna Sophia (2017): What’s fappening? Eine Untersuchung zur Selbstbefriedigung im 21. Jahrhundert, Psychosozial Verlag, Gießen.

Schmidt, Renate – Berenike (2013): Sexualität als Lebensthema im Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter bei Mädchen und jungen Frauen. In: Schmidt, R.; Sielert, U. (Hrsg.) (2013): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung, 2., erweiterte und überarbeitete Auflage, S.378 - 391, Juventa Verlag, Weinheim und München.

Schmidt, Renate-Berenike; Sielert, Uwe (Hrsg.) (2013): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung, 2., erweiterte und überarbeitete Auflage, Juventa Verlag, Weinheim und München.

Siekmann, Tabea (2016): Sexualerziehung und gesundheitliche Aufklärung für Mädchen und junge Frauen, Springer Medizin, Berlin und Heidelberg.

Sielert, Uwe (2005): Sexuelle Bildung von Anfang an! In: Kuschnel, F., Fühlen, Doktorspiele. Dokumentation zur Fachtagung ``Frühkindliche Sexualerziehung in der Kita“, Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V., Hamburg, S. 14 – 21; als Download unter www.isp-dortmund.de/vortrag_Sielert_-_Sexuelle_Bildung.pdf (Abruf 11.01.2020).

Sielert, Uwe (2013): Sexualpädagogik und Sexualerziehung in Theorie und Praxis. In: Schmidt, R.; Sielert, U. (Hrsg.) (2013): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung, 2., erweiterte und überarbeitete Auflage, S.41 – 54, Juventa Verlag, Weinheim und München.

Sielert, Uwe (2013a): Professionalisierung in der Sexualpädagogik. In: Schmidt, R.; Sielert, U. (Hrsg.) (2013): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung, 2., erweiterte und überarbeitete Auflage, S. 757 - 767, Juventa Verlag, Weinheim und München.

Sielert, Uwe (2015): Einführung in die Sexualpädagogik, 2. Erweiterte und überarbeitete Auflage, Beltz, Weinheim und Basel.

Sielert, Uwe; Schmidt, Renate – Berenike (2013): Einleitung: Eine Profession kommt in die Jahre In: Schmidt, R.; Sielert, U. (Hrsg.) (2013): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle

Bildung, 2., erweiterte und überarbeitete Auflage, S.11 – 22, Juventa Verlag, Weinheim und München.

Siller, Nicole (2019): Finde deine Lust! Das Praxisbuch für weibliche Sexualität, Kneipp Verlag, Wien und Graz.

Sparmann, Julia (2015): Körperorientierte Ansätze für die Sexuelle Bildung junger Frauen – Eine interdisziplinäre Einführung, Psychosozial Verlag, Gießen.

Sparmann, Julia (2018): Lustvoll körperwärts – Körperorientierte Methoden für die Sexuelle Bildung von Frauen, Psychosozial Verlag, Gießen.

Starke, Kurt (2013): Sexualität im Erwachsenenalter. In: Schmidt, R.; Sielert, U. (Hrsg.) (2013): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung, 2., erweiterte und überarbeitete Auflage, S.392– 407, Juventa Verlag, Weinheim und München.

Statista (2017): Sexspielzeuge 2017, Statista-Konsumentenbefragung Tabellenband, als Download unter <https://de.statista.com/statistik/studie/id/47725/dokument/statista-umfrage-sexspielzeuge-2017/> (Abruf 15.01.2020).

Stokowski, Margarete (2019): Untenrum frei, 7. Auflage, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg.

Tenga (2019): Lustreport 2019, Wie, warum und wann Deutsche masturbieren und was das mit Self-Care zu tun hat, Download unter <http://www.feelmore.global/wp-content/uploads/2019/05/TENGA-Lustreport-2019-Mediendeck.pdf> (Abruf 05.01.2020).

Valtl, Karl – Heinz (2005): Sexuelle Bildung als life long learning und die Aufgaben der Pädagogik. In: Dokumentation der Fachtagung "Sinnventur – Situationsanalysen und Perspektiven sexualpädagogischen Handelns", EFH Freiburg, S. 6 – 23, als Download unter https://www.isp-sexualpaedagogik.org/Dokumentation_SINNVENTUR.pdf (Abruf 11.01.2020).

Valtl, Karl-Heinz (1997): Emanzipatorische Sexualpädagogik – Konsequenzen für Aus- und Fortbildung, Vortrag auf der Fachtagung "Sexualpädagogik und Sexualwissenschaft: Bestandsaufnahme und Perspektiven für sexualpädagogische Qualifizierungsmaßnahmen", Fachhochschule Merseburg, als Download unter [https://www.isp-sexualpaedagogik.org/downloadfiles/Emanzipatorische%20Sexualp%C3%A4dagogik%20\(Merseburg%201997\)%20.pdf](https://www.isp-sexualpaedagogik.org/downloadfiles/Emanzipatorische%20Sexualp%C3%A4dagogik%20(Merseburg%201997)%20.pdf) (Abruf 11.01.2020).

Wimmer-Puschinger, Beate; Gutiérrez-Lobos, Karin; Riecher-Rössler, Anita (Hrsg.) (2016): Irrsinnig weiblich – Psychische Krisen im Frauenleben: Hilfestellung für die Praxis, Springer Medizin Verlag, Berlin und Heidelberg.

Anlage 1 Interview mit Person A

Interview mit Person A (PA) am 28.09.2019

00:00:00

I: Schön, dass wir uns wiedersehen – nach der Dildoparty, die vor ungefähr zwei drei Wochen war. Und danke, dass ich mit dir das Interview führen kann, dass du dich bereit erklärt hast. Wir haben die Datenschutzvereinbarung ausgefüllt und du bist damit einverstanden, dass wir dieses Interview aufnehmen und das es dann transkribiert wird. Alles andere dazu in den Informationen zum Datenschutz.

00:00:40

I: Du kannst für das Protokoll jetzt nochmal Ja sagen. (Ja)

00:00:45

I: Bei der Dildoparty haben wir schon darüber gesprochen, dass ich ja eine Masterarbeit schreiben möchte. Es geht dabei um Dildopartys und Sexuelle Bildung. Ich möchte in meinen Interviews mit Menschen sprechen, die Dildopartys bei mir besucht haben. Die also nicht auf irgendeiner Dildoparty waren, sondern bei mir. Es um Eindrücke und Gedanken zu Dildopartys gehen.

Es gibt sicher viele Menschen, die noch nie auf einer Dildoparty waren und die vielleicht auch gar keine Idee haben, was das eigentlich ist. Wenn du dir vorstellst, dass du auf so einen Menschen triffst, was würdest du denn erzählen, was eigentlich eine Dildoparty ist?

00:01:29

PA: Also ich kann dir genau erzählen, was Menschen mich gefragt haben, nachdem ich erzählt habe, dass ich Freitag auf einer Dildoparty war. Meinen Arbeitskollegen hatte ich das erzählt, was ich so erlebt habe am Wochenende, da reden wir ja montags immer darüber. So – was macht man denn auf einer Dildoparty? Da sagte ich so: Du. Es geht erstmal um alles, was der Frau Spaß macht und was der gemeinsamen Sexualität Spaß macht. Also nicht nur Dildos, sondern alles was man so benutzen kann und dann halt, was für mich neu war, dass alles rund um Intimhygiene dazu war. Zum Beispiel mit der ganzen Pflege und Hygiene und auch, dass wir über Menstruationstassen diskutiert haben. (Ja da

haben wir lange darüber gesprochen) Kannte ich ja nicht und es war für mich sehr interessant, weil ich selbst keine Berührungspunkte damit hatte, war es für mich sehr interessant die Erfahrungsberichte mitzukriegen, weil man liest im Internet aber es ist halt immer etwas anderes, wenn man in einer Runde mit 6 oder 7 Frauen sitzt, die Erfahrung damit haben. Also wie gesagt, es ist halt nicht nur Dildo oder Vibrator, sondern es ist halt auch das Thema: Frau hat Spaß alleine ((lacht)) und unsere Exkursion nach hinten ((lacht)) hatte ich erwähnt. (ja) Alles was bei der Sexualität bei der Frau dazugehört.

00:02:38

I: Ja. Du hast ja jetzt- also war das auch das, was du erwartet hast, was auf einer Dildoparty passiert?

00:02:44

PA: Also ich war ja schon mal auf einer, daher wusste ich, dass es auch Gleitgele und Dildos gibt, aber wie gesagt, dass mit den Menstruationstassen und mit den Pflegesprays und mit dem Rasieröl, das war für mich neu. Das hatte ich jetzt nicht erwartet, weil da war einfach das Dildo- und Vibratorprogramm und dann war es auch schon vorbei.

00:02:59

I: Und das war an unserem Abend also anders als erwartet, dass eben nochmal mehr Themen aufgekommen sind?

00:03:02

PA: Genau. Mehr Themen, weil (.) also ich habe einen Vibrator, von daher wusste ich ungefähr, wie das funktioniert und was mir gefällt. Aber bei den anderen Themen (..) habe ich mich eigentlich nie damit beschäftigt. Intimhygiene, na klar duscht man und wäscht sich. ((lacht)) Aber das es dann eben auch Pflegesprays und zur Rasur Dinge gibt also ich habe Gott sei Dank keine Probleme damit, aber es ist ganz gut zu wissen, wenn man da mal Probleme damit hat.

00:03:38

I: War das für dich einfach deinen Kolleg*innen davon zu erzählen?

00:03:43

PA: Es sind ja nur Männer bei mir auf der Arbeit. (okay) Also ich habe keine weiblichen

Kollegen und dadurch, dass ich ein sehr gutes Verhältnis zu meinen männlichen Kollegen habe, war das entspannt. Die haben auch SEHR GERNE zugehört. ((lacht)) (die waren also ganze neugierig)

00:03:54

PA: Ja die waren ganz neugierig und dann haben sie natürlich auf Rückfragen gestellt, weil wir jetzt über drei Jahre zusammenarbeiten. Und dann „Ja und dann, was macht ihr dann? Dann seht ihr die Dildos und was macht ihr dann damit?“ „Ja dann dürfen wir sie alle anfassen ((lacht laut)) und gucken, wie sie sich anfühlen“ Dann habe ich noch erzählt, dass sie vom Silikon her viel, viel schöner sind und auch super gut in der Hand liegen und „dann tauscht man halt auch Erfahrungsberichte aus, aber das erzähle ich auch nicht.“ ((lacht))

00:04:17

I: Okay, du hast also schon erzählt, dass man auch Privates bespricht auf einer Dildoparty?

00:04:24

PA: Ich habe erzählt, dass ich sehr erstaunt war, dadurch, dass es eine Runde mit Sozialpädagogen war, was für mich ja selten der Fall ist, dass ich in so einer Runde lande, denn es sind ja sonst eher Techniker, ja eher technikversierte Leute, obwohl meine Freundinnen in der Heimat und Schule auch viel im sozialen Bereich sind (.) ist es hier in der Region und auf der Arbeit und im Stall eher Techniker und fachliche IT Themen. Von daher war es für mich schon neu und neue Diskussionsthemen und das so offen diskutiert wurde. Ich kenne das von meinen Freunden, also Freunde in Paderborn, also mein alter Freundeskreis ja, aber hier in der Region und mit den Freunden hier im Dorf, wird da nicht so offen darüber diskutiert. Also ich differenziere nochmal die Freundeskreise. Ich habe Freunde mit denen ich sehr offen darüber rede und dann hier, würde nie jemand erzählen, wie er einen Vibrator benutzt.

00:05:18

I: Meinst du das liegt am Beruf, also das vielen Menschen im sozialen Bereich gearbeitet haben, die auf der Party waren? Oder was könnte hilfreich für so eine offene Gesprächskultur sein?

00:05:32

PA: Hilfreich. (.) Also sozialer Beruf- (.) Ich glaube die sind hier nicht so soziale und dann nicht so sexualitätsmäßig offen. Die fassen die Dildos dann schon an aber würden dann vielleicht niemals berichten. Ich hatte das Gefühl, dass sie dann eher gehemmt sind, den Frauen im Dorf gegenüber, also das es eben nicht die Dorfrunde macht oder solche Späße. Man kennt ja Dorf, erzählt man es einem, wissen es manchmal auch alle. Das war dann einfach gehemmter gewesen. Das war halt so eine gemischte Runde, man kannte sich auch untereinander überhaupt nicht gut und ich war auch damals die Jüngste, mit damals 23 und dann die Älteste war 73, die war schon total beschämt, dass sie überhaupt einen Vibrator in der Hand hatte. Und dadurch war die ganze Offenheit schon deutlich geringer. (Bei der ersten Party, die du mal hattest?) Ja bei der ersten Party vor sechs oder sieben Jahren, glaube ich.

00:06:16

I: Bei der Party, die wir vorletzte Woche hatten, war das scheinbar anders, obwohl wir uns auch gar nicht alle kannten? Die Frauen, die da waren haben sich ja auch nicht alle gekannt.

00:06:37

PA: Aber da wurde ja- also du hast ja von vornherein deine Erfahrung mit den Produkten Dildos Produkten erzählt und dann haben ja die Freundinnen, die eine Berliner Freundin, die neben mir saß, also die waren ja alle sehr offen und haben darüber diskutiert, wie sie den benutzen oder nicht benutzen oder was sie für Beklemmungen haben und dadurch wurde man ja selber auch viel offener weil es hat ja jeder irgendwie berichtet und das war irgendwie dann auch okay so. (ja) Also wenn dann einer schon mal so anfängt und jeder so mitmacht und dann keiner irgendwie verurteilt wird, dann ist das relativ also die Stimmung relativ offen. Person X und Person Y sind ja auch mega offen, ich kenne die beiden. Also Person Y, die erzählt dir alles, die ist einfach super offen mit Allem. Also alles auch nicht, aber sie ist sehr offen und diskutiert mit einem und verschließt sich auch nicht und urteilt halt auch nie.

00:07:16

I: Ist Offenheit etwas, was auf eine Dildoparty auf jeden Fall gehört?

00:07:20

PA: Definitiv. Also für mich, man muss selber schon ein bisschen was erzählen können, also wenn da sechs oder sieben Leute sitzen und keiner etwas von sich preisgibt oder nicht offen ist, dann (.) worüber will man diskutieren oder sich- also das ist ein Dildo, ja der vibriert, fühlt sich auch schön an, danke für die Info und gucken wir uns das nächste Gerät an. Ja.

00:07:58

I: Also wenn die Offenheit nicht da wäre, hättest du vielleicht ganz anders von der Dildoparty berichtet?

00:08:01

PA: Ja definitiv. Ich war diesmal richtig begeistert, dass so tiefgehend diskutiert wurde, weil ich selber, ich wusste es kommt eine Dildoparty aber ja guckt man sich die Sachen mal an, manchmal ist man auch peinlich berührt aber da war keiner peinlich berührt.

00:08:19

I: Offenheit schafft also vielmehr Möglichkeiten über Themen zu sprechen?

00:08:24

PA: Definitiv. (okay)

00:08:29

I: Wenn du über die letzten drei Wochen nachdenkst, du hast ja mit deinen Kolleg*innen darüber gesprochen, hast du auch mit anderen Frauen darüber gesprochen?

00:08:44

PA: (...) Ich denke gerade mal. (...) Ja mit einer Freundin habe ich darüber gesprochen, aber eher sehr, sehr kurz. Da habe ich auch gesagt: „Sozialpädagogen sind was anderes. ((lacht laut)) die diskutieren die Sachen halt richtig aus.“ Aber das war nur ein kurzes Gespräch. Ich habe halt fast nur männlichen Kontakt, nur dann halt abends (unv.) 10 Minuten mal. Mit Frauen tauscht man sich dann doch anders aus, weil die wissen dann wenigstens von was man redet.

00:09:05

I: Okay, mit Frauen tauscht man sich anders aus. Ist es dann gut, dass auf einer Dildoparty nur Frauen sitzen?

00:09:14

PA: Ja definitiv. Ich finde Männer können da einfach manchmal nicht mitreden. (Warum?) Ich weiß nicht, wenn ich jetzt meinen ((lacht)) mitnehmen würde, der weiß das, aber es ist halt, also das Empfinden ist für ihn ein anderes, weil er hat zwar einen Dildo und benutzt den bei mir vielleicht auch aber es ist ja trotzdem- ich empfinde ja dabei etwas anderes, nur weil er mich damit befriedigt, ist es ja für mich ein ganz anderes Gefühl und ich weiß ja trotzdem, dass die ganz anders fühlen oder ticken, wie ich das empfinde. Von daher glaube ich nicht, dass da ein Mann mitreden kann.

00:09:48

I: Also das heißt, für Männer wäre eine Dildoparty vielleicht gar nicht so spannend?

00:09:54

PA: Ich glaube das wäre für die schon spannend, weil sie ja eher neugierig sind, so von der Neugier her. Weil, wo sollen die Männer sich mal informieren über so einen Dildo, die probieren das ja nur mit dem Partner zu Hause. Aber ich persönlich fand es schön, dass es nur Frauen waren, weil es dann auch mehr Austausch ist. Die fragen sonst nach: „wie soll ich das dann machen?“ Und in einer Frauenrunde- also meine persönliche Meinung ist, wenn wir uns dann austauschen, dann kann ich es dem Mann ja noch beibringen, wie ich es dann haben möchte und wie es funktioniert. ((lacht)) (das stimmt) ((lacht))

00:10:34

I: Das kannst du ihm sagen. Wenn du sagst, dass du ihm das sagen kannst, dann spielt ja Kommunikation eine große Rolle, also Miteinander sprechen. Das scheint ja gesellschaftlich manchmal schwierig zu sein, über Sexualität zu sprechen. (das ist auch schwierig ja) Das war auf der Dildoparty scheinbar nicht schwierig. Wie ist es dann aber in einer Partnerschaft? Vermutest du, dass es für Männer schwieriger ist- (über Gefühle und Sex zu sprechen?) Mh.

00:11:00

PA: Definitiv. Meiner Erfahrung nach- also ich bin sowieso relativ offen in der Partnerschaft und sage, was mir gefällt und was ich möchte. Und Männer lassen das einfach so laufen, die versuchen das nicht so, die haben es glaube ich schwieriger ihre Wünsche zu äußern und die fragen dann nicht so nach oder ja oder sind dann auch mal irritiert, wenn man sagt: „So möchte ich das aber nicht, sondern lieber so.“ Dann sind sie immer gleich eingeschüchtert. Das ist so, also naja. Obwohl ich nicht so viele Sexualpartner habe, aber mit denen ich darüber gesprochen habe, da hatte ich meistens das Sagen und dann auch Fun.

00:11:40

I: Du hast sicher gerade bestimmte Menschen im Kopf. (ja genau.) Wie wäre das gewesen, wenn die bei der Party dabei gewesen wären? Hast du das Gefühl, da hätte ein gutes Gespräch entstehen können?

00:11:40

PA: Ich glaube ich wäre gehemmter gewesen, wenn man nur über die Erfahrung mit der Person spricht und manchmal sind sie auch peinlich, wenn sie daneben sitzen und dann erfahren, dass was eine Person empfunden hat oder so. Ich fand es gut, dass die Partner die man hat oder hatte nicht dabei waren. Was man da manchmal erzählt, wollen die manchmal gar nicht hören und die Realität gar nicht mitkriegen und wissen. Deswegen fand ich es schön, dass sie nicht dabei waren, weil man dann einfach so erzählen kann, was man empfindet und dann blieb es so im Raum und das war gut so. Generell mit Männern vielleicht schon, aber ich würde nicht meine Sexualpartner mitnehmen. Ich würde mich selber glaube ich informieren wollen und dann halt so berichten, wie es halt so ist. Ohne Rücksicht nehmen zu müssen auf so Gefühle von irgendeinem Mann, der dann vielleicht daneben sitzt und dann vielleicht muckiert ist. ((lacht)) (Ja. Das kann dann herausfordernd sein.)

00:12:47

I: Du bist ja jetzt quasi Expertin für Dildopartys, du warst auf einer Dildoparty und weißt wovon du redest, du hast es erlebt und hast eine Idee davon, wie eine Dildoparty mit mir abläuft. Angenommen, du wärst Influencerin/Werbemacherin und du sollst dir überlegen, wie du das Konzept Dildoparty verkaufen könntest. Also für wen wäre das was? Was ist eigentlich an einer Dildoparty so besonders? Für wen ist es überhaupt nicht geeignet? Was fällt dir dazu ein?

00:13:24

PA: Ich bin ja gar keine Influencerin. Aber was mit einfällt, ich würde den Personenkreis jetzt nicht einschränken, weil ich glaube es ist für jeden was. (Warum?) Jeder hat eine Sexualität und jeder möchte- also viele reden zwar nicht darüber aber viele sind ja sexuell aktiv, hoffentlich und ((lacht laut)) alle, die Spaß am Sexuellen haben und sich weiterentwickeln möchten, sollten auf jeden Fall dahin. Also sollten sagen, ja man lernt ja immer dazu, keine Ahnung wann die ersten angefangen haben, sich selber kennenzulernen aber ich finde man lernt ja dazu und ja, dann kommen auch mal neue Produkte und dann kann man sich das auch gerne mal angucken, also die Technologie entwickelt sich ja weiter und so halt auch im Dildobereich oder im Vibratorbereich und dann ist das schon auch interessant zu wissen, was gibt es Neues und auch die sexuelle Intimhygiene und diese Menstruationstassen. Das gab es ja vor fünf bis sechs Jahren noch gar nicht. Also das ist ja gefühlt erst in den letzten Jahren- also ich habe es im letzten Jahr das erste Mal gehört, dass es sowas gibt. Es kam jetzt natürlich für mich nicht mehr in Frage aber es entwickelt sich alles immer weiter und deswegen sollte man da immer mal regelmäßig hingehen und Personengruppen ausschließen (.) Warum? Also.

00:14:34

I: Es könnte ja sein, dass dir jemand einfällt, wo man sagt, das wäre überhaupt nicht hilfreich. Wir hatten ja vorhin über Männer gesprochen.

00:14:43

PA: Nein, das war jetzt nur auf Frauen bezogen. Ich habe nur von Frauen gesprochen, dass es da hilfreich ist. Bei Männern (..) Gut, es gab jetzt nicht so viele Männerprodukte, denn sonst hätte die Themenauswahl eine andere sein können. Also die interessieren sich jetzt nicht für die Intimhygiene einer Frau.

Die gehen ja davon aus, dass man dann einfach sauber ist. (Zumindest scheint das der Wunsch zu sein) Die Pflege des Intimbereichs übernimmt ja nicht der Mann, das ist ja eigentlich echt Frauensache. Meiner Meinung nach, kann man duschen zusammen ab und zu mal aber den Hauptteil der Pflege macht man ja dann doch selber und von daher sind gerade diese Pflegeprodukte und das ganze Thema Blutung- Also können sie sich natürlich ruhig mal anhören, damit sie davor mal die Scham verlieren, weil wenn man sich in den Finger schneidet, ist es okay aber wenn du untenrum blutest, ist es nicht okay. Von daher sollten sie die Scham verlieren und ruhig mal wissen, was es für Produkte gibt. Ich glaube aber, dass sie in die Diskussion dann nicht soweit eingebunden sind, sodass es eher rein informativ ist und nicht für die Diskussion.

00:15:43

I: Habe ich das richtig verstanden, das was dir besonders hängengeblieben ist, sind die Menstruationstassen gewesen?

00:15:55

PA: Ja. Alles andere kannte man schon, also man hat einen Dildo besessen, man hat ihn schon verwendet. Da gibt es natürlich neue Produkte, man sieht ja auch mal was im Internet oder im Fernsehen, klar, aber ich habe nie bestellt oder angefasst. Trotzdem fühlt sich das schön an und alles gut, das hakt man dann so im Kopf für sich ab aber unter bekannten Sachen eigentlich. Dann ist es sowieso ein Thema, was für mich komplett neu ist, weil ich noch nie so ein Ding in der Hand hatte und das war für mich dann halt einfach das was neu war. Deswegen habe ich es auch mehr abgespeichert, weil es neu war.

00:16:27

I: Es ging ja vorhin um Erwartungen, die man hatte, man erfährt so ein paar Sachen, man erfährt etwas über die Intimhygiene z.B., man erfährt etwas über neue Toys, was gibt es eigentlich alles und dann kommt das Thema Menstruation. Was macht das so auf einer Party, wo es eigentlich um Erotik und Lust und Selbstbefriedigung geht. Ist Menstruation (..) ein Killer?

00:16:50

PA: Also für mich war es absolut kein Killer, weil es betrifft dann jede (..) alle fünf Wochen ((lacht)) regelmäßig und jeder kennt es und kennt wie nervig das ist, wenn man mit einem Tampon durch die Gegend rennen muss.

Es ist halt unter Frauen so ein komplett gängiges Thema, wo man halt auch Probleme damit hat oder es eben interessant ist, auch mal zu hören, wie so manch andere Frauen damit umgehen und gerade mit diesen neuen Themen. Deswegen ist das jetzt überhaupt kein Killer, weil das doch einfach zur ganzen Sexualität dazugehört, dass man seine Periode bekommt. Also für mich überhaupt nicht.

00:17:25

I: Für dich gehört zur Sexualität auch Menstruation?

00:17:29

PA: Ja definitiv. Auch wenn ich jetzt 7 Jahre eine Spirale hatte und dann 5 Monate meine Tage und dann war es vorbei. ((lacht und streichelt den schwangeren Bauch)) Aber es ist halt trotzdem- es gehört dazu und ist was von Weiblichkeit.

00:17:46

I: Man spricht ja auch darüber, wann man anfängt sich selbst zu entdecken, über Selbstbefriedigung- darüber spricht man auch auf einer Dildoparty, das haben wir auch getan. Ich das etwas, was sonst in Frauengruppen auch Thema ist, genauso wie Menstruation?

00:17:59

PA: Nee. Also Menstruation ist immer Thema in Frauengruppen aber Selbstbefriedigung gar nicht. Also ich wüsste nicht, wann ich mal mit meiner Freundin darüber gesprochen habe, dass sie sich es irgendwie selber besorgt haben.

00:18:07

I: Dann war das ja auch der Dildoparty ganz schön viel auf einmal oder?

00:18:11

PA: ((lacht laut)) Ja aber sehr interessant. Deswegen fand ich auch die Diskussion sehr, sehr gut, weil ich wüsste nicht wann ich das Letzte mal mit einer Freundin darüber gesprochen habe, dass sie einen Vibrator/Dildo benutzt. Besitzt ja! Ja das heißt ja noch lange nicht, dass sie ihn regelmäßig benutzen oder in welchem Turnus. Von daher besitzen ja, wie man ihn verwendet oder wie manche ihn empfinden dann nein. Oder auch, was es da für Unterschiede gibt, wie man dann empfinden kann. Das hat man dann ja oft nicht erfahren, so direkt fragt man dann auch nicht nach.

00:18:43

I: Wäre das schön für Frauen, wenn sie das Thema auf einer Dildoparty zumindest- also wenn es dort den Platz haben könnte dieses Thema- (Selbstbefriedigung?) Ja.

00:18:51

PA: Definitiv. Weil ich finde, Dildo hat ja viel mit der Selbstbefriedigung, nicht nur mit Partnerschaft zu tun, also das ist beides für mich. Von daher ist es ein guter Ort für mich Selbstbefriedigung zu besprechen. Gilt für jede Frau, die einen Partner hat und wenn sie keinen hat, macht ja auch Spaß alleine- von daher.

00:19:10

I: Da haben wir auf jeden Fall drüber gesprochen und es war in dem Fall viel Offenheit, wie du das gesagt hat. Gibt es irgendwas, wo du dachtest "Hööö? Habe ich ganz anders gedacht. Ich hätte gedacht wir reden noch darüber ..."? (Nee gerade- (..)) Du hattest ja schon mal eine Dildoparty, vielleicht ist dir da irgendwas im Kopf?

00:19:27

PA: Also ich habe da nix vermisst, ich war eigentlich total positiv über- erstaunt, was wir da alles besprochen haben. Ich fand es zum Beispiel auch gut, dass du viele wissenschaftliche Dinge mit reingebracht hast- also was heißt wissenschaftliche- oder wie- na ja, ist ja eigentlich wissenschaftlich: wie was funktioniert, wie der weibliche Orgasmus ist und was es da für Druck und Bewegung (..) sowas hast du genannt, ich weiß nicht genau manche Fachbegriffe. (Da ging es um Druck und Reibung, ja) Genau, Druck und Reibung und mir war das gar nicht so bewusst, dass so unterschiedliche Typen gibt. Also. Ich musste erst mal überlegen "Wie ist das denn bei mir, wie mache ich das denn selber?" Diese wissenschaftliche Ebene, die kannte ich ja noch gar nicht. Die wissenschaftliche Ebene um Orgasmus herum, dass es da unterschiedliche Arten gibt, das war mir auch komplett neu. Deswegen war ich eher immer oft erstaunt, welche Aspekte du reingebracht hast, als das ich jetzt irgendwas vermisst hatte. Es war im Vergleich zu der letzten Dildoparty, da war kein Wissenschaftliches dabei, sondern das war rein Vorstellung der Produkte wie fast Tupperabend und wo man sich auch nicht groß ausgetauscht hat. Der Austausch hat da damals auch gefehlt.

00:20:36

I: Den Austausch fandest du aber dies-

00:20:39

PA: sehr, sehr gut. Das hat mich- das das fand ich sehr, sehr schön, dass mal wieder so offen darüber geredet wurde. Ich kann das mit manchen Freunden auch aber bei der letzten Party hatte ich das nicht so in Erinnerung. Das war für mich eher so: Man guckt sich das an; man hat dann was bestellt; da hat dann keiner darüber gesprochen, was man bestellt hat. Das war auch schon wieder etwas, wo ich dachte "Mh. Soll ich jetzt erzählen, was ich bestellt habe?" ((spricht sehr leise))

00:21:01

I: Da hättest du dir mehr Offenheit gewünscht (Ja auf der alten, ja) Auf dieser Party jetzt, warst du überrascht, dass es so offen war (Ja), also ein Kontrastprogramm-

00:21:09

PA: Komplet. Also die Erwartungshaltung war eine ganz andere. Ich bin da hingefahren zu den Gastgeberinnen und ich wusste es kommt ein Dildoabend. Alles gut und ich habe mich auch darauf gefreut. ((lacht) Auch weil mein Spielzeug nämlich kaputt ist- ja gut, ich dachte "endlich hast du mal wieder die Chance etwas anzufassen und zu gucken, was du kaufst." Ich bin halt nicht so ein Internetkäufer, überhaupt nicht. Ich kaufe nur solche Sachen im Internet, wo ich weiß, was ich kriege. Klamotten und alles was ich anfassen muss, weil ich finde Kleidung muss man anfassen, um zu wissen wie sie sich auf der Haut anfühlen und solche Themen, das gucke ich mir halt vorher an. Dann entscheide ich mich dann dort lieber, als im Internet.

00:21:47

I: Persönliche Beratung scheint für dich total wich-

00:21:50

PA: Nicht persönliche Beratung, Anfassen! (Ah okay) Ich möchte das Ding selber anfassen. Klar, wenn ich dann ja nochmal fragen habe also Rückfragen auf jeden Fall. Aber welche Klamotten ich kaufe, da frage ich ja auch niemanden. Also ich fass das an, finde ich das gut an mir und naja- ich bin ein absoluter Bauchmensch, also wenn ich keinen Zweifel fühle, dann kaufe ich es halt. Genau- und so ist das auch beim Dildo. Ich hatte halt geguckt, welche verschiedenen Dildos gibt es also Vibratoren. (.) Ich sage immer Dildo, sind ja eigentlich Vibratoren.

00:22:17

I: ((lacht)) Ja, da hast du sehr gut aufgepasst. ((beide lachen))

00:22:23

PA: Für mich ist es das Gleiche, auch wenn ich die Unterschiede sehr gut verstehe.

00:22:27

I: Ok. Für dich gab es, wenn ich das richtig verstanden habe, viele Faktoren, die zusammen gekommen sind: Der Austausch, (Ja) der scheinbar wichtig war; ,bestimmte Themen, die dir im Kopf geblieben sind, wie zum Beispiel die Menstruationstassen und dann vielleicht auch noch die wissenschaftlichen Hintergründe: "Was passiert im Körper und wo ist was?" sowie "Wie funktioniert ein Orgasmus" Das empfand du als hilfreich? (Ja. Auf jeden Fall) Okay. Könnte das für andere Menschen auch so sein oder ist das was, wo du denkst "Eigentlich braucht es das nicht. Auf einer Dildoparty braucht es Dildos, Vibratoren und Verkauf."?

00:23:12

PA: Es kommt darauf an, auf welchem Level man ist, glaube ich. Also ich glaube ich müsste mir nicht jedes Mal anhören. Jetzt habe ich das einmal gehört und verstehe es auch ganz gut. Ich weiß es halt noch und dann müsste ich das ja nicht auf jeder Party hören aber ich glaube, wenn man sich jetzt noch gar nicht so viel beschäftigt hat- das weiß ja die Dildofee gar nicht, also was wir an Vorkenntnissen haben in Bezug auf Dildopartys oder wie wir uns auch mit dem Orgasmus auseinandergesetzt haben, dann ist es natürlich sinnvoll, das zu erklären. Zum Beispiel, wenn man das Thema G-Punkt hat, wo sitzen die Nervpunkte, damit man halt wirklich auch erklären kann, warum der die Form hat und wo es wirken soll. Man muss einfach das Hintergrundwissen haben. Also wenn ich eine Präsentation halte, dann muss ich Leute auch erst einmal abholen und auf ein Level bringen und das finde ich, gehört dann auch einfach mit dazu.

00:23:57

I: Wofür könnte es hilfreich sein zu wissen, wo der G-Punkt ist oder ob es den gibt; wie der ist; wo die Stimulationpunkte sitzen? Für was könnte dieses Wissen hilfreich sein?

00:24:05

PA: Ja, einfach um zu wissen, wie man selber den Vibrator anwenden muss und welchen man- vielleicht kann man sich ja selber nochmal überprüfen: "Wie funktioniert es bei mir?" "Sind bei mir die Punkte an der gleichen Stelle?" "Auf welche Punkte reagiere ich überhaupt?" "Hat man bestimmte Punkte schon mal selber ertastet?" "Ist man selber schon mal an einen Punkt gekommen?" Wenn man rein wissenschaftlich weiß, was es gibt, dann ist ja die Übertragung auf den eigenen Körper (..) doch manchmal gegeben und dann kann man das für sich auch manchmal reflektieren. Wenn man überlegt: "Ja G-Punkt, ich weiß wo der ist. G-Punkt, darauf reagiere ich gut." Vielleicht kennen sich manche ja auch in dieser Richtung ganz gut und dann weiß man ja vielleicht auch welcher Vibrator dann einem mehr liegt.

00:24:44

I: Du sagst jetzt: "Da weiß MANN." (als FRAU) Okay. Wenn man die Informationen bekommen hat und das alles bei sich reflektiert und festgestellt hat- Hast du das Gefühl, das ändert etwas am eigenen Empfinden, am eigenen Sexleben, wenn man bestimmte Sachen reflektiert?

00:25:07

PA: Ich habe es noch nicht so viel angewendet. ((lacht laut))

00:25:11

I: Es geht ja nicht unbedingt darum, ob du es selber anwendest aber vielleicht hast du eine Idee.

00:25:15

PA: Gerade dieses Thema mit Druck und Bewegung, habe ich bei mir selber überprüft, um zu gucken, wie das bei mir so ist. Um es einfach zu sagen, Druck weißt du ja selber, ist das schnellere Empfinden- (..) das schnellere Lust- also schnelleres Empfinden aber das Lustvollere ist halt die Bewegung. Wobei die Bewegung des Beckens dann beim Orgasmus wichtig zu spüren. Gerade diese Themen kann man einfach mal gleich ausprobieren, wenn man das selber gar nicht so im Kopf hatte. "Verdammt, ich bin kompletter Druckmensch, vielleicht kann ich ja noch anders Lust empfinden?" Das ist die Reflexion, die man vielleicht an der Stelle machen kann.

00:25:48

I: Du hast gesagt: "Man könnte es ja auch mal anwenden." Das heißt, es könnte Menschen oder dich dazu bewegen oder anregen bestimmte Sachen für sich zu nutzen.

PA: Ja. Nicht nur den Vibrator zu nutzen, den man vielleicht gekauft hat, sondern mit diesen Erkenntnissen, das was man gehört hat, weil es eben gerade um Wissenschaft ging, auch für sich was daraus zu machen. (Okay.)

00:26:11

I: Ich gucke grad nochmal. Wir haben viele Sachen schon besprochen. Das ist richtig gut. Das würde mich noch interessieren: Wenn du jetzt nochmal eine Dildoparty machen wollen würdest, was wäre dir besonders wichtig?

00:26:42

PA: Wenn ich sie selber organisieren würde?

00:26:44

I: Genau, du bist jetzt Gastgeberin und das ist dein Haus und du wirst eine Dildoparty veranstalten. Was wäre dir wichtig?

00:26:53

PA: Also ich würde auf jeden Fall keine Spaßbremsen einladen. Ich kenne ja meine- meinen Bekanntenkreis sehr gut und das würde ich dann genauso machen wie bei meinem Junggesellenabschied. Alle, die nicht trinken, werden nicht eingeladen. ((lacht laut))

00:27:05

I: Der Alkohol scheint eine wichtige Rolle zu spielen?

00:27:09

PA: NEIN! Aber ich würde halt auch nur Leute einladen, wo ich genau weiß, dass sie die Offenheit zu schätzen wissen oder selber offen etwas präsentieren oder was erzählen von sich und die auch nicht total beschämt sind über diese Themen zu sprechen. Die Frauen, die ich einladen würde, da würde ich denke "Die ist offen und lustig" und dann kann man eine lustige Runde daraus machen. Also nicht unbedingt Alkohol aber ich würde sagen, es müssen Leute sein, die so ein bisschen in den Kreis reinpassen von der Offenheit. Natürlich auch nicht die, die dann nach Hause rennen und sagen

"Oh Lisa [*Name geändert*] hat das gesagt, die ist so furchtbar." Man kennt ja seinen Bekanntenkreis/Freundeskreis und dann würde ich eher- deswegen sage ich immer Bekannten- und Freundeskreis, denn man kennt ja viele Leute aber wirkliche Freunde sind dann nochmal andere. (Das kann bei der Dildoparty ganz wichtig sein.) Deswegen Bekannte- ich habe auch Bekannte, die da sehr offen sind und mit denen ich auch darüber reden würde aber ich habe auch Bekannte, wo ich denke "Das muss nicht sein." Von daher würde ich eine offene Runde wählen und würde natürlich auch Alkohol ausschenken, weil ich finde- also für den, der trinkt natürlich.

00:28:16

I: Warum denn Alkohol?

00:28:17

PA: Weil die meisten dann doch einmal lockerer werden und entspannter. Die meisten lustigen Sachen erlebt man doch oder hat man gemacht, wenn man betrunken war.

00:28:24

I: Alkohol und Sexualität- Was fällt dir dazu ein?

00:28:31

PA: Auf Dildopartys oder generell? Also auf jeden Fall wird es lockerer und tiefsinniger oder halt auch versaut, also ein bisschen ordinärer.

00:28:42

I: Und beim dem `ordinär sein` passiert mehr?

00:28:45

PA: Auf jeden Fall kriegt man da mehr Informationen raus. Auch wenn es ordinär ausgedrückt ist, kriegt man ja trotzdem dahinter den Wahrheits- also man kann ja trotzdem herausfiltern "das war zwar jetzt ordinär, aber so und so meint sie es dann." Also man kann ja aus einer ordinären Bemerkung aus Wissen herausziehen oder Erfahrungen sammeln. Entweder sinkt das Niveau und die Leute steigen mit ein oder es kann durch die Ordinärität auch offener werden und dann werden vielleicht mehr Erfahrungen ausgetauscht.

00:29:16

I: Da sind wir wieder beim Austausch.

00:29:20

PA: Ich finde so eine Dildoparty lebt auch vom Austausch. Ich würde die Leute einladen, die ich wüsste, dass die nicht so verklemmt wären.

00:29:31

I: und vor allen Dingen nicht nur Leute sondern Frauen, oder? (Ich würde keine Männer einladen. Richtig) Ja, das war ja ganz wichtig für dich.

00:29:37

PA: Definitiv nicht. Wenn ich jetzt auch im Bekanntenkreis gucke (..) ich würde gar nicht auf die Idee kommen einen Mann einzuladen. Meine Arbeitskollegen, wie ich mit einem Vibrator umgehe, das hat die einfach nicht zu interessieren. Wir reden schon über Vieles, und ich weiß auch viel und die wissen auch viel, aber- wir haben auch auf einer Dienstreise schon mal über Sex geredet aber nicht wie ich einen Vibrator benutze oder wie eine Partnerschaft ist.

00:30:01

I: Da hast du für dich einen klaren Rahmen gesteckt.

00:30:05

PA: Ich überlege gerade, ob ich überhaupt einen Mann mitnehmen würde aus meinem Freundes- oder Bekanntenkreis. Nee. (..) Ich überlege gerade (..) meine Brüder würde ich definitiv nicht mitnehmen ((lacht laut)) (das wäre sehr nah dran)

00:30:18

I: Wie ist das mit deinem Mann?

00:30:25

PA: Den würde ich auch nicht mitnehmen.

00:30:25

I: Würdest du mit deinem Mann alleine über das Thema, mit einer fremden Person, sprechen. (Ja) Ah okay.

00:30:30

PA: Also nicht in so einer großen Gruppe mit Diskussionen, das nicht. Weil ich finde, die große Gruppe lebt einfach davon, dass man etwas von seinem Sexualleben preisgibt und ihm selber ist es manchmal peinlich, wenn ich über ihn rede. Deswegen würde ich ihn nicht dabei haben wollen, weil er hasst es, wenn ich irgendwelche Sachen von ihm preisgebe und gerade in so sexuellen Themen, dann findet er es noch schlimmer. Daher würde ich ihn aus dem Grund nicht mitnehmen. Ich weiß wie er tickt und wie er ist- er ist dann verschwiegen. Wir unterhalten uns untereinander aber nicht bei anderen Leuten übereinander. Das ist bei dem Thema definitiv nicht der Fall.

00:31:04

I: Hast du ihm auch was erzählt von der Dildoparty?

00:31:06

PA: Ja definitiv. Ich habe gesagt, dass ich positiv überrascht war. Ich hatte erst gesagt, als ich losgefahren bin: "Ach es geht um sechs los, ich bin in 4 Stunden wieder zu Hause." ((beide lachen laut)) Um 10 habe ich dann geschrieben "Ich glaube du kannst allein in das Bett gehen, ist ganz lustig hier." ((lacht herzlich)) So war es dann irgendwie nach 12, als ich zu Hause war. Er hat dann schon längst geschlafen. Ich dachte so, dass 4 Stunden- ich habe es einfach mit der anderen Party verglichen. Da wurden die Sachen so vorgestellt und nicht diskutiert und dann die Liste gemacht und dann war fertig. Wir waren ja erst mit 12 soweit, dass wir den Bestellzettel ausfüllen konnten.

00:31:41

I: Hast du ihm dasselbe erzählt, wie deinen Kollegen?

00:31:55

PA: Ja, ähnlich. Gut, er weiß glaube ich, wie eine Dildoparty abläuft, weil ich ja von der letzten schon mal erzählt hatte. Aber ich habe auch erzählt, dass wir wesentlich mehr diskutiert haben. Das es ist halt mehr Diskussionen waren, als Produktvorstellung. Deshalb war es total kurzweilig. Wir haben so viel diskutiert, das war richtig witzig. Das hat halt alles ein bisschen länger gedauert als gedacht, war aber total schön. Ich kam morgens die Treppe runter und dann lag der Bestellzettel auf der Kommode im Flur. "Aha. Du hast für zweihundert Euro eingekauft." ((beide lachen)) Das hatte ich ihm noch nicht erzählt. ((lacht)) "Du hast gesagt, ich soll einkaufen." "Ja, ist auch gut so." Ich hatte ja gesagt "Ich

kauf jetzt einen neuen Dildo" "Da haste aber mehr als einen gekauft" "Ja einer für mich ganz alleine und einen können wir zusammennehmen." ((lacht))

00:32:49

I: Jetzt hast du ganz stolz geguckt "einer für dich alleine" das heißt es geht für dich ganz klar auch um Selbstbefriedigung plus es gibt auch was für die Partnerschaft?

00:33:03

PA: Ja. Den Womanizer den ich hatte, wenn das stimmt, was deine Freundin sagte, dass man nach einer Minute fertig ist, da brauch man den Mann ja nicht dazu. (Dann ist das nur für dich.) Deswegen habe ich gesagt: "Nur für mich und dann noch etwas, was du auch mal benutzen oder an mir ausprobieren darfst."

00:33:24

I: Also hast du gut für euch beide gesorgt.

00:33:26

PA: Nee eigentlich habe ich mehr an mich gedacht. Ich hatte ja überlegt den Hasi noch zu holen, für ihn einfach, dass man ihn noch stimulieren kann. (Ja) Aber dann dacht ich "Hast schon genug. Hasi kommt das nächste Mal." ((lacht))

00:33:36

I: Kennst du das von dir, dass du besonders gut vor allem für dich sorgen kannst? Oder gelingt dir das nur auf der Dildoparty besser?

00:33:45

PA: Ich kann sehr gut auf mich- sehr gut für mich selber sorgen. Also ich bin sehr eigenständig und ich- wir sind beide eigentlich sehr autark und damit ja- sehr selbständig in unserer Beziehung. Wir haben beide unsere eigenen Hobbies und das ist auch gut so. Machen auch mal etwas gemeinsam aber wir sind sehr eigenständig beide immer noch.

00:34:07

I: Ich glaube- ich bin mir sicher, dass wir die Themen angesprochen haben, die ich hier stehen habe und demnach- genau trink erst mal einen Schluck- Ich danke dir für deine Offenheit. (Sehr gut)

Anlage 2 Interview mit Person N

Interview mit Person N (PN) am 29.09.2019

00:00:01

I: So. Lieben Dank, dass wir uns heute nochmal sehen, dass du bereit bist an dem Interview teilzuhaben für meine Masterarbeit. Ich muss dich noch einmal fragen ob das für dich okay ist, dass das Interview aufgezeichnet wird und danach transkribiert und anonymisiert wird.

00:00:19

PN: Ja. Ist okay.

00:00:19

I: Gut dann können wir das schon abhaken und du weißt ja, dass ich meine Masterarbeit darüberschreibe. Das hatte ich ja auf der Dildoparty vor ungefähr drei Wochen schon einmal erzählt, dass es um Dildopartys und sexuelle Bildung gehen soll. In dem Interview ist es mir wichtig, dass es um deine Eindrücke geht, um deine Gedanken dazu und was du dazu berichten kannst zu dieser Dildoparty und das wird dann verarbeitet werden und daraus entwickeln sich dann meine Forschungsfragen weiter.

00:00:55

I: Okay es gibt jetzt grundsätzlich schon viele Menschen, die nicht wissen was überhaupt eine Dildoparty ist. Angenommen es würde irgendeine Person, die musst du nicht gut kennen, die würde dich fragen "Was ist eigentlich eine Dildoparty?" Was würdest du erklären? Also erstmal um das so abzustecken was ist eine Dildoparty für dich?

00:01:22

PN: Da trifft man sich, also ich würde es fast so ähnlich wie Tupperabende sehen. Man trifft sich in einer Privatwohnung, es sind Frauen die sich mehr oder weniger gut kennen und man spricht über weibliche Lust und es werden Sextoys angeboten. In einer Atmosphäre, die sehr persönlich und vertraut ist und die nicht so dieses abgegriffene von irgendeinem Sexshop hat.

00:01:53

I: Und man spricht über weibliche Lust heißt, also heißt das auch, dass nur Frauen anwesend sind?

00:02:01

PN: Ich habe ja mal gedacht, es würde auch Paarpartys geben, aber du hast mir erklärt, es ist nicht so. Deswegen sage ich jetzt speziell weibliche Lust aber ich habe tatsächlich zu Anfang auch gedacht, dass es dieses Angebot für Paare gibt wo einfach über, ja auch über männlich-weibliche-partnerschaftliche Lust gesprochen wird.

00:02:23

I: Das könnte was sein, was auch möglich wäre für dich?

00:02:30

PN: Für mich glaube ich schon, ja.

00:02:31

I: Du bist ja jetzt Expertin für die Dildoparty, die du mit mir erlebt hast. Du warst jetzt direkt auf meiner Dildoparty, also du kannst ja jetzt am ehesten was darüber sagen, was da vor drei Wochen war. Wenn dich jetzt eine vertraute Person fragt: "Wie war der Abend?" den wir vor drei Wochen hatten. Was würdest du der Person gerne von diesem Abend erzählen?

00:03:02

PN: Ich würde sagen, dass es eine überraschend offene Atmosphäre war. Das fand ich wirklich erstaunlich, dass nach relativ kurzer Zeit das Thema: "Wer benutzt Dildos und welche Art von Dildos werden benutzt" auf dem Tisch war. Das hat so. Ich habe gedacht die Schamgrenze wäre höher, dass alle erst mal so gucken und hören aber das war eine sehr offene Atmosphäre und zum Schluss ging es ja auch tatsächlich darum was macht mir Lust bei Einzelnen und auch um Probleme in der Partnerschaft weil eine Partnerin zu dominant war und dann haben die anderen halt versucht Tipps zu geben und dann ging es um Abgrenzungsfragen. Und dass dieser Raum da war das hat mich überrascht. Ich weiß nicht wie sehr sie sich kannten untereinander aber es hat mich tatsächlich überrascht und ich fand es sehr wertschätzend auch irgendwie und offen.

00:04:06

I: Was könnte das gelegen haben? Gibt es da Vermutungen dazu?

00:04:16

PN: (.) Ich denke, dass Personen die zu diesen Abenden gehen sich schon ein bisschen mit ihrer Sexualität auseinandergesetzt haben und da schon so ein Standpunkt gefunden haben. Ich glaube auch eher, dass die toleranter sind und nicht so verklemmt oder konservativ, dass das einfach so den Raum öffnet. Und dann waren das ja Sozialpädagoginnen.

00:04:46

I: Nicht alle. Nicht alle.

00:04:49

PN: Ja, nicht alle aber ein Großteil. Da habe ich auch gedacht, es war irgendwie so typisch.

00:04:54

I: Wir waren zu viert. Vier Sozialpädagoginnen. (zwei andere genau)

00:05:00

I: Drei andere sogar. Eine mit Beruf X, eine mit Beruf Y und ich glaube eine, die in der Qualitätssicherung arbeitet.

00:05:12

PN: Es war eine offene Atmosphäre aber nicht grenzüberschreitend, das fand ich so ganz gut.

00:05:24

I: Du hast gesagt "Das war überraschend." Das heißt es gibt durchaus eine Erwartungshaltung, wenn man zu einer Party geht?

00:05:33

PN: Ich habe gedacht, dass da mehr Gekichere ist, weil einige sich peinlich berührt gefühlt haben könnten. Das war so meine Vermutung, das ein bisschen überspielt wird durch das Gekichere. Aber das war gar nicht. Das war schon eine relativ ernsthafte Angelegenheit, das fand ich schon ganz gut. Es hatte so eine Wichtigkeit irgendwie.

00:05:58

I: Gibt es da bestimmte Themen, die dir im Kopf geblieben sind? Weil du gerade von Wichtigkeit und Ernsthaftigkeit gesprochen hast.

00:06:13

PN: Also schon was mir im Kopf geblieben ist, ist auf jeden Fall: "Sind Dildos Männerersatz?" Braucht man denn Männer überhaupt noch, wenn man Dildos hat oder machen die was mit der Lust? Reduzieren die dann die Lust, die man mit einem Mann haben könnte? Das fand ich spannend. (..) Und ich fand es spannend zu erfahren, da waren ja auch lesbische Pärchen dabei, zu erfahren wie gehen die mit Sexualität und Dominanz um. Für eine war das ja ganz schwierig. Das fand ich spannend einfach nochmal. Das es wirklich diese Unterteilung gibt in weibliche und männliche Sexualität und auch so Bilder: Wie ist denn weibliche Sexualität und männliche sind immer dominant, immer fordernd und dass diese Zuschreibung auch andere Frauen bekommen können.

00:07:16

I: Das scheint ja wirklich etwas überraschendes gewesen zu sein. An so einem Abend, ist ja vorher nicht absehbar, was genau passiert. Wir hatten vorhin gerade schon mal über die Männer gesprochen und ist es hilfreich, dass nur Frauen an so einem Abend teilnehmen oder würdest du jetzt im Nachhinein sagen eher hinderlich.

00:07:40

PN: Nee ich glaube das ist gut. Ich glaube ich finde Pärchenabend müssen Pärchen, also ich könnte nicht mit fremden Männern dasitzen, das finde ich irgendwie befremdlich. Ich könnte mir aber so ein Pärchenabend vorstellen, wenn man sich untereinander kennt und mag, das ist jetzt auch Voraussetzung. Wobei wenn ich so richtig darüber nachdenke, wäre es wahrscheinlich auch zu intim. Das kriegt eine andere Dynamik irgendwie. Ich glaube das ist schon gut, dass es so ein Abend nur für Frauen ist, weil man vielleicht auch nicht so in die Muster fällt gefallen zu wollen oder sexuell besonders attraktiv erscheinen zu wollen oder sowas. Da ist man eher bei sich. Ich glaube so ist es schon besser, da kommt man in so- ah weiß ich nicht- man kommt immer- Es macht eine andere Dynamik einfach, wenn Männer dabei sind und ich glaube man- für mich wäre es dann was, wo ich mich entweder selber stark abgrenzen wollen würde oder ich würde mich profilieren wollen und das kriegt irgendwie eine Schiefelage. Ich glaube das ist schon gut, dass nur Frauen sind.

00:08:50

I: Wir haben ja jetzt viel darüber gesprochen, für wen das Wie ist und wie du das empfunden hast. Wenn- angenommen du würdest jetzt eine Dildoparty verkaufen müssen. Du wärst zum Beispiel Influencerin zum Beispiel und würdest dir überlegen müssen: wie preist du Dildopartys an und warum? und für wen? Zielgruppe hatten wir ja gerade schon darüber gesprochen. Kannst ja noch einmal gucken, ob es dabei bleibt? Aber wenn du so sagst: "So: das ist die Dildoparty." Für wen ist das gut? Und warum sollten Menschen das machen?

00:09:28

PN: (...) Also. Grundsätzlich finde ich, ist das für alle Frauen gut, die sich mehr mit ihrem Körper und ihrer Lust auseinandersetzen möchten oder die Prob- Schwierigkeiten haben ihre eigene Lust zu finden, einfach um sich auszutauschen. Wie geht es anderen? Was gibt es für Möglichkeiten sich zu stimulieren? Wie reagiert der weibliche Körper? Für die finde ich, ist das toll. Ich finde es aber auch gut für Paare, die ihre- vielleicht auch nur zweier oder vierer Konstellation, die ihre Sexualität bereichern wollen. Oder wo auch der Partner mehr über weibliche Sexualität erfahren möchte und das Sprechen in der Beziehung einfach so schwierig ist. Da finde ich das auch nochmal eine gute Ebene, da was zu erfahren und Miteinander auch ins Gespräch zu kommen. Das ist nochmal anders als in so einer Paarberatung oder Sexualberatung, weil ich finde da kann- man über die Spielzeuge kriegt man einen spielerischen Einstieg und kommt nochmal weg, also weg aus diesem problembelasteten Blickwinkel einfach in sowas: Ach das gibts und das macht die und die Gefühle dafür könnte man das nutzen und dann kann man eher ins Gespräch kommen, würde dir das auch gefallen. Ich glaube das ist ein leichter Zugang.

00:11:05

I: Es ging ja gerade um Sprache. Hast du das Gefühl das Thema Sprache, also das Darübersprechen ist auf einer Dildoarty leichter? So grundsätzlich für Frauen und für Paare?

00:11:17

PN: Ja würde ich schon sagen (..) weil die Fee eher viel rein gibt und das anleitet und von sich aus schon so einen Raum öffnet, indem sie über Lust und weibliche Genitalien; Aufbau; Erregung spricht, weil sie Möglichkeiten gibt, wie kann man die Sachen/die Gegenstände nutzen, Beispiele gibt welche Frau empfindet was. Das hast du ja auch gemacht und dann kommt- ist der persönliche Bezug gar nicht so da, sondern man hat erst mal so eine Distanz und kann gucken: Aha und das gefällt einigen Frauen, hier nicken einige, dann ist es ja gar nicht so komisch was ich empfinde und ich glaube, dadurch kriegt man dann einen besseren Zugang und allein schon dass das Thema Lust mit einer Ernsthaftigkeit und aber auch Seriosität weitergegeben wird. Also dass das einfach so etwas ganz selbstverständlich ist und man nie so direkt angesprochen ist. Dass es nie: Was ist denn deine Lust? Sondern die weibliche Lust. Das ist glaube ich ein guter Zugang.

00:12:47

I: (...)Das sind noch einmal spannende Gedanken, die bei mir gerade aufkommen. Gibt es für dich irgendwas was du ausschließt, was auf so einer Party nicht funktionieren kann? Also wo du direkt sagen würdest, das und das darf nicht passieren.

00:13:12

PN: (...) Vonseiten der Dildofee? (zum Beispiel) Ich glaube so eine Eingrenzung von Möglichkeiten, sodass Tabus- (..) Oh Gott, das ist schwer. (..) Wenn eine Wertung reinkommen würde, welches Spielzeug ist für was. Du hast ja diese Lederpeitsche gehabt aber du hast da auch gesagt "Da hatte ich erst Schwierigkeiten mit aber ich habe jetzt überlegt, es gibt ja durchaus auch Paare die mögen das und es ist auch nicht nur etwas, was Schmerzen zufügt, sondern das kann ja auch durch zarte Reize Lust machen und deswegen finde ich das doch ganz gut." Das hat auch noch mal so den Raum geöffnet für exklusive oder andere eher andere (..) Möglichkeiten Lust zu empfinden. Und es kam glaube ich, soweit ich weiß auch die Info, so ein bisschen Schmerz kann angenehm sein. Ich glaube sowas war auch. Es wurde nicht in so eine Ecke gestellt: "Also wer darauf steht, ist ganz schräg. Wer auf Fesseln steht ist ganz schräg." Das war eher so "hatte erst einmal meine Schwierigkeiten damit aber jetzt habe ich mir überlegt und das und das kann ganz lustvoll sein" das hat auch wieder Räume geöffnet.

Das fand ich schön und ich fände es schade, wenn so bestimmte egal welche Praktik wenn das so tabuisiert werden würde, weil man ja nie weiß wer sitzt da mit welchen Vorlieben und wenn die Personen das Gefühl kriegen "ich mit meinen Vorlieben werde jetzt so an den Pranger gestellt oder so angezählt und darf mich jetzt nicht mehr outen" oder es gibt so bestimmte Spielarten, die doch tabu sind oder negativ dargestellt werden, das fände ich blöd. Also sowohl von der Fee, als auch vom Publikum/von den Teilnehmern. (sicherlich schwer steuerbar) Nee kann man nicht so gut machen. (zumindest das was vom Publikum kommt) Nee aber dann könnte man ja als Fee- muss man schon im Blick haben "na ja gut, das ist jetzt vielleicht dein Empfinden aber..." da muss etwas Ausgleichendes kommen. Ich glaube, wenn das nicht passiert, kann das für Teilnehmer schnell, unter Umständen schnell, in eine Schiefelage treiben.

00:15:47

I: Aber das höre ich schon richtig, dass das auch deine Erwartung an eine Fee wäre, da entweder einzugreifen oder regulierend zu wirken. (ja, wenn sowas kommen sollte) Du hast ja gerade nochmal über andere- also über Lust, die auf anderen Wegen kommt- Gerade kam das Thema Schmerz auf, dass auch Schmerz lustvoll sein kann und es gibt ja ganz viele Arten irgendwie Lust zu empfinden. Ich würde gerne nochmal an dem Punkt fragen, wie wichtig kann da der Dildoparty sein. Wo genau könnte eine Dildoparty helfen, um die eigene Lust, um das herauszufinden. Also was sind die Rahmenbedingungen? Du hast am Anfang gesagt Menschen könnten das Herausfinden darüber. Da würde ich gerne noch einmal nachfragen. Wie und warum können die das über eine Dildoparty herausfinden?

00:16:47

PN: (..) Indem einfach erstmal- Erstmal hast du ja Aufbau der Klitoris; weibliche Erregung erklärt. Du hast gesagt welche (.) Vibratoren, Dildos sind dafür sinnvoll wofür kann man die benutzen welche stimulieren die. Du hast auch erzählt, dass manche Frauen können über diese G-Fläche viel spüren, andere nicht. Auch so diese Unterschiede, dass man es ausprobieren muss und was empfinden viele Frauen bei einer bestimmten Praktik. (.) Darüber konnte man einfach so den eigenen Spielraum im Kopf erweitern. "Aha das gibts auch noch, könnte man ja mal ausprobieren." Und auch dieses, also wenn ich jetzt wieder bei den Fesseln bleibe oder bei der Peitsche bleibe, zu gucken "Ah ja das ist jetzt nicht nur was, was in die Szene gehört" sondern das kann durchaus, so wie du es vorgestellt hast, auch in so einen Rahmen partnerschaftlichen Sexualität auf Augenhöhe-

Also da hat man ja manchmal auch so Bilder von Sadomaso Geschichten, das hat auch da einen Raum und man könnte es mal ausprobieren. Also einfach da durch Mehrwissen kann man für sich überlegen, finde ich es interessant oder nicht und das bricht das Tabu im eigenen Kopf. Manchmal hat man es ja so, dass man denkt "Nee es gehört in die Szene sowas mache ich nicht, finde ich eklig." (Ah ja, okay) Und durch ein wertschätzendes und respektvolles Vorstellen; was ist möglich? Kann ich mir vorstellen, dass die eine oder andere denkt: "Ahja stimmt! So habe ich das noch nie betrachtet, das wäre ja auch mal was, könnte für mich interessant sein, wäre mal gut das auszuprobieren oder so."

00:18:42

I: Wir haben viele Themen so besprochen und es sind nochmal neue Gedanken für mich aufgekommen. Also Lieben Dank für deine Offenheit und deine Gedanken dazu.

Anlage 3 Interview mit Person E

Interview mit Person E (PE) am 30.09.2019

00:00:01

I: Okay also schön, dass wir uns hier Wiedersehen nach drei Wochen. Drei Wochen ist es ungefähr her., unser letzter Dildofee Abend, die letzte Dildoparty und Danke, dass du bereit bist für das Interview. Und ich frage dich noch einmal ob du damit einverstanden bist, dass das Interview aufgezeichnet wird und dann kannst du jetzt nochmal Ja sagen.

00:00:22

PE: Ja ich bin einverstanden (Du bist einverstanden)

00:00:28

I: Ich habe ja bei der Dildoparty schon erzählt, dass ich eine Masterarbeit schreiben werde über Dildopartys und sexuelle Bildung. Und dafür ist das Interview wichtig. Mir geht es darum herauszufinden wie die Menschen, die zur Party kommen, wie es Ihnen damit geht und deren Eindrücke festzuhalten und damit in meiner Masterarbeit zu arbeiten und jetzt haben wir eine Dildoparty gehabt und wir beide wissen was eine Dildoparty ist. Es gibt aber auch viele Menschen, die es vielleicht nicht wissen. Wenn du jetzt jemanden treffen würdest, der sagt "Dildoparty? was ist das eigentlich?" Was würdest du der Person sagen, was eine Dildoparty ist?

00:01:07

PE: Ich würde ich sagen, es ist wie ein Tupperabend (..) mit Vibratoren; Dildos; Massageölen und sonstigen Dingen. (...) Für Sexualeben; für Zweier Sexualeben plus- wie es auch bei unserem Abend war plus es geht auch in die Richtung, dass man zwangsläufig, weil wir so gut miteinander klargekommen sind, obwohl ich ja sonst außer dir niemanden kannte, wir auch so über Sex und Probleme gesprochen haben. Also ein Tupperwareabend plus wie beim Tupperabend, wofür nehme ich Tupperware Artikel beim Kochen und so weiter. So ging es auch hier um Sex und Beziehungsleben.

00:02:15

I: Jetzt bist du ja quasi Expertin, du hast das jetzt einmal miterlebt und hast eine Idee, was da so passiert. Wenn dich jetzt eine vertraute Person fragen würde "Wie war dieser Abend?", den wir vor drei Wochen hatten, also ganz speziell DIESER Abend. Was würdest du gern dieser Person von diesem Abend erzählen?

00:02:42

PE: (..) Dass ich es einen ganz, ganz angenehmen Abend fand, dass man eine ganz tolle Atmosphäre hatte und gar nicht also überhaupt nicht dirty, was man jetzt auch vermuten könnte. Selbst Menschen, die jetzt nicht so einfach und viel über Sexspielzeug beispielsweise sprechen, wird das sehr angenehm nahegebracht und das ist für mich auch kein Verkaufsabend in dem Sinne. Allein dadurch, dass dann diese Verkaufssituation dann in einer Zweiersituationen mit dir ist, wo man sich im Prinzip ja auch nicht vor anderen erklären muss "habe ich jetzt etwas gekauft ja oder nein." Das ist für mich sekundär. Sondern man wird auch grundsätzlich mit dem Thema konfrontiert: Was gibt es so und ist das für mich eine Option das in mein Sexalleben einzubauen. Ich meine Toys ist das Eine aber was weiß ich: Massage und könnte das vielleicht Vorteile bringen in meinem Leben oder dass du allein erklärt hast, wie ist überhaupt eine Klitoris aufgebaut. Das war ja für manche auch neu, für mich jetzt nicht, aber ja. (..)

00:03:56

I: Das heißt, wenn eine Person also hat dich eine Person gefragt wie der Abend war? Hast du mit jemandem darüber gesprochen?

00:04:02

PE: ich habe mit einigen drüber gesprochen ja. (..) Positiv davon gesprochen und war wirklich auch geflasht.

00:04:13

I: An was machst du das fest, dass du geflasht warst?

00:04:15

PE: Ja, weil ich mit sehr positiven Emotionen auch gefahren bin beispielsweise und auch noch Tage danach mit meinem Umfeld, außer vielleicht mit meinen Eltern, ((lacht)) darüber gesprochen habe.

00:04:33

I: Da ging es vor allen Dingen darum, dass es eben nicht nur Verkaufsveranstaltung ist? Oder Welche Themen wurden in den Gesprächen- sind da besonders zum Tragen gekommen?

00:04:46

PE: Ich habe schon mit einer Freundin beispielsweise tatsächlich darüber gesprochen, dass ich manche Toys überhaupt nicht kannte, schon tech- schon detailliert darüber gesprochen, was ich Neues gelernt habe, das auf jeden Fall und (..) dann habe ich auch darüber gesprochen, dass ich mich dafür entschieden habe ein paar Dinge zu kaufen, weil ich glaube, dass mir das in meiner momentanen Situation tatsächlich auch weiterhilft. (..) Ja. ((mhmmmm))

00:05:18

I: Weil du dir das in deiner momentanen Situation weiterhilft, das heißt für dich oder für eine Beziehung zum Beispiel?

00:05:24

PE: Ja für meine aktuelle Beziehung.

00:05:28

I: Du hast ja gesagt, du warst geflasht und bist mit einem positiven Gefühl nach Hause gefahren. (Ja) Gab es vorher eine Erwartungshaltung an den Abend?

00:05:36

PE: (..) Mh Nee nee gar nicht, weil ich ja auch gar nicht wusste wer ist da noch; wer kommt da noch und für mich ja dann immer ein Thema ich als sich inzwischen lesbisch identifizierende Frau. Also ich war zum Beispiel nicht- also ich dachte nicht, dass das bei einem lesbischen Pärchen beispielsweise stattfindet. Für mich ist das vorher, na ja so ein bisschen- ich möchte mich ja auch nicht permanent outen müssen und dann war das eine Überraschung. Aber ich hatte vorher auch keine Vorstellung. Ich habe dich ja auch nicht gefragt, wer da sonst noch ist beispielsweise und ich kannte auch das Portfolio nicht. Ich wusste, dass es Sexspielzeug geben wird aber sonst nichts.

00:06:29

I: Das heißt, du hast alles so auf dich zukommen lassen (genau) und konntest für dich Sachen da rausziehen. (Ja Ja) Du hast ja jetzt gesagt, dass war bei einem lesbischen Pärchen und was vielleicht nochmal wichtig ist dazu zu sagen, wir waren eine reine Frauenrunde. Ist das was, was sinnvoll ist für eine Dildoparty oder vermutest du, dass wäre eigentlich schöner, wenn das anders wäre.

00:06:56

PE: Ich habe auch oft gedacht, während des Abends, wie viele Männer ich kenne, denen das gut tun würde, wenn sie mal an so einem Abend teilnehmen. (Warum?) Weil sie etwas lernen würden.

00:07:08

I: An was denkst du da speziell, wenn du sagst "etwas lernen können"?

00:07:13

PE: Wie funktioniert eine Frau beispielsweise? Das können sicherlich einige Männer auf eine sehr angenehme und anschauliche Weise lernen. Ich fand es auch sehr anschaulich gehandhabt. Beispielsweise weil du mit dem Equipment gearbeitet hast, dass erläutert hat beispielsweise- über dieses Modell der Vagina.

00:07:44

I: Genau da ging es um die Menstruationstassen, wie man zum Beispiel was einführen kann. Grundsätzlich war aber der Abend, dass nur Frauen da waren, war das für dich- für den Abend genau passend? (Ja) Oder hättest du dir gewünscht, dass z.B. eine Partnerin mit dabei ist?

00:08:02

PE: Nee für den Abend fand ich, fand ich es genau richtig. Ich weiß nicht ob mich das dann überfordert hätte, wenn per Zufall ein Mann mit dabei gewesen wäre.

00:08:15

I: Was würde das bedeuten, wenn zufällig ein Mann dabei wäre? Also was meinst du genau mit Überforderung?

00:08:21

PE: Weil wir (...) weil es aus meiner Sicht dann doch explizit geworden ist und wir- Ich fand man konnte sich besser- wir konnten uns besser auf uns als Frauen fokussieren und mussten- also der erläuternde Anteil war dadurch für mein Verständnis von einem genau richtigen Maße. Also mein Vorurteil wäre jetzt, wäre jetzt ein Mann dabei, der irgendwas lernen würde, dass das dann aber mehr Raum benötigen täte.

00:08:56

I: Ich verstehe was du meinst oder habe eine Idee davon. Wenn Du Dir jetzt- also wir haben gerade viel darüber gesprochen, was an dem Abend so passiert ist und wenn du jetzt- angenommen du wärst Influencerin und du müsstest Dildopartys verkaufen also das Konzept Dildopartys verkaufen. Für wen wäre das besonders gut geeignet? Wen würdest du da eher ausschließen?

00:09:29

PE: Ich würde (...) gar keinen ausschließen. (Also auch Männer nicht?)

00:09:37

PE: NEE nee nee auf keinen Fall. Ich finde das für alle geeignet, weil es ja auch die Leute da abholt, wo sie gerade stehen. Also beispielsweise die Art und Weise wie du dann den Aufbau der Klitoris erläutern hast. Da konnte jeder ja genau dann da einsteigen, was er eben schon wusste oder noch nicht wusste und. (...)

00:10:08

I: Warum könnte das hilfreich sein dieses Wissen zu haben?

00:10:13

PE: Weil man- Weil Frau sich dann auch besser verstehen kann. Warum funktioniert sie wie? Ich bin davon überzeugt, dass es hilfreich ist, wenn man den anatomischen Aufbau der Frau kennt.

00:10:33

I: Kannst es noch genauer sagen warum das gut ist?

00:10:37

PE: Weil es hilfreich ist für eine erfüllende Sexualität. Ich behaupte da gehört schon auch ein Orgasmus dazu zwar nicht immer aber in der Tendenz sollte der regelmäßig passieren und damit der passiert, behaupte ich, dass der Großteil der Frauen da auch bestimmte Voraussetzungen erfüllt bekommen muss und damit diese erogenen Zonen auch in der Art und Weise stimuliert werden, wie man sie stimulieren muss bei der Frau, muss man es einfach wissen wie es aufgebaut ist.

00:11:20

I: Das Wissen wäre hilfreich für erfüllte Sexualität, um das ganz verkürzt darzustellen, richtig? (Ja genau). Und wie ist das- ich muss mir mal überlegen, was am Schlauesten wäre noch zu fragen. Wir haben ja viele gute Sachen gerade schon besprochen. Es war ja eine Verkaufsparty, aber du hast gesagt, dass es eigentlich nicht eine reine Verkaufsparty war. (Nee genau.) Was braucht es denn- also welche Rahmenbedingungen braucht es denn, damit es auf einer Verkaufsparty zu diesen Themen kommen kann? (Wir hatten die Themen ja) Ja, die gibts ja vielleicht nicht immer auf einer Dildoparty, weiß man ja nicht, wir kennen andere Dildoparty nicht. Aber was hat das ermöglicht, dass wir diese Themen besprechen können?

00:12:20

PE: (..) Es hat ermöglicht, dass ich mich damit auseinandersetzen konnte, was ich momentan in meinem Beziehungsleben als nicht so erfüllend wahrnehme, dass ich das systematischer angehen kann. Was braucht es, damit zu dem Status komme "Ich habe auch wieder ein erfülltes Sexualleben"

00:12:40

I: Ich denke du hast mich falsch verstanden oder ich habe es falsch formuliert wahrscheinlich und zwar was waren die Rahmenbedingungen die hilfreich waren, dass wir so offen sprechen konnten. Also was ist dann wichtig für so eine Atmosphäre, wie wir sie hatten. Dass es eben nicht nur um Verkaufsargumente geht.

00:13:00

PE: Es war absolut perfekt, dass es etwas zu Essen gab ((lacht)) tatsächlich und Getränke gab, also ein Alster trinken beispielsweise, um sich ersteinmal bisschen aneinander zu gewöhnen und es ging nicht gleich in medias res.

Wir hatten mindestens eine halbe Stunde Zeit erstmal sich aneinander zu gewöhnen und dann ging es ja so sanft über in die Vorstellung. Ich glaube es ging ja dann mit einem Massageöl los. (Ja genau. Also Essen ist wichtig.) Ja das halte ich für einen Vorteil. Es war in einem Art Wohnzimmer, also eine relaxte Atmosphäre.

00:13:49

I: Sind die Toys wichtig?

00:13:57

PE: Als Anschauungsobjekt. Klar.

00:13:59

I: Also die Produktpalette- also ob das wichtig ist für das Wohlfühlen miteinander oder ob das ganz unabhängig davon ist, was da vorgestellt wird?

00:14:18

PE: Die Alternative kann ich mir gerade nicht vorstellen. (..) Du meinst einen Abend der sexuellen Bildung ohne Toys?

00:14:21

I: Nee nicht ohne Toys aber wenn man sagen würde, man hat nur aus einer bestimmten Richtung Toys, zum Beispiel nur Analt toys oder man hätte- ich hätte jetzt nur Sachen mitgebracht nur zum Einführen (achso) oder nur Sachen mitgebracht mit Gesicht und blinkend oder sowas- Also spielt das Sortiment eine Rolle fürs Miteinander oder dass es Themen eröffnen kann?

00:14:45

PE: Ich behaupte ja das war gut, dass das so eine Bandbreite an Sortiment war, weil wir haben ja festgestellt- Wie viel waren wir? Sieben? (ja) und jede ist auch ein bisschen mit anderen Themen angesprochen worden: Ich habe beispielsweise bei diesem einen Stoßtoy gesagt: "Das ist mir viel zu männlich." Und wiederum andere sind ja total darauf abgefahren und so sind wir auch in den Austausch gekommen.

00:15:13

I: Und der Austausch, obwohl man sich ja gar nicht so gut kannte oder eben gar nicht kannte, war der- war das irgendwie merkwürdig mit fremden Menschen ins Gespräch zu kommen?

00:15:26

PE: Ich fand es nicht merkwürdig aber ich rede ja auch ganz gerne über solche Themen. Ich fand aber, ich meine wir haben unterschiedlich stark uns auch geäußert zu Themen und ich hatte auch den Eindruck, dass die ein oder andere vielleicht trotzdem sich auch zurücknehmen konnte, wenn sie eben keine Lust hatte sich zu äußern. (..)

00:15:52

I: Das war auf jeden Fall so, dass jeder für sich irgendwie entscheiden konnte?

00:15:56

PE: Es wurde ja nicht reihum abgefragt, sondern jeder konnte, wann immer es ihr passt was sagen oder eben auch nicht.

00:16:10

I: Wäre das auch was, wenn du jetzt Influencerin wärst, könnte man das mit einbringen "So funktioniert das und du musst nicht unbedingt was sagen, wenn du zu einer Party gehst." Und das sollte vorher klar sein. Das ist vielleicht auch etwas Hilfreiches für ein gutes Miteinander, dass nicht jeder muss.

00:16:27

PE: Ja das habe ich aber auch so wahrgenommen.

00:16:34

I: Ich hatte auch das Gefühl, dass das an dem Abend gut ging. Gibt es irgendwas, was dir besonders an dem Abend hängengeblieben ist, zum Beispiel ein bestimmtes Thema, was dich dann bewegt hat. Du hattest gerade nochmal angesprochen, dass bestimmte Vibratoren sehr männlich sind. Ist es-

00:16:55

I: Eigentlich nur dieses Stoßteil. Wie heißt denn der nochmal? (Stronic surf) Ah genauso.

00:17:08

I: Gibts irgendein Thema, was dir am Kopf geblieben ist, was dich nachhaltig bewegt hat, was du im Austausch, es gab ja viel Austausch, was irgendwie hängen geblieben ist?

00:17:20

PE: Hauptsächlich der Punkt, dass ich wahrgenommen habe, dass jede so ihre eigenen Favoriten hatte und wie unterschiedlich das in der Tat auch ist. Und ansonsten, weil ich mich momentan auch viel mit mir und meiner eigenen Sexualität beschäftige, eben hauptsächlich zu Themen "Was muss ich jetzt anders machen oder was kann ich nochmal anders probieren?"

00:17:46

I: Es hat also viel in dir persönlich ausgelöst? (Ja genau) Das ist nicht unbedingt das Ziel einer Dildoparty aber das kann natürlich passieren. (Ja.mh) Ich glaube von den Dingen, die wir hier haben, die meine Kategorien sind, haben wir schon alles angesprochen was irgendwie wichtig wäre. Gibt es irgendwas, was du nicht gesagt hast, wo du sagst das muss über diese Party aber auf jeden Fall gesagt werden oder zu dem Thema gesagt werden? (...) Vorhin hattest du mir gesagt, dass es ein schöner Abend war. Gab es da irgendwas, was du gern gesagt hättest, was du bisher im Interview nicht gesagt hast?

00:18:37

PE: Nee nee ich war wirklich überrascht, dass es tatsächlich zufälligerweise bei einem lesbischen Pärchen stattgefunden hat. Ich habe nämlich vorher mit einer gewettet, dass es keine andere Lesbe gibt außer mir an diesem Abend.

00:18:57

I: Gibt's da andere Themen, wenn lesbische Paare auf Dildopartys sind? Also das die Themen sich verändern dadurch?

00:19:06

PE: Na ja gut Thema: Doppeldildo (.) Wäre vielleicht was. Das war ja kein Thema? (Ja genau, du hast Recht) Das wäre da nochmal ein bisschen wichtiger.

00:19:23

I: Also wenn es speziell lesbische Paare sind, dass man auch guckt welche Produkte man irgendwie anders mitnehmen können.

00:19:35

PE: Auf jeden Fall wäre es sinnvoll, dass man Doppeldildos im Repertoire hat und StrapOns. Wobei ja Doppeldildos sogar auch beim heterosexuellen Geschlechtsverkehr einsetzbar ist. (...) Aber da habe ich aktuell keinen Bedarf. ((lacht))

00:20:02

I: Hast du das währenddessen gemerkt, dass dir das gefehlt hat?

00:20:06

PE: Neee. Neee.

00:20:12

I: Gut. Ja dann beenden wir hier.

Interview Teil 2 mit Person E (PE) am 30.09.2019

00:00:00

PE: Mir ist es nämlich noch was eingefallen, ein Thema habe ich wirklich vergessen und da habe ich regelmäßig mal drüber nachgedacht. Dieses Thema: erlernte Sexualität; erlernte Selbstbefriedigung plus Druckorgasmus. Du hast es immer die Druckfrau genannt.

00:00:14

I: Ja genau. Also die verschiedenen Modi die es gibt, ob man eher durch Druck und Reibung zum Orgasmus kommt zum Beispiel.

00:00:20

PE: Genau. Und weil ich mich- Du hast ja auch von dir gesprochen und gesagt, dass du selbst darauf achtest, dass die Varianten, wie du zum Orgasmus kommst auch absichtlich änderst, um dich nicht zu sehr in eine Richtung zu dressieren. Ich fand das super spannend, weil ich habe da noch nie darüber gedacht. (Es zu ändern?) Also erst mal der Fakt als solcher war mir nicht bewusst. (dass es unterschiedliche Typen gibt?) Nee doch das wusste ich auf jeden Fall aber diese Art der Variationen und das man, wenn man es immer zu gleich macht, dass man sich einfach auch- also dass man umlernen- A umlernen kann überhaupt, aber auch B ein bisschen selbst darauf achten muss, dass es sich nicht zu sehr in eine Richtung entwickelt. Das war ein absolut neuer Impuls für mich.

00:01:19

I: Man muss ja nicht zwingend darauf achten aber man könnte. Aber es erst einmal überhaupt zu wissen, dass man umlernen kann. Es ist ja auch ganz gut, wenn man was gelernt hat und es immer funktioniert. Ist ja auch nichts Schlechtes aber es könnte auch anders gehen.

00:01:37

PE: Ja genau. ((Mhmmm))

00:01:39

PE: Haben wir diesen Gedanken noch aufgenommen, gut, dass du das noch gesagt hast.

Anlage 4 Interview mit Person I

Interview mit Person I (PI) am 01.10.2019

00:00:02

I: Okay, dann fangen wir an. Schön, dass wir uns heute hier wieder treffen, nach drei Wochen ungefähr, drei Wochen ist die Dildoparty her. (Ich glaube drei Wochen und zwei Tage) Also schön, dass du dich bereiterklärt hast für das Interview. Ich muss dich noch einmal fragen ob du damit einverstanden bin, dass ich das Interview aufzeichnen und das solltest du jetzt auch auf der Aufnahme noch einmal bestätigen.

00:00:28

PI: Ja ich bin damit einverstanden.

00:00:31

I: Super. Dann können wir starten und du weißt ja um was es geht, wir haben auf der Dildoparty schon mal drüber gesprochen. Du weißt, dass ich meine Masterarbeit zum Thema sexuelle Bildung und Dildopartys schreibe. Mir geht es heute darum mit dir zu sprechen, was deine Eindrücke zum Thema Dildopartys sind und was du für Gedanken dazu hast und damit dann zu gucken, was kann ich in meiner Masterarbeit damit anfangen. Es geht um das, was du dazu zu sagen hast. Du hast ja jetzt diese Dildoparty mitgemacht, also du hast eine Idee, was Dildoparty bedeutet, viele andere Menschen aber vielleicht nicht. Wenn dich jetzt jemand fragt und sagt "Dildoparty? Was ist das eigentlich?" Was würdest du Menschen antworten, die davon noch nie etwas gehört haben?

00:01:24

PI: Ja das ist ganz spannend, weil ich auch gleich eine Frage- so eine Frage bekommen habe zwei Tage später, von meiner Freundin. Ich habe ihr gesagt wie überrascht ich war, dass es eben nicht dieses Ganze- wie soll ich sagen, also ich habe mich zu keiner Zeit unwohl gefühlt. Ich habe zu keiner Zeit meine Grenzen irgendwie (.) übertreten gefühlt oder unwohl, sondern es ist auch für mich mit 33 etwas Neues dazugekommen als Informationen, die ich total wichtig finde. Also würde ich eigentlich jemandem sagen, dass ist das was ich erlebt habe ist es eine Veranstaltung mit einem ganz netten Raum, wo ich Informationen als Frau bekommen kann, wo ich mich austauschen kann, wo mir Sachen erklärt werden, auf meine Fragen beantwortet werden, wo man auch in Austausch kommt

also wo es auch darum geht Lust und Spaß und den eigenen Körper nochmal zu reflektieren und zu hinterfragen aber auch gleichzeitig auf einer ganz, ganz hohen qualitativen Ebene ohne dass es irgendwie anzüglich oder in so eine Schmutzdecke abgleitet, so nach dem Motto so "Man kann lachen und gleichzeitig ist da was ganz, ganz wertschätzende dabei und ja." (..)

00:03:11

I: Das hast du zumindest geantwortet.

00:03:13

PI: Und sie will sowas jetzt auch. ((beide lachen laut))

00:03:17

I: Sehr gut. Was mir gerade aufgefallen ist, das heißt du hast über den Abend gesprochen aber gar nichts zu den Toys gesagt. Jetzt heißt es ja aber Dildoparty. (Genau) Aber scheinbar war das aber nichts was du- was für dich Thema war ein paar Tage danach- zwei Tage danach kamen diese Fragen und darum ging es nicht mehr in deiner Antwort.

00:03:42

PI: Es ist ja tatsächlich so- es ist ja nicht so, dass ich keine Toys habe. Ich selber habe ja auch- in der Partnerschaft bestehen welche und ich fand es noch einmal sehr spannend, weil ich darauf nochmal den Unterschied zwischen Toys gesehen habe also auch den qualitativen Unterschied, ich habe gleich meinem Partner gesagt "Das nächste Mal geben wir locker mal 50 Euro mehr aus." ((lacht)) Das muss jetzt sein aber das war es tatsächlich nicht, das war für mich persönlich nicht so der Hauptaspekt, den ich so weitergeben würde, sondern klar: Ich fand das auch spannend, ich fand spannend die ganzen Arten und Formen und Klein und Groß und wie kann ich damit was machen. Aber für mich persönlich ich konnte aus dem Abend viel mehr nochmal mitnehmen (..) Wie wichtig das eigentlich ist, dass Frauen über sowas- sowas machen können, sowas machen dürfen in einem ganz tollen Rahmen. Ich habe mal gesagt, was ich auch darüber gelernt habe was Männer so vielleicht nochmal besser finden oder nicht. Es sind halt wirklich- für mich waren die Toys eher zweitrangig. Die Infos, die ich da mitbekommen habe, was ich mit den Toys machen kann, was die Toys- wofür sie überhaupt stehen, das fand ich nochmal viel interessanter und ja.

00:05:10

I: Du hast gesagt, dass du Informationen bekommen hast. Gibt es irgendwas, was dir da besonders im Kopf geblieben ist?

00:05:21

PI: Wie das überhaupt angefangen hat also ich fand das total spannend, wieso- also du hast ja so ein bisschen die Geschichte auch erzählt warum das überhaupt dazu übergegangen ist, warum es eine Frau aus Braunschweig irgendwie diese Idee überhaupt hatte, was ja zu der Zeit hier auch richtig war. Ich habe damit- ich habe nie Dildopartys mit oder überhaupt auch nur ansatzweise mit einem Gedanken in Verbindung gebracht wie Gleichberechtigung und da war es aber so KLAR, so total GREIFBAR - Das ich gedacht habe "Ja NATÜRLICH, wenn nicht das, was dann?" Gleichberechtigung aber auch solche Informationen, welche Typen- sehr spannend auch, dass Sex häufig auch irgendwann wie ein Muster abläuft so nach dem Motto entweder ganz, ganz schnell und Druck ablassen und man versteift sich und auch sowas reflektiert man ja auf einmal, was mir so im Alltag gar nicht bewusst war, dass man gedacht hat "ach ja na klar" und dann denkt man sich auch "Ah so ein Typ bist du." und probiert doch mal was anderes aus oder Ich möchte vielleicht dann auch etwas anderes ausprobieren. Aber auch solche Informationen wie (.) es ist einem gar nicht so bewusst, wenn man darüber nachdenkt ist es logisch aber, dass es oft auch für Männer so, ich sag jetzt mal, wie eine Blackbox erst mal ist. Wir leben in einer Zeit also ich hatte Sexualkundeunterricht aber ganz ehrlich das ist keine (..) das ist keine Aufklärung. (Warum) Naja, weil es gar nicht darum ging, was darf ich als Mädchen, was darf ich als Frau, was ist gut, was kann ich alles ausprobieren, was gibt es für Möglichkeiten und wie hole ich mir vielleicht doch diese Information, sondern es ging darum: wenn ich meine Tage habe, wie krieg ich einen Ob rein und dass es Tampons und Binden gibt und wie ich verhüten. Also es ging halt darum, als Frau sauber zu sein und nicht frühzeitig schwanger zu werden und es ging nie darum, wie ist eigentlich mein Körper, was gefällt meinem Körper was- und dass ich ein Anrecht darauf habe.

00:08:10

I: Und das ist dir bei der Dildoparty so nochmal vielleicht bewusst geworden? (Genau) Habe ich das richtig verstanden?

00:08:18

PI: Ja genau. Ich glaube- das hat mich auch so total fasziniert, dass ich gedacht habe "Mensch! Es ist eben nicht so eine dreckige Schublade" und es geht eben nicht nur um die reine Befriedigung so um den Orgasmus, sondern das ist vielleicht ein Schauplatz. Ich würde sogar sagen vielleicht ein Nebenschauplatz aber es geht- also ich hatte das Gefühl, es ging ganz viel um Denkanstöße, Reflektion der eigenen Sexualität und des eigenen Körpers und auch ein Stück weit öffnen. Ich finde ja auch sehr spannend, weil man ja dann auch merkt "okay das ist ja bei vielen" das ist ja so eine Solidarisierung. Das ist- so eine Solidarität zu erfahren ist ja mal ganz was Wichtiges. Weil dann hat man ja nicht so im Kopf "bist du jetzt diejenige, die jetzt dreckige Spielzeuge hat" und hinterher denkt man sich "also dreckig ist dabei schon mal gar nichts" und das ist halt eine Solidarisierung und das ist was total Schönes. Es ist ja auch etwas Normales.

00:09:27

I: So hast du es an dem Abend auf jeden Fall empfunden. Liegt es daran, dass wir nur Frauen waren?

00:09:36

PI: Ich glaube es liegt daran, dass ich überhaupt zum ersten Mal so was gemacht habe. Ich hatte ja so was noch nie. Auch wenn ich sehr offen in meiner Partnerschaft damit umgehe, bin ich allerdings auch von meiner- also ich hatte nie ein Aufklärungsgespräch von meinen Eltern, mit meiner Mutter, so etwas gab es nicht. Das heißt so was lerne ich jetzt mit 30 mit 33 oder ja, ich sage jetzt mal so in der Partnerschaft. Dann ist es halt- wenn man so was dann nochmal erlebt dann bestärkt das einen darin aber es öffnet auch noch mal neue Türen, die man hinterfragen kann und wo man einfach denkt "Ja. Aufklärung ist das richtige Wort." Vieles wusste man vielleicht auch intuitiv und vielleicht war das auch so. aber das ist noch einmal etwas was so untenrum gegurgelt hat, hat man- eine Fläche wurde da geboten und dann ist das so auf den Tisch gekommen und dann konnte man das nehmen was man will.

00:10:44

I: Und es waren ja jetzt nur Frauen anwesend. (Ja) Ist es hilfreich für solche Gespräche gewesen oder (.) ist es völlig egal und das hätte in jeder Gruppe funktionieren können?

00:10:59

PI: Ich glaube für mich war es hilfreich im Vorfeld zu wissen, dass nur Frauen da sind. Ich finde es aber spannend so etwas noch einmal mit Männern zu erleben. Ich wäre jetzt nicht abgeneigt sowas nochmal mit einem Partner zu machen oder als Pärchen oder das auch fremde Männer mit dabei sind, (.) weil ich ja jetzt das Gefühl habe ich muss mich nicht outen, es geht nicht nur darum irgendwie "Wie mache ich es mir?" sozusagen, sondern es hat ganz viele andere Facetten und im Nachhinein- also wie gesagt, für das erste Mal, obwohl ich noch nicht mal wusste "Was stelle ich mir darunter vor?" war es ganz hilfreich glaube ich, dass da nur Frauen waren. Vielleicht mache ich auch so was nochmal, hätte ich auch kein Thema damit, dass da Männer dabei wären.

00:11:58

I: Könnte das für Männer auch so hilfreich sein. Für Dich gab es ja viele Momente, wo du angefangen hast nachzudenken und es haben Sie vielleicht Türen geöffnet. (Genau) Ist es auch etwas was, was anderen Menschen vielleicht auch so gehen könnte?

00:12:12

PI: Ja ich glaube auch dass es für Männer sehr interessant ist. Ich habe das ja auch gleich meinem Partner erzählt und ich glaube auch, dass es tatsächlich für die interessant ist, bei denen ist es eine andere Blackbox glaube ich auch und wahrscheinlich ist es auch für Männer auch nochmal ein anderes Thema, weil ja so Rollen- Männer auch in eine bestimmte Rolle häufig gezwängt werden, so nach dem Motto "Hengst sein und der Macho und immer können und was weiß ich" (.) Ja während wir ja häufig- auch ein sehr spannendes Thema, was wir da hatten- ganz häufig von wegen "Ja der Mann kann vorher kommen, aber das bedeutet nicht, dass damit Schluss ist." Das heißt ich habe ein Anrecht darauf, dass ich einen Orgasmus habe und wenn es kein Orgasmus ist, dass ich sage- dass ich entscheide, wann es bei mir aufhört. Ich glaube das finde ich genauso für Männer als auch Frauen total wichtig und mir war zum Beispiel- Ich wusste nie, dass sie- hört sich vielleicht bescheuert an, stand vielleicht in der Bravo, weiß ich nicht- aber dass Männer auch so am Damm da Ihre Nervenzellen haben und das eine erotsierende Funktion ist.

Ich glaube sowas- ja. Es ist ja auch tatsächlich so, wenn Männer so etwas selber vielleicht auch erfahren dann gehen sie vielleicht damit anders um als dieses "Ich bin ein Mann und das könnte ja bedeuten, dass es was mit Homosexualität zu tun hat." Weil man das ja ganz anders erklärt, weil es geht ja tatsächlich dann- hat ja nichts- es ist egal ob Homosexualität, ein homosexueller Mann oder ein heterosexueller Mann, die Nerven und die erotisierende Zonen, ist bei beiden.

00:14:24

I: Das heißt da könnten nochmal Räume geöffnet werden (finde ich schon) wenn man das Thema aufmacht.

00:14:30

PI: Ich glaube schon. Ich glaube, dass man sich da vielleicht nicht alle- Aber ich kann mir vorstellen, dass der eine oder andere Mann/Junge Mann/Pubertierender sich vielleicht aber auch dadurch ein bisschen die Erlaubnis gibt, das auszuprobieren ohne diese Ängste zu haben "Was bedeutet das dann eigentlich?"

00:15:00

I: Das ist ja etwas, was vielleicht Frauen auch so geht, (JA) wo man sagt, wie du das vorhin beschrieben hast, würde man ja als (.) das Ergebnis der Dildoparty Türen geöffnet, um Sachen auszuprobieren. So habe ich das jetzt wahrgenommen. Für wen- also wenn du dir vorstellst du müsstest eine Dildoparty anpreisen, also du hast ja schon ganz viel erzählt aber was ist für dich noch eine wichtige Voraussetzung, für die und die Person ist das gut und man muss das über Dildopartys auf jeden Fall wissen. Angenommen du wärst eine Influencerin und müsstest erklären, das und das ist eine Dildoparty, für die Leute ist es gut, das und das ist zu beachten, die Rahmenbedingungen sollten auf jeden Fall gegeben sein.

00:15:49

PI: Ich glaube das kann man- Also ich finde das kann man gar nicht pauschal sagen. (..) Ich glaube jeder hat so seine anderen Rahmenbedingungen vielleicht ist das- Also mir hat es- Ich kann jetzt sagen mir hat es auch ein bisschen geholfen, dass ich wusste, dass da Leute sind die ich kenne. (Also eine Vertrautheit?) Genau, auch wenn da wirklich nur die Hälfte der Leute waren, die ich kannte. Die andere Hälfte kannte ich gar nicht, hab mich zum ersten Mal gesehen und trotzdem hat es aber geholfen, dass die andere Hälfte, die ich kenne und die mich kennen. (.)

Ich weiß gar nicht ob das noch was mit- Ich habe gerade überlegt altersmäßig (..) ob das ich glaube, dass das halt ein Unterschied- Vielleicht hat das nicht unbedingt etwas mit Alter zu tun sondern mit der Erfahrung, die man als Frau gemacht hat und ob man gerade dabei ist- Also ich will jetzt nicht sagen, dass ich- würde von mir nie behaupten "Ich habe meine Sexualität vollkommen vollendet" und das glaub ich nicht, wäre auch schade wäre. ((lacht)) Aber ich glaube tatsächlich in den unterschiedlichen Stufen der sexuellen Eigenentwicklung, denn ich das jetzt mal- ich weiß nicht ob es das Wort jetzt gibt- sind auch die Rahmenbedingungen unterschiedlich.

00:17:18

I: An welche Rahmenbedingungen denkst du da gerade?

00:17:25

PI: Wenn es danach- je jünger ich wäre glaube ich, desto wichtiger wäre der Aspekt auf "Was ist mein Recht?" sodass man gar nicht erst mit 30 oder 40 denkt, wenn der Mann gekommen ist, dann ist es vorbei. Ich habe sozusagen als Frau alles getan sondern sowas- unter dem Aspekt auch diese- Ich fand das ja auch ganz, ganz wichtig, auch wenn es nur ein ganz kleiner Aspekt war, die Menstruation und Menstruationstassen. Auch das finde ich es kann man ja- so was. Ich weiß jetzt nicht. Vielleicht bin ich da aber auch noch zu engstirnig und ich würde vielleicht nach der dritten oder vierten Dildoarty sagen "Nee eigentlich gar nicht." Da würde ich eher weniger von Vibratoren sind: so und so, sondern der Aspekt zu Rahmenbedingung eher auf sowas legen wie Aufklärung, Selbstsicherheit, Solidaritätserfahrungen. Also auch so was und gleichzeitig sowas wie- fand das ja ganz cool, dass wir uns nebenher so ein bisschen unterhalten haben und gesagt haben "Was können und sollen eigentlich Männer wissen und was nicht" und wir wissen vieles nicht, das ist eine Blackbox und bei denen ist es genauso. Je älter man wird oder dann mit anderen Altersstufen, da gehts halt auch wirklich darum "Was kann ich?" "Was gefällt mir?", dann weiß ich vielleicht schon was mir gefällt oder vielleicht weiß ich mehr und dann liegt der Aspekt ja auch auf was anderen vielleicht.

00:19:29

I: ich habe gerade daran gedacht, dass wir ja unterschiedliche Altersklassen waren.

00:19:38

PI: Ich weiß gar nicht wie alt die anderen waren.

00:19:40

I: ist es aufgefallen, vielleicht war es ja gar nicht so deutlich. (Nee) Okay manchmal fällt es ja dann doch irgendwie auf aber- weil du dir gerade Gedanken über das Alter gemacht hast.

00:19:50

PI: Im Nachhinein habe ich die Frage, die du gestellt hast war ja "Was würde erzählen, wenn ich eine Influencerin wäre oder worauf würde ich vielleicht ein Augenmerk legen", das Alter vielleicht aber vielleicht geht es gar nicht um das Alter, sondern tatsächlich um das, was- in welcher Stufe ich mich gerade befinde. Der eine ist da mit 12 während der andere damit 17, 18, 19 ist. So ist es halt eben.

00:20:17

I: Aber Dildopartys gibt es nicht für unter 18 jährige. (Ah ja) Wichtiger Punkt.

00:20:22

PI: Aber auch da ist es halt- was hab ich denn mit 18, mit 18 (..) mit 18 habe ich gedacht: sich hinlegen, ((lacht)) Beine breit machen ist (.) ist das was- Sex ist und sexuelles Erleben ist. Und ja- wenn man das Wort schon hört: ERLEBEN. Das war für mich glaube ich irgendwann kein Erleben mehr. Aber ich hatte häufig auch nicht den Arsch in der Hose etwas zu sagen.

00:21:02

I: Das ist der Punkt den du angesprochen hast: Selbstsicherheit. Was sind meine Rechte. Das heißt auch für 18-Jährige wäre das vielleicht ganz wichtig diese Themen auf einer Dildoparty besprechen zu können.

00:21:16

PI: Ich finde schon mit 18 denkt man vielleicht noch, dass man cooler ist oder wie auch immer- Ich weiß nicht- aber ich glaube es bleibt. Ich glaube es bleibt im Kopf und ich glaube man fängt an darüber nachzudenken, wenn es vielleicht nicht auf der Party ist, dann vielleicht mit seiner Freundin und ja da kann man eine kleine Inception setzen.

00:21:50

I: Gibt es irgendein Thema, wo du denkst, das hat gefehlt? Du hast ja von Erwartungen gesprochen, du hast gesagt deine Erwartungen (.) sind total über den Haufen geworfen worden, du wurdest überrascht, das heißt es muss ja Erwartungen gegeben haben. Was waren deine Erwartungen.

00:22:06

PI: Meine Erwartung war eigentlich tatsächlich, dass das sehr auf (..) ein Ziel hinausläuft. A kaufen und b (..) Selbstbefriedigung und ich finde- ich habe ja schon immer gesagt, dass war auch meine Haltung und das hatte ich ja auch da geäußert, denn ich finde: natürlich haben diese Spielzeuge auch was mit Selbstbefriedigung zu tun aber nicht ausschließlich, die haben auch ganz viel mit meiner Partnerschaft zu tun, die haben manchmal auch was damit zu tun: eine Partnerschaft zu erhalten, wenn es vielleicht auch Gründe gibt warum es momentan nicht anders klappt und trotzdem ein Lustempfinden zu haben, sich trotzdem nahe zu sein. Ich finde auch dass es ein kompletter Unterschied ist ob ich ein Spielzeug mit einem Partner benutze oder ob ich ein Spielzeug nur für mich selber habe. Das wurde ja total über den Haufen geworfen, weil es ging- das ist ja komplett- weiß ich nicht- das war ja überhaupt nicht so, sondern im Endeffekt hab ich mich ja eigentlich so von dem was ich eigentlich gedacht habe, nochmal bestärkt gefühlt und gleichzeitig aber auch nochmal was drauf bekommen wie es geht nicht ums Kaufen, es geht auch nicht darum, dass wir alle nach Hause gehen und uns alle irgendwie einen Vibrator ranhalten und sagen "Ja war toll, war lustig und es war geil" sondern ich hätte nicht gedacht, dass so eine Dildoparty(..) einen Aufklärungsauftrag mit sich bringt, das war mir vollkommen neu und das war so das absolut Überraschende. Das kann ich eigentlich nur jedem empfehlen.

00:24:03

I: Du hast jetzt ein richtiges Plädoyer gehalten ((beide lachen)) Du hast hier ganz, ganz viele Themen angesprochen, so von ganz allein und so soll es auch sein und du hast ganz viel Eindrücke geschildert, was für dich wichtig ist. Gibt es irgendwas was für dich wichtig ist, was du noch hinzuzufügen möchtest, irgendeinen Gedanken, wo du sagst "Das will ich noch dazu sagen oder das ist mir besonders im Kopf geblieben."

00:24:40

PI: (..) Nee besonders nicht aber ich hätte- also ich habe ja einen bunten Strauß voller Allergie. (Ah ja) Und da habe ich gedacht so im Nachhinein, diese ganzen Cremes, die finde ich ja sehr spannend aber ich hätte zum Beispiel auch gerne so einen kleinen Zettel dabei gehabt, wo gucken kann, was ist da eigentlich drin. Aber das ist nur meine persönliche Meinung. Ich bin da auch wirklich sehr fixiert darauf, dass ich dann immer schauen muss, was ist denn da los. Also alles andere muss ich sagen- Du bist ja auch sehr gut darauf eingegangen weil du gleich gesagt hast "Hier, das ist auf Wasserbasis, das kannst du probieren und das andere lassen wir bei dir erst mal weg." ich hab mich nicht- ich bin nicht mit Fragen rausgegangen sondern ich bin mit ganz vielen Anregungen rausgegangen, (..) mit ganz vielen Sicherheiten, mit ganz viel Wohlsein und hab mich auch gefreut auf das was- auf das Paket, was ich heute kriege. Nee also Fragen oder irgendwas was noch mir nachgegangen ist im Sinne von "Was hätte ich noch benötigt?" oder "Welche Frage ist da noch aufgetaucht?" Nee also für mich nicht. Wenn ich jetzt so ein bisschen weiter darüber nachdenke. Ich weiß ja nicht- wir hatten ja nur ganz kurz diese Handschuhe. Ich kann mir vorstellen, dass es vielleicht den einen oder anderen (Handschellen oder? Du meinst Handschellen.) Handschellen ja. Es gibt ja auch tatsächlich Frauen, die auch dann weiter gehen und sagen "Mensch gibt es denn da nicht noch mehr davon?" Aber da das dann- da ich das noch nicht für mich entdeckt habe, gab es jetzt nichts was offengeblieben wäre.

00:26:48

I: Lieben Dank für deine Worte. Du hast einen wichtigen Punkt gebracht, dass Körperlichkeit auch etwas damit zu tun hat, was vertragen wird und was nicht. Sexualität und Krankheit oder Sexualität und irgendeine Beeinträchtigung, sei es eben eine Allergie und dass das eben Lust verändern kann, wenn man das und das alles nicht nutzen kann. (Ja total.) Auch ein wichtiger Punkt, der eine Rolle spielen kann. Soweit sind alle Sachen geklärt und ich danke dir für deine Worte und für deine Offenheit und damit schließen wir das Interview.

Anlage 5 Interview mit Person R

Interview mit Person R (PR) am 15.10.2019

00:00:00

I: Okay. Schön, dass wir uns heute nach einem Monat ungefähr- am 14. 9. hatten wir die Dildoparty, noch einmal wiedersehen und Danke, dass du mit mir das Interview führst und ich muss dich noch einmal fragen, ob du einverstanden bist, dass wir die Daten aufzeichnen?

00:00:18

PR: Ja bin ich.

00:00:18

I: Okay. Das Interview wird hiermit aufgezeichnet. Wir sprechen ja heute- das hatte ich ja schon erzählt, dass ich meine Arbeit meine Masterarbeit über das Thema sexuelle Bildung und Dildopartys schreiben möchte und da ist es mir wichtig zu wissen, wie geht es den Menschen, die auf der Dildoparty waren, was haben die für Eindrücke und was möchten die gerne erzählen. Deswegen: Du bist ja jetzt quasi Expertin für die Dildoparty, die wir am 14. 9. geführt haben, weil du die miterlebt hast. Es gibt vielleicht Menschen, die noch nie auf einer Dildoparty waren und wenn dich jemand fragen würde "Was ist eigentlich eine Dildoparty?" Was würdest du erzählen? Wie würdest du eine Party beschreiben?

00:01:05

PR: Also nach der letzten Dildoparty mit dir, würde ich auf jeden Fall sagen, dass es eine total schöne und harmonische Runde sein kann, in der man viel über Sexualität lernt und was es für Möglichkeiten gibt Sexualität auszuleben/ auszuprobieren, Allein zu zweit, in einer Beziehung. Ja und was auch jeder unterschiedliche Dildo irgendwie (.) für Funktionen hat und da wird ja auch immer wieder Neues irgendwie entwickelt und das finde ich sehr spannend das kennenzulernen, weil ich vorher schon mal auf einer Dildoparty da war, da war es einfach ganz anders. (Wie war es da?)

00:02:16

PR: Ja das war schon echt Verkaufsmäßig aufgebaut. Es war nicht so, dass viel gesprochen wurde auch über die eigene Sexualität oder was man so mag oder (.) woran man interessiert ist, sondern es war eher so, dass die Dildos eben so herumgegeben wurden und dann hat man sich das auch kurz mal irgendwie angeschaut und vielleicht betastet aber irgendwie waren nicht alle Sinne angesprochen.

00:02:51

I: An was könnte das liegen, dass das diesmal anders war? Welche Faktoren sind da ausschlaggebend?

00:02:58

PR: Gut (...) Vielleicht einmal auch, dass ich die meisten Menschen kannte, die da waren. Aber es waren ja auch zwei Fremde dabei und das fand ich- hat mich am Anfang erst einmal habe ich gedacht "Naja mal gucken" weiß man ja nicht wie es dann so dadurch wird, ob das vielleicht die vertraute Atmosphäre irgendwie beeinflusst aber es war überhaupt nicht so. Es war im Gegenteil nochmal total schön, dass einfach auch noch einmal zwei ganz andere Menschen dabei waren.

00:03:45

I: Wenn du sagst es ist ganz schön gewesen und wir hatten viele Gespräche, was bei der anderen Dildoparty, die du im Kopf hast, nicht so war. Was würdest du Menschen erzählen, wenn sie fragen "Was war bei dieser Dildoparty- was ist dir so hängengeblieben oder was würdest du von diesem Abend besonders erzählen wollen?"

00:04:10

PR: Ja. Muss ich ein bisschen drüber nachdenken. (...) Was war das Besondere? ((Mhmmmm)) Was ist besonders in Erinnerung geblieben? Ich glaube tatsächlich einfach diese diese(...) intensiven Gespräche und die Art und Weise wie wir darüber gesprochen haben. Es war alles in Ordnung, es wurde nicht irgendwie gekichert, gelacht so dass man das Gefühl haben könnte "okay das ist jetzt irgendwie peinlich oder so" oder dass irgendjemand das Gefühl hatte zu irgendwas gezwungen zu werden. Und das finde ich total wichtig für so eine Atmosphäre. Und dann was mir auch immer total wichtig ist, dass du uns einfach auch so unglaublich viel beigebracht hast. Neue Erkenntnisse.

Wie funktioniert was; Biologieunterricht/Sexualkunde ist ja schon ewig her ((lacht)) und irgendwie beschäftige ich mich gar nicht mehr so richtig mit dem was da tatsächlich passiert. Auch im Körper. Warum welcher Teil vielleicht besonders empfindlich ist oder vielleicht auch erogen ist oder so (.) Das hast du auf jeden Fall nochmal deutlich erweitert das Wissen.

00:05:55

I: Das gab es ja jetzt auf der anderen Dildoparty scheinbar nicht. Jetzt hast du gesagt, dass es ja irgendwie hängengeblieben ist. Ist es wichtig, das zu wissen? Oder ist das nur mein Anliegen? Warum ist es dir so hängen geblieben?

00:06:16

PR: Ich finde das total wichtig, weil- (..) Tatsächlich ja bin ich sowieso ein Mensch, der immer gern auch wissen will warum, was, wie funktioniert und ich das einfach total spannend finde. Wenn ich dann noch was jetzt nicht über irgendwas lerne, was mich überhaupt nichts angeht oder wo mein Interesse nicht liegt aber mein eigener Körper ist ja sowas von intim und wenn ich da was drüber erfahre dann oder vielleicht auch über den Körper meiner Partnerin, ist das etwas total Wichtiges. Weil es eben so, ja so ein wichtiger Teil unseres Lebens ist, unseren eigenen Körper zu verstehen.

00:07:19

I: Hört sich total schön. ((beide lachen)) Wir waren ja jetzt bei der Dildoparty nur Frauen. Du hast ja vorhin gesagt, dass du viele Frauen davon gekannt hast und dass es schon eine vertraute Atmosphäre schafft. Ist es was, was wichtig ist das in einer Frauenrunde zu machen oder wie würdest du da Dildopartys einschätzen?

00:07:48

PR: Glaube ich nicht. Tatsächlich. Gibt es vielleicht, dass es Frauen gibt, denen ist es total wichtig, weil sie vielleicht Sorge haben, dass jemanden mit einem anderen Geschlecht oder so- geht da vielleicht anders dran oder geht damit auch anders um. Aber ich denke, dass es für mich auf jeden Fall eher interessant wäre, wenn vielleicht auch mal Männer dabei sind. Mir ist nur wichtig, dass das man alles sagen kann und das alles irgendwie akzeptiert wird und wenn das der Fall ist dann ist es mir völlig egal welches Geschlecht.

00:08:38

I: Ist es wichtig, dass die Menschen- also wenn du jetzt sagst, dass da Männer mit dabei sind, dass die in Partnerschaften mit diesen Frauen leben oder ist es ganz unabhängig davon könnten. Also es könnten Männer und Frauen ganz unabhängig ob sie Zusammenleben, Liebespartnerschaften führen?

00:09:00

PR: Denke ich schon. Bei mir war es ja auch so. Meine Partnerin war dabei und ich finde das jetzt nicht hinderlich. Vielleicht gibt es aber Paare, wo das hinderlich sein könnte oder die wollen vielleicht eher dann irgendwie den anderen überraschen oder (.) so habe ich es auch schon bei der anderen Party erlebt, dass man so "was schenke ich meinem Partner zu Weihnachten für unser Liebesleben?" (Stimmt, dann wäre es hinderlich, wenn die Menschen dann dabei sind, die man gerade überrascht) Genau und auf der anderen Seite denke ich warum nicht das auch gemeinsam als Paar zu machen, um vielleicht auch gemeinsam nochmal sich anders kennenzulernen oder gemeinsam zu entscheiden, was wollen wir mal ausprobieren.

00:09:55

I: Also eine reine Party für Paare zum Beispiel. (Ja warum nicht) Ist das häufig so, dass unter Frauen- Also Dildoparty ist ja ein Unternehmen das eigentlich von Frauen für Frauen gemacht wurde- dass das unter Frauen vielleicht einfacher funktioniert. Ist dein Eindruck, dass Frauenrunden sich da leichter finden?

00:10:17

PR: Ehrlich gesagt kannte ich vorher auch noch nicht so- Wie gesagt meine zweite Dildoparty und ehrlich gesagt habe ich keine Ahnung gehabt, ob das jetzt nur für Frauen oder für Männer oder für beides oder so gibt.

00:10:40

I: Erlebst du Frauen beim Thema Sexualität, ganz unabhängig von Dildopartys, bei dem Thema Sexualität und Selbstbefriedigung, partnerschaftliche Sexualität offen im Gespräch?

00:10:57

PR: Ja. Schon. (...) Gut, ich weiß jetzt nicht wie es bei Männern wäre aber ich habe das so empfunden, dass das schon offen- bei der anderen Party war es tatsächlich ein bisschen anders. Ich weiß nicht ob es vielleicht auch am Alter liegen könnte oder wie man vielleicht auch aufgewachsen ist, ob das eher vielleicht ein Tabuthema war vorher.

00:11:36

I: Was meinst du, gibt es ein bestimmtes Alter wo das schwieriger sein könnte über Sexualität zu sprechen?

00:11:42

PR: Bestimmt. (.) Gut vielleicht während der Pubertät, wo sich alles verändert. Kann ich mir schon vorstellen und dann vielleicht auch wenn man einfach wenig Erfahrung hat, dass man sich vielleicht wenig darüber (...) ja vielleicht sich auch einfach nicht traut darüber zu sprechen, weil man entweder noch gar keine Erfahrungen gemacht hat außer vielleicht mit dem eigenen Körper aber nicht mit jemand anderes z.B. Sexualität auszuleben. (.) Dass man sich dann vielleicht eher scheut und Scham hat oder weil es einfach auch immer so "WIE Du hast noch kein Sex gehabt mit?" Und dann fühlt man sich vielleicht gleich falsch oder-

00:12:49

I: Könnte eine wichtige Voraussetzung für eine Dildoparty sein, offen zu sein und nicht zu verurteilen, so wie du das vorhin gesagt hast. Das hängt ja immer an den Menschen, die da sind.

00:13:04

PR: RICHTIG und es ist ja auch nichts was jetzt- wo man Erfahrungen mit anderen dem anderen Geschlecht oder mit demselben Geschlecht in einer Sexualität haben muss, sondern es geht ja auch um den eigenen Körper.

00:13:22

I: Ja eigentlich ist das der Fokus bei Dildopartys ((beide lachen)) Manchmal kann es aber sein, dass er sich total verschiebt. Je nachdem was bei den Menschen ankommt und was diese für sich mitnehmen. (Ja Ja)

Gibt es Menschen, die- also du hast es schon gesagt, Es gibt Menschen die sind vielleicht- die haben ein Schamgefühl und wollen vielleicht nicht darüber sprechen aber grundsätzlich für wen könnte eine Dildoparty sinnvoll sein? Würdest du jemanden ausschließen?

00:14:05

PR: Nee würde ich nicht, ich bin sowieso der Meinung, dass man niemanden irgendwie ausschließen sollte außer vielleicht, es ist jemand der tatsächlich verurteilt oder einfach in so eine Gruppe vielleicht einen Einfluss reinbringt, der störend sein könnte aber ansonsten Ich würde es jedem empfehlen einfach daran teilzunehmen, um einfach so dieses "Wobei empfinde ich Lust? Wobei spüre ich meinen Körper besonders gut? oder "Was möchte ich gerne mit meinem Partner Partnerin ausprobieren?"

00:15:08

I: Spielt da das Alter eine Rolle?

00:15:19

PR: Gute Frage. (...) Ich glaube nicht. Es gibt meiner Meinung nach Menschen, die sind sehr früh reif für ihr Alter und dann würde ich sagen warum nicht auch.

00:15:36

I: Wie ist das andersrum: Du hast jetzt an sehr junge Menschen gedacht. Dildopartys mit 50 oder Dildoparty mit 70 Jahren?

00:15:49

PR: Finde ich ja total gut. Finde ich ein total wichtiges Thema, weil es gibt ja auch so viele Menschen, die vielleicht gar nicht mehr unbedingt daran denken, weil es vielleicht im Alltag auch einfach mit der Fortpflanzung ((lacht)) abgeschlossen wurde und man dann im Alltag vielleicht auch nicht mehr so die Zeit dafür findet und dann vielleicht ist man dann noch irgendwie in einer Lebensphase, wo man sowieso auch noch einmal mit seinem Körper irgendwie konfrontiert ist. "Was verändert sich?" "Bin ich überhaupt noch attraktiv?" oder "Kann ich überhaupt noch Lust empfinden oder Sexualität haben?" Finde ich total gut.

00:16:48

I: Gerade das, was du gesagt hast "Kann ich überhaupt noch Lust empfinden?" "Wie fühle ich mich mit meinem Körper?" "Fühle ich mich noch attraktiv?"

Das sind ja nochmal neue Themen, die dann vielleicht auch bei einer Dildoparty hinzukommen könnten, die sich da gerade so ergeben. Also zumindest in meinem Kopf ploppt da gerade noch mal so was auf. Gibt es irgendwas, was du dir auf der Party gewünscht hättest als Thema, wo du sagst "Schade das wäre gut gewesen, hätte man das noch besprochen. Das wäre so spannend gewesen." Oder irgendwas, was du erwartet hättest?

00:17:45

PR: (...) ((mhmmm)) (...)

00:17:45

I: Hattest du eine Erwartung an den Abend?

00:18:01

PR: (.) Ja bestimmt. Ich habe zwar auch meistens- bin ich da sehr offen und neugierig wie es so läuft und wie die Dynamik ist und ob man sich gut versteht und gute Gespräche hat. Aber an die Inhalte oder dass ich gedacht habe "Das will ich unbedingt erfahren" oder nöö. Da war ich eigentlich total ohne Erwartungen. Ich habe gedacht das wird bestimmt interessant, spannend und lustig.

00:18:40

I: Und so war es auch? ((beide lachen))

00:18:44

PR: Das hat uns glaube ich alle recht überrascht. Wir waren alle so unterschiedlich und das finde ich total bereichernd.

00:18:59

I: Warum ist das so bereichernd, wenn man so unterschiedlich ist? Das ist ja auch manchmal echt schwierig.

00:19:03

PR: Ja ich glaube auch weil es dann manchmal so überraschend ist. Man kennt sich ja sonst auch aus einem anderen Kontext. Da redet man jetzt nicht jeden Tag irgendwie über Sex oder den letzten Orgasmus oder weiß ich nicht.

Man unterhält sich über ganz andere Themen und das ist ja eigentlich ein Abend, wo es um ein ganz intimes Thema geht und das dann auch noch in so einer größeren Runde und das ist schon, finde ich noch mal etwas anderes als wenn man jetzt- Was ich eigentlich sagen wollte genau- so überraschend, weil man dann manchmal die Menschen nochmal ganz anders kennenlernt, weil es ja wie gesagt, es ist etwas worüber man nicht jeden Tag spricht und dann erfährt man manchmal vielleicht auch Dinge, die man sich vorher hätte gar nicht vorstellen können. dass man sich Gedanken darüber macht oder (..) und es ist halt eben auch etwas Menschliches. Klar wenn man in die Pubertät kommt und das erste Mal irgendwie sich mit seinem Körper noch mal anders auseinandersetzt, lernt man auch erst mal sein eigenes Lustempfinden kennen und dann ist es vielleicht erst einmal mit Scham verbunden und dann lernt man irgendwie damit umzugehen "Mit wem kann ich vielleicht darüber reden mit wem nicht?" Und dann, wie gesagt kann es halt auch zum Tabuthema werden, wenn man merkt man ist vielleicht anders oder man hat vielleicht noch nicht die Erfahrung, die jemand anders schon hatte und da denke ich mir einfach, dass es was total Schönes ist, wenn man merkt es ist eigentlich überhaupt kein Tabu weil jeder hat es und jeder lebt es irgendwie aus, in welcher Form auch immer aber es gehört irgendwie total zum Menschsein dazu.

00:21:40

I: Und wenn ich das richtig verstanden habe, war die Dildoparty zumindest Raum, wo es mal Platz haben konnte. (Ja) Zum Beispiel in anderen Kontexten: Freundschaft, Arbeit, Bekanntenkreis vielleicht nicht immer so Platz findet.

00:21:54

PR: Ja und vielleicht gehört es da auch nicht so hin. Also ich fände es jetzt auch komisch, wenn mein Kollege mir irgendwie aus heiterem Himmel irgendwie etwas über sein Sexualleben erzählen würde. ((lacht)) Aber das es halt mal einen Raum dafür gibt und es dann klar ist da geht es darum und da entscheide ich mich selbst dafür, dass ich mich damit auseinandersetzen will. Wenn man es einfach mal so vor den Kopf geknallt kommt ((lacht)) dann will man das vielleicht gar nicht unbedingt wissen.

00:22:38

I: Wahrscheinlich ist es dann auch auf einmal tatsächlich ein Tabu. (Ja vielleicht) Weil es ja tatsächlich auch übergreifend ist, jemanden einfach so was zu erzählen.

00:22:51

PR: Ja zumindest ist es vielleicht erst einmal verwirrend. Dann weiß man "Okay der hat irgendwie keine (.) Berührungängste oder so." Aber für mich sollte trotzdem irgendwie Sexualität immer noch so ein geschützter Teil bleiben, den ich jetzt nicht mit tatsächlich jedem irgendwie besprechen würde.

00:23:26

I: (..) Ein schöner Schlusssatz, es sei denn du möchtest noch etwas anschließen? Aber ich finde- ich habe so für mich geguckt welche Themen du so angesprochen hast und da sind wir in ganz, ganz viele Bereiche irgendwie gekommen.

00:23:46

PR: Perfekt.

00:23:48

I: Super dann lieben Dank für das Interview und dann drücke ich jetzt hier mal drauf.

Anlage 6 Transkriptionssystem

Verwendet wurde ein einfaches Transkriptionssystem nach Kuckartz 2018, S.167f und ergänzt durch erweiternde Vorschläge nach Dresing und Pehl 2015, S.21ff.

1. Es wird wörtlich transkribiert, also nicht lautsprachlich oder zusammenfassend. Vorhandene Dialekte werden möglichst wortgenau ins Hochdeutsche übersetzt.
2. Sprache und Interpunktionen werden leicht geglättet, das heißt an das Schriftdeutsch angenähert. Zum Beispielsweise „Ich hab´s gleich gemerkt, das´n guter Typ.“ wird zu „Ich habe es gleich gemerkt, das ist ein guter Typ.“ Die Satzform wird beibehalten, auch wenn sie syntaktische Fehler beinhaltet.
3. Deutliche, längere Pausen werden durch in Klammern gesetzte Auslassungspunkte (...) markiert. Entsprechend der Länge der Pause in Sekunden werden ein, zwei oder drei Punkte gesetzt, bei längeren Pausen wird eine Zahl entsprechend der Dauer in Sekunden angegeben.
4. Besonders betonte Begriffe werden durch Unterstreichungen gekennzeichnet.
5. Sehr lautes Sprechen wird durch Schreiben in Großschrift kenntlich gemacht.
6. Zustimmungende bzw. bestätigende Lautäußerungen der Interviewer (mhm, aha, etc.) werden nicht mit transkribiert, sofern sie den Redefluss der befragten Person nicht unterbrechen.
7. Einwürfe der jeweils anderen Person werden in Klammern gesetzt.
8. Lautäußerungen der befragten Person, die die Aussage unterstützen oder verdeutlichen (etwa Lachen oder Seufzen), werden in Klammern notiert.
9. Absätze der interviewenden Person werden durch ein „I:“, die der befragten Person durch ein eindeutiges Kürzel, z.B. „B4“, gekennzeichnet.
10. Jeder Sprechbeitrag wird als eigener Absatz transkribiert. Sprecherwechsel wird durch zweimaliges Drücken der Enter-Taste, also eine Leerzeile zwischen den Sprechern deutlich gemacht, um so die Lesbarkeit zu erhöhen.
11. Störungen werden unter Angabe der Ursache in Klammern notiert, zum Beispiel (Ehemann kommt zur Tür herein.)
12. Nonverbale Aktivitäten und Äußerungen der befragten wie auch der interviewenden Person werden in Doppelklammern notiert, zum Beispiel ((lacht laut)), ((stöhnt genervt)) und Ähnliches.
13. Unverständliche Wörter werden durch (unv.) kenntlich gemacht.
14. Alle Angaben, die Rückschluss auf eine befragte Person erlauben, werden anonymisiert.

Außerdem wurde sich einer Transkriptionsregel nach Bohnsack (2010) bedient:

Wort und Satzabbrüche werden mit – markiert: „Ich habe mich gewu- also ich war wirklich überrascht.“

Anlage 7 Kodierleitfaden

	Kategorien und Ankerbeispiele					
Interview mit ...	Sexuelles Wissen			Lust		
	Anatomie	Erregungsmodi	Menstruation	Ich	Wir	Gesellschaft
Person N	16:47 11:17			16:47 13:12 11:17 01:22	09:28 06:13	06:13 13:12
Person A	25:48	25:15 19:27	17:59 15:55 16:50	24:05 18:11 18:51 25:48	31:55 11:00 14:43 18:51	04:24 05:32 17:59 18:11
Person I	22:06 09:36	05:21	17:25	05:21 17:25 20:22	09:36 12:12 14:30 17:25 22:06	05:21 12:12 14:30
Person E	10:13 10:37	00:00 00:20			12:20	05:36
Person R	07:13 06:16 04:10			06:16 14:05	09:00 06:16	19:03 22:51
Kodierregeln	Aussagen, die sich auf anatomische Erkenntnisse und Wissensvermittlung beziehen.	Aussagen, die sich auf die Vermittlung von Erregungsmodi beziehen. Schlagwörter sind hier Druck und Reibung.	Aussagen, die sich auf die Menstruationen oder das Thema Periode beziehen.	Aussagen, die sich auf den eigenen Körper und eigene Exploration räume beziehen.	Aussagen, die partnerschaftliche Sexualität und Männer thematisieren.	Aussagen, die gesellschaftliche Erwartungen /Meinungen mit einbeziehen

Anlage 8 Statistik Dildopartys 2013 bis 2019

	Jahr						
	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Anzahl der durchgeführten Dildopartys*	5	21	22	29	18	20	17
Dildopartys, bei denen Männer anwesend waren	2	-	3	1	2	3	2
Anzahl der Kund*innen (mindestens) 1055	89	177	180	211	136	148	114
Durchschnittsumsatz pro Kund*in	61 €	70 €	65 €	77€	91 €	91 €	108 €
Verkaufte Super Hasis 56	-	1	-	7	11	17	17
Verkaufte Zauberkugeln 121	9	14	17	26	23	25	7
Verkaufte Zauberzwerge 96	5	16	26	25	9	10	5
Verkaufte Filous 59	4	15	10	-	13	9	8
Verkaufte Menstruationstassen 9	-	-	-	-	-	1	8
Verkaufte Nessis 28	-	-	-	-	8	11	9

*Insgesamt wurden 132 Dildopartys mit 1055 Kund*innen durchgeführt. Durchschnittlich nehmen demnach 8 Personen an einer Dildoparty teil. Wichtig anzumerken ist, dass einige Kund*innen mehrfach in der Statistik auftauchen, wenn sie mehrmalig an einer Dildoparty teilgenommen haben.

Anlage 9 Einwilligungserklärung und Datenschutz

Einwilligungserklärung zur Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten im Zuge eines qualitativen Interviews

Titel des Forschungsprojekts:

„Wissen macht Lust. Die Dildoparty als ein Angebot der Sexuellen Bildung“

Dozent*innen: Prof. Dr. Konrad Weller und Prof. Dr. Maika Böhm

Interviewdurchführende: Peggy Bellmann

Interviewdatum:

Ich bin über das Vorgehen bei der Verschriftlichung, Datenspeicherung und Auswertung des von mir gegebenen Interviews persönlich und mittels eines schriftlichen Handzettels informiert worden, der mir auch ausgehändigt wurde. Mir ist bewusst, dass die Teilnahme an diesem Interview freiwillig ist und ich zu jeder Zeit die Möglichkeit habe, das Interview abzubrechen und mein Einverständnis in eine Aufzeichnung und Transkription des Interviews zurückziehen, ohne dass mir dadurch irgendwelche Nachteile entstehen.

Im Interview ist zu erwarten, dass personenbezogene Daten erfasst werden.

Art der personenbezogenen Daten: Name, Alter und Familienstand

Besondere Kategorien personenbezogener Daten: Gesundheit, Sexualeben

Ich bin mit damit einverstanden,

- dass das Interview digital aufgezeichnet wird
ja nein
- dass das Interview transkribiert und anonymisiert wird
ja nein
- dass Sequenzen des Interviews in transkribierter und anonymisierter Form im Rahmen der Masterarbeit interpretiert werden
ja nein
- dass das transkribierte und anonymisierte Interview durch Peggy Bellmann zur Erstellung ihrer Masterarbeit verwendet werden darf
ja nein
- dass (falls ich Angaben dazu mache) die oben genannten besonderen Kategorien personenbezogener Daten von der Einwilligungserklärung umfasst sind
ja nein

Rechtsgrundlage:

Peggy Bellmann verarbeitet die von Ihnen erhobenen personenbezogene Daten auf Basis Ihrer Einwilligung gemäß Art. 6 Abs. 1 S. 1 lit. a DSGVO. Sofern besondere Kategorien personenbezogener Daten betroffen sind, werden die Daten auf Basis Ihrer Einwilligung gemäß Art. 9 Abs. 2 lit. a DSGVO verarbeitet.

Unter den oben angegebenen Bedingungen erkläre ich mich bereit, das Interview zu geben.

Vor- und Nachname (in Druckschrift)

Ort und Datum

Unterschrift

Informationen zu Datenerhebung, Verschriftlichung und Auswertung

Zweck der Datenerhebung

Im Zuge meiner Masterarbeit werden qualitative Einzelinterviews geführt, die leitfadengestützt und somit teilstrukturiert durchgeführt werden. Die Teilnehmerinnen der Dildoparty am 14.09.2019 sollen angeregt werden, über Ihre Erkenntnisse; Gefühle und Gedanken zu diesem Abend Auskunft zu geben. Das Gesagte soll im Forschungsprozess eine zentrale Rolle spielen, denn dadurch werden im besten Fall Potenziale und Grenzen von Dildoparties bestimmbar.

Empfänger*innen der Daten

Die Audio-Dateien werden von Peggy Bellmann transkribiert. Sie unterliegt der Schweigepflicht.

Das Transkript wertet Peggy Bellmann aus und wird dann in anonymisierter Form den Prüfenden Prof. Dr. Konrad Weller und Prof. Dr. Maika Böhm zugänglich sein.

Dauer, für die die personenbezogenen Daten/Audiodateien gespeichert werden

Die Dateien werden bis zum Abschluss der Masterarbeit gespeichert, laut Datenschutzgesetz spätestens jedoch längstens 2 Jahren.

Ihre Rechte

Im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben haben Sie gegenüber Peggy Bellmann grundsätzlich Anspruch auf:

- Bestätigung, ob Sie betreffende personenbezogenen Daten verarbeitet werden,
- Auskunft über diese Daten und die Umstände der Verarbeitung,
- Berichtigung, soweit diese Daten unrichtig sind,
- Löschung, soweit für die Verarbeitung keine Rechtfertigung und keine Pflicht zur Aufbewahrung (mehr) besteht,
- Einschränkung der Verarbeitung in besonderen gesetzlich bestimmten Fällen und
- Übermittlung Ihrer personenbezogenen Daten – soweit Sie diese bereitgestellt haben – an Sie oder einen Dritten in einem strukturierten, gängigen und maschinenlesbaren Format. (Sie können das Transkript gern anfordern)

Selbstständigkeitserklärung

Ich versichere hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen benutzt habe.

Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten oder noch nicht veröffentlichten Quellen entnommen sind, sind als solche kenntlich gemacht.

Diese Arbeit ist in gleicher oder ähnlicher Form noch bei keiner anderen Prüfungsbehörde eingereicht worden.

Ort und Datum

Unterschrift